This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

DS135
G2M56
1848

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ein Wort
zur
ZEIT.

Gutachten

über
die Verhältniße und Übelstände der galizischen Juden, in Folge einer löblich. k. k. kreisämtlichen Aufforderung

von

M.. r. M.. tz.

Der Reinertrag ist der Equipirung der unbemittelten Nationalgardisten gewidmet

---

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

EIN WORT
zur
ZEIT.

Gutachten

über

die Verhältniße und Übelstände der galizischen Juden, in Folge einer löblich. k. k. Kreisämtlichen Aufforderung

von

M.. r. M.. tz.

> Wie! haben wir nicht Einen Vater? schuff uns nicht ein Gott?
>
> (Proph. Malach. II. Vers. 10.)

Der Reinertrag ist der Equipirung der unbemittelten Nationalgardisten gewidmet.

LEMBERG.
(Stauropigian. Instituts-Druckerei.)
1848

Digitized by Google

„Seid umschlungen Millionen!
„Diesen Kuß der ganzen Welt!
„Brüder — über'm Sternenzelt
„Muß ein lieber Vater wohnen!“

(Fr. Schiller.)

Digitized by Google

An den Leser!

Das Prinzip der Religions- und Gewissensfreiheit war stets mit dem Denksysteme aller Wahrheits- und Menschenfreunde innig verwebt. Wessen Herz erglühete nicht, bei dem schönen, göttlichen Gedanken „Nächsten- und Bruderliebe, gleiche Berechtigung aller Culte!“? Dieser Gedanke durchzuckte nicht nur die Herzen einiger Edlen, deren Zahl in der Neuzeit Legion ist, sondern tauchte auch in der Brust eines jeden, wenn auch noch so egoistischen Menschen auf, wenn er im Geistesschwunge sich über die Sphäre des gemeinen Alltäglichen erhebend, die innern Herzensregungen frei walten ließ. —

In den letzten einigen Wochen aber, die an histor. politischen Ereignissen Jahrhunderte aufwiegen, offenbarte sich diese Idee als eine höhere göttliche Eingebung in dem ganzen civilisirten Europa, sie durchdrang alle Schichten der menschlichen Gesellschaft, brach sich Bahn, selbst in der verstockten Brust des spießbürgerlichen Philisters, der sonst mit bedächtiger Hand die heiligsten Interessen der Menschheit abzuwägen gewohnt war, damit ja nicht, Gott behüte, sein eigenes „Ich“ dabei leide. —

Der 19. März des Jahres 1848, glorreichen Andenkens! Dieser große allgemeine Versöhnungstag der hiesigen Bevölkerung hat dargethan, wie ein einziger feierli-

Digitized by Google

cher Moment alle Fessel eingeschlichener Vorurtheile zersprengen, alle Irrlehren vergangener mittelalterlicher Barberey aus dem Weichbilde der hiesigen Stadt verbannen konnte! Alle hiesigen Einwohner, weß Standes und Ranges, weß Bekenntnißes immer, reichten sich im Freudentaumel brüderlich die Hände. In aller Augen erglänzten Freudenthränen der beseligenden Bruderliebe. —

Der Zauber der Freude berührte mit elektrischem Schlag alle entzückten Herzen, und es bewährten sich die großen Worte des großen Dichters:

„Deine Zauber binden wieder
„Was die Mode streng getheilt,
„Alle Menschen werden Brüder,
„Wo dein sanfter Flügel weilt.“

Am bewunderenswürdigsten aber offenbarte sich diese göttliche Erscheinung in der enthusiastischfreudigen Begrüßung, mit welcher die gesammte hiesige Bevölkerung, den 11. Passus der Petition aufnahm, die die getreuen hiesigen Einwohner, seiner allerhuldreichsten Majestät, dem allergnädigsten Kaiser und Herrn! überreichten. — Beim Verlesen dieser Stelle erscholl ein nie endenwollender Beifallsruf, der in tausendfaltigem Echo wiederhallte. Es zeigte sich, daß die edle polnische Nation würdig ist des großen, ruhmvollen Namens, den sie in den Annalen der Geschichte stets einnahm. Von ihr ging dieser Impuls aus! Der großherzige polnische Adel stellte sich an die Spitze dieses humanen Strebens, und wie ein Lauffeuer durchdrang es dann, die untern und untersten Klassen. —

Die hohe weise Regierung hat dadurch eingesehen, daß es mit der Volksstimmung ganz anders beschaffen sey, als es Ihr einige böswillige, haßschnaubende Menschen, die die Gemüther friedlicher, wohlwohlender Bürger in Haß zu entflammen suchten, glauben machen wollten, damit Hochdie-

Digitized by Google

selbe ja nicht von dem bisherigen System gegen die Juden auch nur um ein Haar breit weichen möge. Hochdieselbe wird einsehen, daß das wucherende Unkraut des Hasses im gesunden Sinne des Volkes keine tiefen Wurzel geschlagen hat; daß es nur durch die Einflüsterungen und Anspornungen Einzelner, irregeleitet wurde, und es nur eines Spornes bedurfte, um wieder ins rechte Geleis auf die Bahn der Tugend und des Rechts gebracht zu werden.

Es ist aber gerathen, die neuerwachten Sympathien des Volkes, durch Wort und Schrift wach und rege zu erhalten, ihm zu beweisen, daß es sich selten in seinem Wünschen und Wollen geirrt hat. —

„Vox populi vox dei" ist eine Wahrheit, die sich im gesammten Gebiethe der Menschen- und Völkergeschichte kundthut. —

Diese kleine Schrift nun, die eine Gelegenheit ins Leben rief, und die ich dir lieber Leser! als eine treue aus dem Leben gegriffene Skizze der jüdischen Verhältniße hierlands übergebe, ist, glaube ich, nicht ungeeignet diesen heiligen Zweck zu fördern. Seit einigen Monaten, zirkuliret dieselbe in vielen Abschriften von Hand zu Hand, und kein Leser verkannte dessen gutgemeinte Tendenz. — Jeder wird sich, so hoffe ich, von der Wahrheit und Wärme der treuherzig darin entfalteten Ideen innerlich überzeugt finden. Es werden darin in einer treuen Schilderung alle Gebrechen und gesellschaftlichen Mißverhältniße der galizischen Judenschaft aufgedeckt, und aufs unwiederleglichste dargethan, daß diese nur eine Folge des inhumanen Systemes von Druck und Verfolgung sind, die die edelsten Keime der Menschlichkeit erdrückten, und die Schierlingspflanze des Hasses und des Zwiespaltes, an die Stelle des Baumes der Erkenntniß emporschiessen ließ. —

Digitized by Google

Ich finde es für gut diese Schrift in ihrer ursprünglichen Form, unverändert erscheinen zu lassen, um zu zeigen, daß ich Angesichts der hohen Regierung, auch unter dem vorigen Systeme, eine offene und freie Sprache zu führen, mich nicht durch scrupulöse Bedenklichkeit abhalten ließ, wenn ich auch aus Furcht meinem Zwecke zu schaden, mich in den Gränzen eines gewissen Decorums bewegen zu müssen, für angemessen erachtete. —

Mögen nun diese winzigen, aber aus dem Innern eines fühlenden Herzens entquollenen Worte Eingang finden in die edlen Herzen aller Menschenfreunde, und bis zu den Ohren des allergnädigsten Monarchen dringen; mögen sie in den Hütten der Armen, wie in den Prachthallen der Großen einen freundlichen Wiederhall finden, und würdig nochmals ertönen lassen, das große Wort:

„Gleichheit aller Confessionen und Kulte!“

und es wird dieser freudige Schall als willkommener Opferdampf hinaufsteigen zum Throne des Weltenlenkers!.

„Was den großen Ring bewohnt,
„Huldige der Sympathie;
„Zu den Sternen leitet sie,
„Wo der Unbekannte thronet.“

(Fr. Schil.)

Lemberg den 1. April 1848.

M.. r. M.. ls.

Copia Nro. 15462.

(Kreisämtliches Schreiben.)

An den Herrn Mayer Mintz.

Es dringt sich im ganzen Lande die betrübende Wahrnehmung auf, daß der Pauperismus der israelitischen Bevölkerung, namentlich in den Landstädten, und auf dem flachen Lande immermehr überhand nehme, in dessen Gefolge sich Demoralisation und Verbrechen befinden, und anhäufen, der Grund hievon liegt zunächst in der übermäßigen mit den Erwerbquellen in keinem Verhältniße stehenden Zunahme der israelitischen Bevölkerung, die durch unerlaubte Eheschlüße, und die sehr häufigen Concubinate bei den Juden hervorgerufen werden sollen. —

Die in Absicht auf die Reglung der Judenehen, und die Hebung des sittlichen Zustandes aus Anlaß der Eingehung ehelicher Verbindungen Bezug nehmenden Vorschriften, welche Ihnen nicht unbekannt sein dürften, lassen sich insbesondere auf dem flachen Lande, in Landstädten in den seltensten Fällen handhaben, es werden Judenehen ohne alle vorgeschriebene Förmlichkeit meist von einem Synagogendiener geschloßen, und haben in der Gemeinde volle Gültigkeit; ja es soll sehr häufig Brautwerber geben, welche kaum über die Jahre der Mündigkeit hinaus sind, und in dem Alter wo deren Erwerbfähigkeit erst

Digitized by Google

beginnt, sich bereits von einer zahlreichen Familie umgeben sehen, da überdies die Eingehung dieser illegalen Ehen, an die von den Vorschriften geforderten Nachweisung der genoßenen Schulbildung, oder des gesicherten Einkommens zur Erhaltung einer Familie nicht bedingt ist, so nimmt in dieser Bevölkerung große Unkenntniß und drückende Armuth in einem gesteigerten Verhältniße zu. Diesen folgenreichen Mißbräuchen konnte bisher nicht mit dem erforderlichen Nachdrucke entgegengetretten werden, da thatsächlich häufige Concubinate bestehen; im Gegentheile hat die langjährige Duldung bei der israelitischen Bevölkerung, den Wahn erzeigt, daß ihren Concubinaten eine legale Eigenschaft beigemessen werde.

Zur Wahrung des Staats- und Privat-Interesses sind Maßregeln dringend gebothen, welche diesen Mißbräuchen wirksam zu begegnen geeignet sind.

Im Vertrauen auf Ihre Einsicht, und gründliche Kenntniß der Verhältniße, da ich mich ferner auch nicht geirret zu haben glaube, daß Ihnen das Wohl Ihrer Glaubensgenoßen am Herzen liege, ersuche ich Sie um die thunlichst baldige Begutachtung jener zu treffenden Maßnahme, welcher Ihre Ansicht nach zur genauern Vollziehung der dießfälligen bereits bestehenden Bestimmungen erforderlich sein wird, oder welche mit Rücksicht auf die seither gemachten Erfahrungen zur Hintanhaltung dieser den Fortschritt unter den Juden hemenden Verhältniße einzuführen wären.

Lemberg am 17. November 1847.

Krater m. p.

Digitized by Google

Gutachten.

Digitized by Google

Wohllöbliches k. k.

Kreisamts-Präsidium.

Ich fühle mich durch Hochdero an mich ergangenen Aufforderung dato 17. v. M. Nro. 15462 dergestalt geschmeichelt und gehoben, daß so sehr ich auch meiner Schwäche, und meiner geringen Fähigkeiten mir bewußt bin, ich dennoch das Unterfangen nicht scheue, in folgenden Blättern ungeheuchelt und ohne Rückhalt meine aus meinem Innern geschöpften Überzeugungen und Ansichten, über die in jenem hohen Erlasse theils deutlich ausgedrückten, theils blos angedeuteten meine Glaubensgenossen betreffenden wichtigen Lebensfragen niederzulegen.

Zwar darf ich mir kaum zu schmeicheln wagen, daß die erleuchteten Organe einer hohen und weisen Regierung wesentlichen Nutzen davon ziehen dürften. Allein der Gedanke, daß in der Neuzeit die hohe Regierung gnädigst Ihr System gegen die Juden in Manchem geändert, daß

Digitized by Google

zur Entwickelung und Förderung der wesentlichen Interessen des allen andern Glaubenspartheien so schmählich hintangesetzten Judenthums eine neue günstige Epoche zu beginnen scheine, die tröstende Wahrnehmung ferner, daß die moralische und phisische Verbesserung unseres traurigen Zustandes der hohen Regierung so sehr am Herzen liege, daß Hochdieselbe das Gutachten eines schlichten Privatmannes, nicht nur nicht verschmähet, sondern es vielmehr fordert, und demselben gnädige Würdigung verheißt; dieses Alles, sage ich, flößt mir Muth und Vertrauen ein, hebt meine schwache Kraft über meine Sphäre hinaus, und erweckt in mir die Hoffnung, daß meine treuherzig und unumwunden dargelegten Betrachtungen gnädige Würdigung finden und zum Nutzen und Frommen meiner armen durch den Druck von Jahrhunderten so tief gebeugten Glaubens- und Leidensbrüder beitragen werden.

Um aber dem vorgesteckten Ziele näher zu kommen und die in Rede stehenden Lebensfragen in ihrer vollen Bedeutung aufzufassen, und erschöpfend zu erörtern, ist es gerathen, deren Gränzlinien genau abzumarken, ihnen gehörige Färbung und Faßung zu geben, und Licht von Schaten, Ursache von Wirkung, die in den wandelnden Erscheinungen des Lebens so oft in Eins verschmolzen erscheinen, zu trennen und zu sondern.

In der erwähnten an mich ergangenen h. Zuschrift werden die mit dem Erwerbe nicht in Einklang stehende

Digitized by Google

rade in den untergeordneteren Klassen der Gesellschaft, die aller sonstigen Freuden und Ergötzlichkeiten des Lebens entbehren, bildet sich dieser Trieb frühzeitiger aus, conzentrirt sich aller Lebensgenuß in diesem einzigen Brennpunkte, nämlich in der Seligkeit der Vater und Mutter-Freuden, und in dem Genuße des e'hlichen zutraulichen Zusammenlebens. Diese unveräußerlichen Güter der Menschheit sind das einzige Erbtheil der Armen, dieß die einzige Quelle ihrer physischen und moralischen Lust, dieß der ganze winzige Inhalt ihrer kümmerlichen Zeitlichkeit! —

Nicht einmahl die Furcht einer sorgenvollen Zukunft mit allen Schreckenißen der Entbehrung und des Mangels vermag diesem mächtigen Triebe Schranken zu setzen; denn die Gegenwart ist ja dem Armen nicht reitzender und angenehmer, und wer nichts hat, fürchtet nichts zu verlieren! —

Ist nun dieses in allen Staaten, unter allen Nationen der Fall, in einem wieviel größern Maßstabe muß es unter meinen armen Glaubensgenossen statt greifen, sie, auf denen der schmachvolle Druck von Jahrhunderten so schwer lastet, die auf alle zeitlichen Güter Verzicht zu leisten gewohnt sind, denen Genuß und Wohlleben ungekannte Begriffe sind, die des einen Ta-

Digitized by Google

ges nicht wissen, womit sie den Zweiten fristen werden, und die von ihrer frühesten Jugend an, in der Schule des Mangels und der Entbehrung auferzogen sind! Welchen Damm, fragt sich's, soll und kann ihnen bei dem Heirathen, die Besorgniß einer unversorgten Zukunft entgegenstellen?. Birgt etwa die Zukunft in ihrem Schooße noch größere Drangsale, als die der Gegenwart? Ja! sind nicht in weitem Sinne des Wortes alle Juden blos Proletarier?. Denn weder der Wohlhabende, noch der Unbemittelte hat eine feste Basis seiner Existenz! Der Handel, die alleinige dem Juden zugewiesene Nahrungsquelle ist an den Wechselfällen des launenhaften Glückes geknüpft, und wer heute noch als reich gegolten, muß morgen den Bettelstab ergreifen, und die weite Ferne suchen, oder kümmerlich daheim verdarben.! Für den Juden gibt es keine feste Subsistenz, keine sichere Stellung, sein Element ist das Unstätte, nichts für ihn dauerhafter als der Wechsel!—

Wenn nun die Kinder der Bemittelten selbst ihr väterliches Haus verlassen, um zu heirathen, so lächeln ihnen keine heiterer'n Tage, als denen der Unbemittelten entgegen. Jene, wie diese, werden in's Leben geschleudert, und hängen beide von der besondern Gunst der Vorsehung ab, beide vertrauen mit frommer Hingebung

Digitized by Google

ihrem allgütigen Walten, den bekannten Wahlspruch im Munde führend: »Wer Leben gibt, gibt auch Speise!« —

Gäbe es aber unter den Juden einen Stand, welcher durch Studien, Fleiß oder durch überkommene Lebensgüter eine gesicherte Existenz besäße, gäbe es nämlich unter ihnen Gutsbesitzer, Güterpächter, Ökonomen, Beamte rc. rc. würde jeder Unbemittelte auf diese vom Glücke begünstigte Klasse seiner Mitbrüder hinblicken, und darauf hinarbeiten, sich auf ähnliche Weise früher seine Existenz zu sichern, bevor er sich der Pflicht unterzöge, Weib und Kind zu ernähren. — Jetzt hingegen hat er nicht einmahl die entfernteste Aussicht je eine Stellung im Leben zu gewinnen, die ihm sichere Unterkunft gewähre! — Er muß es stets mit dem vorlieb nehmen, was ihm jede Stunde bringt, was ihm die Vorsehung täglich beschert. Was kann ihm also das Warten und Verschieben für solidere Chancen des Glückes bringen.? Die Sorge für den morgigen Tag schwebt immer ein Schwert des Damokles, über seinem Haupte! —

Der Christ hingegen, harret nicht vergebens anf eine Stelle, ein Amt oder sonstige Funktion, und erlangt er erst diese, dann führet er sich sein Weib heim. Gewohnt an Wohlleben, und an ein sorgloses Dasein

Digitized by Google

ist er nicht bemüssiget, sich einen einzigen Tag durch quälende Nahrungssorgen zu vergällen, geschweige gar sich der qualvollen Pein ohne hinreichende Subsistenzmittel eine Familie ernähren zu müssen, Preis gegeben zu sehen.

Der Jude dagegen, der das Darben von seinen Eltern gelernt, er, der auf Alles resignirt ist, haschet in seinen kummervollen Lebensverhältnißen nach der ersten und besten Gelegenheit, um in den Ehestand zu tretten, um in der mitgebrachten wenn auch noch so geringen Heirathsgabe seiner Frau eine geringe Stütze in seinem Haushalte, um in seiner Ehegenoßin eine tröstende Theilnehmerin seiner Freuden und Leiden zu finden!

Noch eine Bemerkung wage ich dem Obgesagten anzuschließen. Das religiöse Prinzip der strengsten Keuschheit, welches sich unter den Juden bei allen Ankämpfungen von Außen in seiner alten patriarchalischen Reinheit erhielt, erfüllet jeden um das Seelenheil seiner Kinder besorgten Familienvater mit der Besorgniß: sein Kind möchte in dem Schlamme des verlockenden Lasters versinken, wenn seine physischen Begierden nicht im Zaume gehalten würden, wenn es nicht in einem soliden ehelichen Verhältniße gebannt wäre. — Er trachtet daher sobald sein Kind die Pubertät erlangt, es vermög seiner schwachen Kräfte auszusteuern. —

Der Sohn bekommt vom Vater eine seinem Munde abgesparte Mitgift, wozu sich die Heirathsgabe seiner Frau gesellt, und so werden sie, nachdem sie einige Jahre noch Kost und Quartier bei ihren Eltern erhalten, aus dem heimathlichen Hause in die Welt hinausgestossen, damit sie selbst Brod suchen mögen, wie es ihre Eltern gethan. Ja!, was könnten auch jüdische Eltern für ihre Kinder mehr thun? Sie zu versorgen sind sie nicht im Stande, sie im Hause länger zu behalten, fällt ihnen schwer, sie möchten die Last abschütteln. Ihren Kindern aber im ledigen Zustande einige Hundert Gulden anzuvertrauen, und sie anzuweisen, auf eigene Faust zu leben, wäre gefährlich; denn ein junger Mensch, ohne ein Familienband das ihn feßle, verlockt von den Versuchungen des Lasters, enthoben der Bothmäßigkeit seiner Eltern, würde das anvertraute Geld verschlemmen und verprassen! Er hängt daher das bleyerne Gewicht der Sorge an seinen jugendlichen Flattersinn, damit er sich gewöhne, die Bürde des Lebens zu tragen, und nicht auf Irrwege, die ihn physisch und moralisch verderben, gerathen möge; denn die Nahrungssorge und das Pflichtgefühl spornt den Menschen zur größeren Thätigkeit zur nüchternen Lebensweise und zur Sittsamkeit an!

Digitized by Google

Durch alle diese Thatsachen erscheinen nun die unter meinen Glaubensgenoßen häufig stattfindenden, mit dem Erwerbe in keinem Verhältniße stehenden Ehen als hinlänglich motivirt, und es erhellt aus den obigen, auf sorgfältige gutüberdachte Wahrnehmungen gestützten Betrachtungen, daß nicht das Proletariat den Pauperismus, sondern, daß dieser jenen bedingt und vielfältig begünstigt. Es kann freilich dann auch nicht fehlen, daß eben die Zunahme der Bevölkerung die Armuth noch steigert, und so sich gleichsam diese Zwillingsschwestern die Hand reichen, und gegenseitig unterstützen. Allenfals aber ist von diesen beiden socialen Zuständen, eben die Armuth, der Druck, das Elend der Juden die Grundursache der frühzeitigen Ehen und der Zunahme der Bevölkerung unter denselben. —

Als einen Beleg für diese naturhistorische physiologisch begründete Erscheinung, wage ich eine denkwürdige Stelle aus der göttlichen Urkunde, jenem Urquell aller positiven Wahrheiten anzuführen. Es heißt nämlich darin (liber 2. Cap. I. versus 12) nach der Vulgata: „Quantoque oprimebant eos, tanto magis multiplicabantur et crescebant" *)

*) Jemehr sie es (das Volk Israel) aber unterdrückten desto mehr nahm es zu, und desto mehr breitete es sich aus.

Digitized by Google

Nicht als ein Wunder, nicht als eine außergewöhnliche durch besondere Fügung Gottes herbeigeführte Thatsache wird dieses Ereigniß berichtet, nein! bloß als eine in der Natur des Menschen sich offenbarende Erscheinung, die sich dem aufmerksamen Zuschauer aus der Verkettung der geschichtlichen Momente von selbst aufdringt!!

Die *alltäglichen Wahrnehmungen* bestättigen es ebenfalls, daß unter den ärmer'n Klassen stets eine größere Fruchtbarkeit, als unter den reicher'n anzutreffen sei. Worin die Ursache liegen mag, *sei es* in der mäßigen Lebensweise, in dem *Beschränktsein* auf die häuslichen Freuden, in der *Ablenkung* der Aufmerksamkeit von allen anderen Genüssen, *sei es* in dem Fluche der Versehung, der auf sie lastet, um das Sprichwort »Kein Unglück kommt allein« zu bethätigen, genug! es ist dieses eine Wahrheit, die alle statistischen Tabellen beweisen können, wenn man die Zahl der Geburten unter dem Bauernstande mit derjenigen anderer Stände vergleicht. Blos der galizisch pohlnische Bauer ist minder fruchtbar, weil er der Trunkenheit, die seine Kraft lähmt, fröhnt. Dagegen trifft man unter den deutschen Colonisten die Fruchtbarkeit in einem gesteigerten Grade an.

Daß unter *günstigeren* Rechtsverhältnissen auch ein *günstigerer* Culturzustand, und auch *andere* gesellige Verhältnisse entspringen, bekräftigt um so stärker meine erwähnte Behauptung

Digitized by Google

In der Lombardey, Venedig und Triest, wo die Juden seit einem halben Jahrhunderte sich fast aller Rechte der übrigen Unterthanen miterfreuen, errangen sie sich eine durch Wohlstand begünstigte, würdige Stellung in der Gesellschaft, nehmen sie nicht nur einen wesentlichen Antheil, sondern helfen auch befördern den blühenden Culturzustand des Landes, von dessen Bevölkerung sie einen integrirenden Theil ausmachen. Dort trifft man auch keine unmäßige Heirathen, es heirathet dort kein Mann, bevor er einen Stand im Leben gewinnt, wozu ihm alle Mittel gebothen, wozu ihm die Wege nicht durch verjährte, einer Zeit der Unduldsamkeit entsprungenen Rechtsbeschränkungen, und durch neidisches Zunftwesen verrammelt sind! Dort wird der Jude, nicht wie hier, hin und hergeworfen, ohne Kompaß ohne Leitsterne auf dem bodenlosen Meer des Lebens, dort steuert er getrost einem sicher'n Hafen zu, und findet überall einen festen Ankergrund! So auch in Frankreich, Holland und Preußen, so auch in Ungarn, seitdem ihnen größere Rechte eingeräumt, seitdem die Toleranzsteuer aufgehoben wurde, seitdem sie ihrer Thatkraft, ihrer bürgerlichen Befähigung sich bewußt fühlen!—

Es ließe sich noch sehr Vieles sagen, um dieses Thema in allen seinen Phasen gehörig durchzuführen, allein verbiethen es die engen Grenzen, die ich mir vorgesetzt, damit nicht mein Gutachten zu einer, einer h. Behörde mißfälligen Abhandlung anschwelle.—

Digitized by Google

Ich will daher die Aufmerksamkeit Eines h. k. k. Kreisamts-Praesidiums von diesem Objekte ab- und dem zweiten Betrachtungspunkte dem Pauperismus nähmlich zu lenken.

Pauperismus.

Fast soll es befremden, daß Eine hohe Behörde keinen andern Grund, der unter meinen Glaubensgenoßen überhandnehmenden Verarmung, als die übermäßige Zunahme der Bevölkerung herauszufinden vermag. Unter den Rechtsverhältnißen, in denen zu leben die Juden verdammt sind, soll es vielmehr Wunder nehmen, daß das Elend, das schon jetzt grenzenlos ist, nicht noch zu einer enormern schrecklicheren Größe heranwächst.

Dreimahl hundert Tausend Seelen sind fast ausschließlich auf den von keiner Schiffahrt von keinen großen länderverbindenden Communikations-Mitteln begünstigten Handel beschränkt, welcher bei dem Umschloßensein von Kontinentalmächten, die an ein strenges Prohibitiv-System festhalten, in einen Kleinhandel zusammen-schrümpfen muß; und auf diesem beengten Gebiethe selbst, dürfen sie sich nicht frei bewegen, um mit der handeltreibenden Klasse anderer Confessionen gleichen Schritt halten zu können. Hier in der Hauptstadt, wie auch in vielen

Digitized by Google

Provinzialstädten bestehen besondere Judenbezirke. Von den schönsten Stadttheilen ausgeschlossen, müssen die jüdischen Kaufleute ihr Waarenlager oder Kram in unzugänglichen Strassen aufschlagen, und nur durch Feilbiethung der Waaren zu bedeutend niedrigen Preisen, mit sehr geringem Nutzen, können sie einige Käufer herbeilocken. Für diese Lokale zahlen sie noch einen doppelt höheren Miethzins als die christlichen Kaufleute. Das nämliche Schicksal trifft die hie und da in geringer Anzahl anzutreffenden jüdischen Handwerker. Selbe zahlen theuer die Miethe, und wohnen dabei in einem schmutzigen abgelegenen Winkel der Stadt, wohin es einem ordentlichen Menschen nur eckeln muß, sich hinzubegeben. Sie müssen ebenfalls ihre Arbeit wohlfeil liefern, um Beschäftigung zu finden, und dabei sind beide sowohl Kaufmann als Handwerker bloß auf 5 Tage in der Woche beschränkt, indem den Juden an Sonn- und Feiertagen der Christen ihr Gewerb auszuüben, verbothen ist, wodurch sie folglich gegen den Christen einen Ausfall vom 6ten Theil des Erwerbs zu erleiden genöthigt sind. Dazu kommt noch dem Juden das wesentlichste Nahrungselement, das Fleisch, bei weitem höher im Preise zu stehen, als den andern Mitbürgern und demnach kostet ihm auch die Beköstigung und Besoldung seiner Handelskomis und Gesellen doppelt theuer. — Dazu gesellt sich noch die höhere Besteuerung, die den Er-

Digitized by Google

Digitized by Google

auszuüben, fast ans Unmögliche grenzt. Es wirft sich daher alles auf den Handel, der bei all den schwankenden Glückszufällen, doch wenigstens einerseits an minder beengende Umstände geknüpft ist, und andererseits durch einzelne, wenn auch noch so seltene Glücksfälle einem jeden die Möglichkeit eines Erfolges vorspiegelt. Der Arme aber und gänzlich Hilflose stehet ganz verwaist da. Ohne hinlängliche Mittel, ohne Gelegenheit zu besitzen, seine Kinder ordentlich unterrichten zu lassen, und sie einem Gewerbe zu widmen, ernährt er sie so lange sie jung sind, sobald sie aber größer werden, stößt er sie hinaus. Der eine tritt in Dienst, wenn er einen findet, der andere mäkelt, tröbelt, hausiret oder fährt auf den Märkten, und ernährt sich mit einigen Gulden, die ihm seine Verwandten vorschießen, durch Aufkaufen von Landesprodukten und Viktualien im Kleinen, die er dann an Handelsleute wiederum gegen einige Groschen Profit abtritt. Auf diese Weise treiben es die meisten kleinstädtler Juden. Wem aber das Glück ganz abhold ist, so daß er in einigen mißlungenen Spekulationen seine letzte Habe einbüßt, der muß nach langem Ringen und Kämpfen und Darben zum Betteln seine Zuflucht nehmen! Wer nun aber einmal auf diese Stufe herabsinkt, der erhebt sich selten! — Überdieß wird das Betteln eben durch die dem Juden, theils durch Gewohnheit und Sitte ange-

Digitized by Google

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Digitized by Google

die übrigen vermittelenden Glieder überflüßig. Dieses Überspringen der Zwischenhändler macht sich in allen Zweigen der Industrie und des Komerzes fühlbar, am empfindlichsten aber trifft es den Juden, dem durch das bisherige Exclusivsystem nur diese vermittelnde Rolle als alleiniger Erwerb zugestanden wird, der es nur mit den Krummen der übrigen Gesellschaft vorlieb nehmen muß. Dauert dieser Zustand noch länger, wovor uns der Himmel bewahren möge, so sind die verderblichen Folgen kaum zu berechnen; denn bei der Beschränkung der Erwerb- und Nahrungsquellen, wird der Jude 10fach als sein christlicher Bruder besteuert. Die Juden-Galiziens führen an Lichterzündungs und Fleischpacht allein jährlich an **900.000** fl. C. M. der hohen Gefällverwaltung ab, was das letzte Mark und Blut ihnen aussaugt. Sie müssen aus eigenen Mitteln ihre Krankenhäuser und Unterrichtsanstalten unterhalten, ihren Kultus bestreiten, und sonstige Gemeindelasten tragen, dabei entrichten sie alle directen und indirecten Kommunalbeiträge, ohne an deren Wohlthäten Theil zu nehmen. Wie kann und soll unter solchen Umständen ein Wohlstand, ein höherer Kulturzustand Wurzel fassen, und sich befestigen? Die Verarmung wird und muß immer mehr um sich greifen, wenn nicht schleunige Abhilfe kommt!

Digitized by Google

Aus diesen Betrachtungen entspringt als unmittelbare Schlußfolgerung, daß die Verarmung in nichts anderem, als in dem Drucke der vielfachen Beschränkung, der Erwerb- und Gewerbsbeschränkungen zu suchen und zu finden sei, und nun ist es ein leichtes zu dem [illegible] Betrachtungspunkte, der Demoralisation, die unter den Juden, meinen Glaubensbrüdern, [illegible] [illegible] hiezu, den Übergang zu finden —

Demoralisation.

Es muß aber zuvor festgesetzt werden, was unter diesem vagen Begriffe verstanden werden soll —

Keineswegs eine angeborene von unseren Religionsprinzipien nicht etwa streng genug verpönte Neigung zu jenen Kapitalverbrechen, die, die Sicherheit und Wohlfahrt der menschlichen Gesellschaft in einem hohen Grade gefährden, als: Mord, Raub, Diebstahl und Unzucht — Es mögen die Listen der Verbrecher das Gegentheil beurkunden: daß trotz der Noth, trotz dem Mangel — den ersten Erfordernissen des Lebens — die bei uns wie nirgends in schrecklicher Größe angetroffen sind, dennoch das Verhältniß sich für die Juden günstig erweiset — Unzucht ist nicht minder ein seltenes Laster — Nirgends festere heiligere Fami-

Digitized by Google

lienbande, nirgends ein sparsameres, züchtigeres, keuscheres häusliches Zusammenleben als bei uns! Nüchternheit, Mildthätigkeit und Keuschheit sind Tugenden, die unsere abgesagtesten Gegner uns nicht streitig machen können! — Überhaupt ist dem Juden eine ungeheuere Scheu vor dem Laster angeboren, welche noch durch die frühzeitig entwickelte religiöse Bildung gesteigert wird. Ausnahmen in dieser Beziehung sind als Abnormitäten, die durch außerordentliche Umstände gebothen wurden, zu betrachten. Beweis dessen, daß in anderen Staaten, wo die Juden in günstiger'n Rechtsverhältnißen stehen, die Anzahl der Verbrechen unter denselben in ungleich geringerem Verhältniße angetroffen wird.

Worin besteht also die dem Juden ausschließlich zur Last gelegte Demoralisation? Gewiß in nichts anderem, als in Wucher, Schacher, Übervortheilen im Handel, Pflastertretten und Müßiggang. Es ist aber genauer betrachtet ebenfalls der Handel, die einzige Beschäftigung, die dem Juden gestattet ist, der Schuld daran trägt. Jeder Stand, jede Hanthierung führt Mißbräuche mit sich, die ihm, wie ein Schaten seinem Körper kohäriren. Die bezeichneten Gebrechen aber sind Abnormitäten und Auswüchse des Handels. Der höhere Zinsfuß ist im Handel

Digitized by Google

nothwendig, was christliche Kaufleute, die ebenfalls höhere Zinsen fordern, bestättigen werden. Daß aber die Grenzen häufiger unter den Juden überschritten werden, und in Wucher ausarten, ist eine Folge der Noth, und des häufigen Gebrauches im Komerze, und wird überdieß auch in Ländern, wo keine Juden existiren, als in Spanien, Portugal und Neapel dennoch der Wucher auf die schnödeste Weise getrieben. Das Nähmliche gilt vom Schacher und Übervortheilen im Handel, die eben den niedern Troß des Handels auszumachen pflegen. Müßiggang und Pflastertretten sind nicht minder von der Lebensweise der handeltreibenden Klasse bedingt; denn der Mäkler, Trödler, und Hausirer müssen immer das freie und die volksbelebten Gassen suchen, und nach jeder Gelegenheit haschen, die ihm Brod bringen kann. Sogar der Kaufmann treibt sich oft unter den Leuten herum, um Geschäfte zu suchen, wenn er von peinigender Geschäftslosigkeit gar zu oft gefoltert wird.

Unter den Juden nun, deren vorzüglicher Erwerb der Handel ist, müssen also diese Gebrechen in eben dem Maße einreißen, als ihnen die anderen Nahrungsquellen verwehrt sind.

Wenn einem Dürstenden eine einzige Quelle zum Stillen seines brennenden Durstes

Digitized by Google

angewiesen wird, so wird er, wenn das reine Wasser versiegen sollte, zum Schlamme der auf dem Boden lagert, seine Zuflucht nehmen müssen, während der Glückliche, dem mehrere Quellen offen stehen, den Bodensatz der Einen verächtlich von sich weisen, und sich lieber an dem reinen Wasser der Übrigen laben wird.

Zweifelsohne werden aber alle, die oberwähnten von der Lebensweise und Beschäftigung bedingten den Juden anklebenden Gebrechen in eben dem Grade schwinden, als der Kreis ihrer Beschäftigungen und Erwerbe, wie es bei dem erleuchteten Sinne der hohen und höchsten Regierung zu hoffen stehet erweitert würde. So lange aber die jetzigen beschränkenden Gesetze in ihrer Schärfe und Strenge bestehen werden, so lange ist auch keine Hoffnung einer wesentlichen Besserung, einer größern Civilisation vorhanden. Keine Bildung, keine Schulen, keine Predigten, vermögen den Heißhunger zu stillen. Die Bildung ist unter den jetzt obwaltenden Verhältnißen, eine Leuchte nur, die das Dunkel, in dem der Jude schmachtet, nur erhellt, sie ist's, die ihm die schrecklichen Bilder seines zeitlichen Kerkers nur desto deutlicher zeiget. Seine Lage wird um so trostloser, um so verzweifelter, um wieviel deutlicher er sie einzusehen

Digitized by Google

lernt. Der Pfeil des Spottes, die giftige schmähliche Verachtung trifft *minder* den, der nie zu fühlen begann, ein *nagender Wurm sind sie* aber für *denjenigen*, dessen *Geist* die Fackel der Bildung erhellt, dessen *Herz* für die edler'n Regungen des Gefühls empfänglich gemacht, dessen *Sinn* durch die höh're Weihe der Wissenschaften veredelt wurde.! Darum auch nimmt die Bildung nicht sonderlich unter den Juden überhand, trotzdem, daß eine angeborene Wißbegierde sie zum Lernen spornt, und antreibt: denn statt durch die Bildung des Geistes eine gehoffte Besserung seines Schicksals zu erlangen, verschlimmert er es vielmehr, indem der Jude nach erlangter Bildung erst, die Gräßlichkeit seiner mißlichen Lage in ihrem ganzen Umfange recht zu würdigen lernt.

Nur die *Freigebung* aller Ge- und Erwerbe, die *Befähigung* zu allen bürgerlichen Rechten, und die *gleiche Besteuerung*, kann die Juden von den angedeuteten Fehlern und Lastern *frei*, und für europäische Bildung und Gesittung *empfänglich* machen.

Ich glaube demnach erwiesen zu haben, daß unter meinen Glaubensbrüdern keine Demoralisation und Entsittlichung in *besonders großem Maße* anzutreffen wäre, mit *Ausnahme* derjenigen *Mißbräuche*, zu denen sie ihre *Hauptbeschäftigung* und die

Digitized by Google

Noth verlossen müssen, und die nur durch Erweiterung der Rechte wegfallen können. — Diejenigen Laster hingegen, die im eigentlichen Sinne des Wortes zur Entsittlichung führen, als Unzucht, Ehebruch, Verführung und häuslicher Unfriede sind gerade unter uns Seltenheiten, und zwar eben der zeitlichen Heirathen wegen, wodurch die Begierden gedämpft, und die Leidenschaften gezähmt werden: denn der solideste Mann vermag unmöglich, wenn er nicht verheirathet ist, seine natürlichen Leidenschaften zu beherrschen, und er muß dem Naturtriebe seinen Tribut zollen. — Was geschieht also? — Es wird tugendhaften Frauen nachgestellt, um ihrer Unschuld eine Falle zu legen Verführung kommt an die Tagesordnung. Die Weiber an ältliche Männer kopulirt, die ihnen statt jugendlicher leidenschaftlicher Liebe, nur unerträgliche Lauen, und eine unbefriedigende Liebesaffektion mitbringen, können wenn sie nicht mit den edlen Gaben zarter Weiblichkeit, und mit geläuterten Tugendsinn ausgerüstet sind den Nachstellungen der sie umschwärmenden jungen Männer keinen Widerstand leisten, und so müssen alle heiligen Bande frommer Sitte und Scham sich lösen. —

Es ist daher gerade, um der Unzucht schranken zu setzen, gerathen, den Heirathen keine Hindernisse in den Weg zu legen

Digitized by Google

Illegale, Ehen und Konkubinate.

Was aber nun den 4ten und letzten Punkt, die illegalen Ehen und Konkubinate, anbelangt, so muß vorerst bemerkt werden, daß unter den Juden Konkubinate oder eigentlich wilde Ehen, wie solche unter der christlichen Bevölkerung so häufig stattfinden, d. h. ein eheliches Verhältniß ohne irgend einem vorhergegangenen Religions- oder Civil-Akte, ganz und gar beispiellos, und im höchsten Grade verpönt und verbothen sind; daß Personen, die öffentlich in einem solchen Verhältniße lebten, sich der Verachtung und dem Spotte ihrer Mitbrüder aussetzen würden. — Die aber den löblichen Behörden unter diesem Namen bekannten Liebesverhältniße, sind nicht weniger als wahrhaft geschlossene Ehen, ganz den Vorschriften des jüdischen Ritus gemäß, nach stattgehabter Trauung und Einsegnung und nach verfertigten vollgültigen Ehepacten in hebräischer, und Kompromiß-Verträgen in deutscher Sprache. —

Eine solche Ehe ermangelt also nicht im Geringsten der religiösen Weihe. Die Trauung und Einsegnung, die einzigen Sakramente der Ehe, sind Akte, die das Bündniß, welches keine Willkühr ... der förmlichen rituelen Scheidung mehr

Digitized by Google

lösen kann, besiegeln. Aus den wirklichen wilden Ehen, die aller kirchlichen und weltlichen Sanktion entbehren, müssen nothwendig für die Sittlichkeit und die gesellschaftliche Wohlfahrt nachtheilige Folgen erwachsen, indem ein solches Verhältniß leicht zu andern, leichtsinnigen und unmoralischen Schritten führen kann und muß Das Bewußtsein in wilder Ehe zu leben, bringt gegenseitige Verachtung hervor, die Ehebruch, Verwahrlosung der Erziehung der Kinder, denen die Geburt zum Vorwurfe gereicht, häuslichen Unfrieden und sonstiges Misere zur Folge haben. Bei den illegalen Ehen der Juden aber ist es nie der Fall, weil wie erwähnt, solche nur der gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten ermangeln, in der That aber als förmliche Ehen zu betrachten sind. Nur weil sie im Geheimen gefeiert werden müssen, dürfen sich die Eheleute nicht dazu bekennen aus Furcht sich und den Assistirenden die von den Gesetzen verhängte Strafe zuzuziehen, weßhalb sie daher bloß im Liebesverhältniße zu leben, vorspiegeln.

Die Ursachen aber, warum so viele Heirathen ohne eingeholter ämtlicher Bewilligung stattfinden, sind folgende:

1tens. Die Grundursache hiezu war die allerhöchste Verordnung, die allen Juden, wes Ranges und Standes immer, vom Bedienten und Fuhrmann bis zum Kaufmann, zur

Digitized by Google

Erlangung einer Heirathsbewilligung die Ablegung der deutschen elementar-Klassen als Bedingung. sine qua non auflegte, der nachzukommen, kaum ein kleiner Theil gewachsen sein konnte. Denn zu einer solchen in allen Klassen gleich wurzelenden Volksbildung sind hierlands im Allgemeinen keine Elemente gegeben, und am allerwenigsten dürfte eine solche, unter den verarmten unterdrückten Juden Wurzel fassen, Wie sollte man auch von den Juden eine Intelligenz fordern, die man bei den andern begünstigtern Klassen der galizischen Bevölkerung hervorzubringen sich vergebens bemüht hätte? Was war also die Folge? Dem Reichen gelang es seinen Kindern, theils durch mangelhaften Hausunterricht, theils durch andere Verwendungen den Weg zur Ablegung der Prüfung zu erleichtern, und möglich zu machen; der Unbemittelte aber, mußte darauf gänzlich verzichten, je die geforderten Prüfungszeugniße und die daran geknüpfte Heirathsbewilligung zu erlangen. Er mußte daher das Gesetz, das ihm unbarmherzig schien, und dem zu entsprechen er verzweifeln mußte, umgehen, und blos nach dem jüdischen Ritus, in den Ehestand, der von der Religion gebothen, von der Moral gefordert wird, tretten. Wenn auch in der letzten Zeit

Digitized by Google

die hohe Regierung, die Unstatthaftigkeit einer solchen Maßregel wohlerwägend, es für rathsam fand, durch gnädige Verleihung von Dispensen Ausnahmen gelten zu lassen, so kann dieß kaum als eine befriedigende Erleichterung angesehen werden, indem eine derartige Dispens nur unter besonders gebothenen Umständen, nach einer schwer zu erlangenden günstigen kreisämtlichen Begutachtung, und nur dann und wann ertheilt wird. Mithin ist diese Beschränkung der primitive Grund zu den unter meinen Glaubensgenoßen angetroffenen illegalen Ehebündnißen. Ferner

2tens sind die anderweitigen, den Juden gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten, die, dem schlichten kleinstädtler Juden insbesondere als unübersteigbare Hinderniße sich in den Weg stemmen, an jenen ungesetzlichen Ehen Schuld. Jeder andere Unterthan bedarf, wenn er heirathen will, keinen andern Schritt weiter zu thun, als sich zum Geistlichen seines Kirchspieles hinzubegeben, und selbem seine beabsichtigte Heirath kund zu geben, wo sodann nach 3maligem Aufgebothe, die Trauung alsogleich vorgenommen werden darf. Der Jude dagegen ist gehalten, außer dem Prüfungszeugniße, noch ein Religions-Moralitäts-Zeugniß, einen Erwerbs-Attest, und

Digitized by Google

einen Steuer-Kautions-Schein beizubringen. Mit allen diesen kostspieligen mit Schreibereien und Zeitaufwande verbundenen Behelfen, muß er sich erst an den Vorstand wenden, damit selber dessen Heirathsgesuch zum löblichen Kreisamte günstig einbegleite, dann monathelang sich herumtreiben, sich der schnödesten wegwerfendsten Behandlung preisgeben, bis die Heirathsbewilligung herablangt. Der Reichere spendet lieber 40 bis 50 fl. C. M., und läßt sich all dieß, durch ein fremdes Individuum, dem alle Wege und Triebfedern bekannt sind, besorgen. Der Unbemittelte hingegen, der ein solches Geld nicht spendiren kann, selbst aber nicht die zur Bewerbung um eine solche Heirathslizenz erforderliche Muße und Fähigkeit besitzt, muß ebenfalls die vorgeschriebenen Formalitäten, so gesetzwidrig es auch sein mag, ausmeiden, und auf illegalem Wege heirathen.

3tens Hilft nicht minder die für die Judenmädchen in Lemberg annoch bestehende Beschränkung, aus der Provinz ohne Abschaffung zweier Familien nicht heirathen zu dürfen, die ungesetzlichen Ehen befördern. Trifft sich nämlich einem hiesigen Mädchen eine sehr günstige Parthie aus der Provinz, die seinem Herzen besonders nahe liegt, und sind die Vermögens-

Digitized by Google

umständen seiner Eltern aber nicht der Art eine Ausgabe von 800 fl., welche die Abschaffung zweier Familien zu kosten pflegt, zu gestatten, so muß es ebenfalls ohne eingeholter ämtlicher Bewilligung heirathen, denn die Besorgniß einer ungünstigen Wendung der Umstände, räth nicht sich von Lemberg abschreiben zu lassen, da der Erwerb hier immerhin leichter ist, als in der Provinz, wo die Juden noch mehr als hier von Erwerbmitteln entblößt sind. Noch manche Gründe ließen sich anführen, wenn die obigen nicht allein schon hinreichten Frägliches zu motiviren. —

Die Mittel aber, jene, durch obige Ursachen hervorgerufenen und begünstigten illegalen Ehen verschwinden zu machen, sind meines Erachtens vorzüglich:

1tens eben in der Beseitigung der Motive, denen sie ihren Ursprung verdanken, zu finden. Fallen jene ganz weg, werden alle Hemmniße, die einer Heirath gesetzliche Gültigkeit zu verschaffen hindern, aus dem Wege geräumt, so wird niemand anstehen, sich um die gesetzliche Heirathsbewilligung zu bewerben. Das ist der Weg, um den Zweck sicher zu erreichen.

Wenn aber die hohe Regierung außer der Aufhebung aller legislativen Ehebeschränkungen noch verschärfende Maßregeln zu ergreifen willens wäre, um diese üble

Digitized by Google

Gewohnheit und ungesetzliche Handlungsweise gänzlich aus dem Gebrauche kommen zu lassen, so wage ich folgende Maßregeln gehorsamst vorzuschlagen, u. z. *)

. . . .

Diese Maßregeln dürften meiner beschränkten Ansicht nach hinreichen den illegalen Ehen gänzlich Einhalt zu thun. Allein steht es allenfalls von der Milde und Nachsicht der hohen Regierung zu gewärtigen, daß vor der Einführung dieser Strenge eine allgemeine Dispens als ein huldreicher Gnadenakt allen denjenigen, die schon illegal verehelicht sind, und die sich dazu bekennen werden, ohneweiters ertheilt werden dürfte.

Wie aber die Eingangs berührten Übelstände im allgemeinen radikal geheilt, und gänzlich ausgemerzt zu werden brauchen, kann aus den entwickelten genügsam motivirten Betrachtungen, als leicht in die Augen springende Konsequenzen deduzirt werden

Dem Proletariat dem Pauperismus der Demoralisation, wie deren Grenzen oben festgestellt wurden, wird nur durch Ausrottung und

---

*) Die ferner vorgeschlagene Maßregeln entsprechen nicht der jetzigen konstitutionelen Verfaßung und man fand es für rathsam solche zu überschlagen.

Digitized by Google

Beseitigung aller Ursachen, die jene erzeugten, abgeholfen werden können, das ist durch eine vollkommene Gleichstellung der Juden mit allen übrigen Unterthanen, oder wenigstens durch Freigebung aller Ge- und Erwerbe, durch die Fähigmachung zur Erlangung der unbeschränkten Bürgerrechte. Dadurch wird ein Wohlstand unter ihnen erzeugt, ihr Sinn für Kultur und Intelligenz, und für eine höhere gesellschaftliche Ordnung geweckt, und der Gewerblosigkeit ein Ziel gesetzt werden. Die Armuth wird verschwinden, das Proletariat aufhören. Industrie und edlere Beschäftigungen an die Stelle der erniedrigenden tretten, und das Selbstgefühl in ihnen wieder erwachen! Die alten tiefen Wunden werden vernarben, die eine vom Mittelalter auf uns vererbte Intoleranz so tief geschlagen haben!

Ja! der Haß, die Verachtung der Christen gegen uns würden in eben dem Maße sich beschwichtigen und schwinden, als wir nicht durch die Gesetze wie Parias geächtet sein würden. Denn jeder will die Unbilden, die gegen uns verübt werden, die Verfolgungen denen er uns ausgesetzt siehet durch allerhand vorgefaßte Meinungen zu rechtfertigen suchen. — Es entstehet also Verachtung, die leicht in Haß sich verwandelt, welcher durch Ammenmärchen muthwillige schnurrige Späße und boshafte Verläum-

Digitized by Google

dungen noch mehr angefacht und unterhalten wird, auf eine Weise, daß Verfolgung und Verfolgungssucht, Druck und Verachtung sich in ewiger ununterbrochener Kette forterzeugen helfen. Werden aber die Beschränkungen aufgehoben, so werden Harmonie und Eintracht die losen Bande die die heterogenen Elemente der Bevölkerung hierlands nicht einigen können, enger knüpfen und befestigen, und der Staat 3 bis 400.000 treue fähige Unterthanen, die mit Gut und Blut, das Äußerste für Ihn zu wagen, sich durch Dank verpflichtet fühlen würden, gewinnen.

Die Industrie des Landes wird in allen Zweigen im schönsten Flor aufblühen, und Segen und Wohlfahrt überall verbreiten! Die nachgesehenen besonderen Judensteuern aber, werden die Staatsfinanzen durch Vermehrung der Konsumtion auf indirektem Wege wieder einbringen.

Wohllöbliches k. k. Kreisamts Präsidium!

Ich habe vielleicht zu sehr das Recht mißbraucht, das Hochdasselbe mir einzuräumen die Gnade hatte, ich habe in diesen Blättern mich zu weit vom Ziele entfernt, und durch Weitschweifigkeit Es zu sehr ermüdet Ich fühle es selbst und nur zu sehr! — Aber Gott weiß es, ich konnte es nicht anders, ich rang mit mir selbst, und mußte endlich meinem gepreßten Herzen,

Digitized by Google

das im tiefsten Grunde seufzt ob dem Jammer meiner Brüder, ob ihrer gränzenlosen Pein, Luft machen. Lange war es mein heißester glühender Wunsch, meinen Brüdern, deren Qual ich kenne, deren Leiden ich mitfühle, durch Wort und That nützen zu können ihnen ein schwacher Dolmetscher zu werden bei der hohen Regierung, die nur ihre Schattenseiten, ihre Schwächen, nicht aber ihre Lichtseiten, ihre traurige Lage kennt, aber der bescheidene Wunsch meiner Seele mußte bei meinem kaufmännischen Berufe, bei meinen anderweitigen Beschäftigungen, in den Hintergrund tretten. Jetzt, da es der Vorsehung gefiel, mich, dessen Namen ungekannt, dessen Ruf durch nichts begründet ist, von Einer hohen Behörde mit einer so schmeichelhaften Aufforderung beehren zu lassen, würde ich es für eine Sünde halten, für einen Verrath an meine Glaubensgenoßen, wenn ich nicht die Vorwürfe, die darin an meinen Brüdern gerügt werden, zu widerlegen suchte, wenn ich nicht all die Kraft meiner schwachen Beredsamkeit aufbiethen sollte, meine Gedanken über die jüdischen Zustände, das Resultat langjähriger Betrachtungen, treu wieder zu geben. Ich erfülle damit nur eine heilige Pflicht, und der Gedanke daß wenn auch nur eine einzige Bemerkung zu Gunsten meiner unschuldigen, verfolgten und geächteten Brüder vielleicht Anklang finden dürfte, war für

Digitized by Google

Digitized by Google

Rede,

gehalten
am 15. März,
bei der gottesdienstlichen Feierlichkeit
zur
Begrüßung
der
von Sr. Majestät
verliehenen Verfassung,
im Tempel der fortschreitenden Israeliten
zu Lemberg,
von

Dr. Moritz Löwenthal,
Rabb. und Prediger.

Herausgegeben vom Vorstande der hiesigen
isr. Gemeinde als:

Aufruf

an alle isr. Gemeinden des Landes, ihre freudige
Theilnahme am neuen Vaterlande
durch
patriotische Gaben
an den Tag zu legen.

Lemberg,
gedruckt bei Joseph Schnayder.
1849.

Digitized by Google

dungen noch mehr angefacht und unterhalten wird, auf eine Weise, daß Verfolgung und Verfolgungssucht, Druck und Verachtung sich in ewiger ununterbrochener Kette forterzeugen helfen. Werden aber die Beschränkungen aufgehoben, so werden Harmonie und Eintracht die losen Bande die die heterogenen Elemente der Bevölkerung hierlands nicht einigen können, enger knüpfen und befestigen, und der Staat 3 bis 400.000 treue fähige Unterthanen, die mit Gut und Blut, das Äußerste für Ihn zu wagen, sich durch Dank verpflichtet fühlen würden, gewinnen.

Die Industrie des Landes wird in allen Zweigen im schönsten Flor aufblühen, und Segen und Wohlfahrt überall verbreiten! Die nachgesehenen besonderen Judensteuern aber, werden die Staatsfinanzen durch Vermehrung der Konsumtion auf indirektem Wege wieder einbringen.

Wohllöbliches k. k. Kreisamts Präsidium!

Ich habe vielleicht zu sehr das Recht mißbraucht, das Hochdasselbe mir einzuräumen die Gnade hatte, Ich habe in diesen Blättern mich zu weit vom Ziele entfernt, und durch Weitschweifigkeit Es zu sehr ermüdet Ich fühle es selbst und nur zu sehr! — Aber Gott weiß es, ich konnte es nicht anders, ich rang mit mir selbst, und mußte endlich meinem gepreßten Herzen,

Digitized by Google

das im tiefsten Grunde seufzt ob dem Jammer meiner Brüder, ob ihrer gränzenlosen Pein, Luft machen. Lange war es mein heißester glühender Wunsch, meinen Brüdern, deren Qual ich kenne, deren Leiden ich mitfühle, durch Wort und That nützen zu können, ihnen ein schwacher Dolmetscher zu werden bei der hohen Regierung, die nur ihre Schattenseiten, ihre Schwächen, nicht aber ihre Lichtseiten, ihre traurige Lage kennt, aber der bescheidene Wunsch meiner Seele mußte bei meinem kaufmännischen Berufe, bei meinen anderweitigen Beschäftigungen, in den Hintergrund tretten. Jetzt, da es der Vorsehung gefiel, mich, dessen Namen ungekannt, dessen Ruf durch nichts begründet ist, von Einer hohen Behörde mit einer so schmeichelhaften Aufforderung beehren zu lassen, würde ich es für eine Sünde halten, für einen Verrath an meine Glaubensgenoßen, wenn ich nicht die Vorwürfe, die darin an meinen Brüdern gerügt werden, zu widerlegen suchte, wenn ich nicht all die Kraft meiner schwachen Beredsamkeit aufbiethen sollte, meine Gedanken über die jüdischen Zustände, das Resultat langjähriger Betrachtungen, treu wieder zu geben. Ich erfülle damit nur eine heilige Pflicht, und der Gedanke daß wenn auch nur eine einzige Bemerkung zu Gunsten meiner unschuldigen, verfolgten und geächteten Brüder vielleicht Anklang finden dürfte, war für

Digitized by Google

mich ein mächtiger Sporn, mich aller Skrupel und Bedenklichkeiten zu entschlagen, und jede Besorgniß Einer hohen Behörde zu mißfallen weg zu verscheuchen; denn ich bin mir inniglich bewußt zu thun, was mir mein Pflichtgefühl geboth, wozu mir die Vorsehung einen deutlichen Fingerzeig gab, und von diesem Gesichtspunkte aus, wolle auch Hochdasselbe mein kühnes Unterfangen gnädigst zu beurtheilen, und zu würdigen geruhen! —

Digitized by Google

Nachwort.

Digitized by Google

Brüder Polen und Ruthener *)

Eine neue Morgenröthe der Freiheit ist in dem ganzen civilisirten Europa herangebrochen! Sie verscheuchte die düstern Nebel der herkömmlichen Institutionnen und erleuchtete das Dunkel in dem die Völker der Erde, in jahrhundertlangem Schlafe versunken, geschmachtet! —

Neuerwacht öffneten sie ihre Augen, fühlten sich gestärkt durch das allbelebende Licht und die Last der durch die Dauer der Zeiten losegewordenen Fesseln abschüttelnd, rafften sie sich auf — ein Gigantengeschlecht — und errangen sich einen neuen Himmel auf der Erde, verwandelten dieses durch Druck verdüsterte Thränenthal in ein Eden.

Aber dieses Eden ist noch nicht ganz erkämpft; die Völker brachen die Frucht vom Baume der Erkenntniß, erstritten die ewig wahren Ueberzeugungen von den unerschütterlichen Wahrheiten der Völker- und Menschenrechte, sie kamen zum Bewußtsein ihrer nur zu lange ertragenen Schmach.

Aber noch verwehret ihnen der aufgestellte Wächter des Paradieses, das alte System, die köstlichen Früchte des Lebensbaumes zu pflücken.

---

*) Diese Adresse verlas der Verfasser am 30ten April 1848 vor der ehrenwerthen Versammlung „**Rada Narodowa**", und sie erschien in dem Zeitungs-Organe gleichen Nahmens im Nro. 11. abgedruckt.

Digitized by Google

Die Männer des alten Systems wollen durchaus nicht die ewigen nun anerkannten Wahrheiten zur freudigen Verwirklichung werden lassen; sie wollen es hintertreiben, daß die heterogenen Theile der Länderbevölkerungen in dem einen Gedanken der nationellen Verbrüderung sich auflösen — sie suchen den Saamen des Zwiespaltes und des Hasses zu streuen, damit die Völker durch Verschiedenheit des Glaubens entzweiet bleiben. —

Edle polnische Männer! ihr habt euch großmüthig gezeigt in der Stunde der Prüfung — ihr habt bewährt Euren Seelenadel, Eure glühende Liebe für die Menschheit! Mit Aufopferung Eures eigenen Interesses habt ihr jeden Druck, jeden Zwang aus eurer Mitte zu verbannen gesucht — ihr wolltet alle Kinder des Vaterlandes in einen Bruderbund vereinen, damit alle zu einem gemeinschaftlichen Zwecke hinstreben, damit keine inneren Spaltungen das Mutterherz zerfleischen mögen, damit eine glücklichere Nachkommenschaft — oder wenn Gott will — wir selbst, ernten möchten, was ihr gesäet — und nun werdet ihr es stillschweigend hinnehmen, daß eine Klasse der Landeskinder ausgeschlossen bleibe vom Vollgenuße der Menschenrechte?! Werdet ihr es dulden, daß in Euerem Lande eine Religionspartheı hinschleiche, ein trauriger Schatten der dunklen Vergangenheit, daß neben Euch hinwandelt in Knechtschaft ein Pariageschlecht, das nur ein Augenweide an Eurem künftigen Glücke haben, doch daran Theil zu nehmen ausgeschlossen bleiben soll?

Digitized by Google

Seit Jahrhunderten wandeln wir in Eurer Mitte, seit Jahrhunderten haben wir die großen traurigen Erlebniße, die wandelenden Geschicke Euerer Geschichte miterlebt — in Euerem Lande fanden wir eine Wiege und ein Grab — wurden zwar durch das Princip der mittelalterlichen Intolleranz vom öffentlichen Staatsleben ausgeschlossen.— Sollen wir auch fortan, da ihr zur Freiheit erwacht, da euer Busen sich stolz hebt, unter den Hoffnungen und Erwartungen eines heranbrechenden neuen Tages, einer neuen Volksverjüngung geschieden bleiben von den andern Landeskindern, soll es uns ferner verweigert seyn mit gleichem Stolze, mit gleichem innigen Bewußtseyn uns die treuen Söhne Polonias nennen zu dürfen? Nein, das könnet, das werdet ihr nicht ertragen, daß eine klagende Stimme in euerer Mitte erschalle, das nicht der letzte Seufzer des Druckes in euern freien Gefilden ersterbe!

Erhebt daher eure gewaltige menschenfreundliche Stimme — tretet vor den Thron unseres gütigen Monarchen und mit euern heiligen Rechten bringt auch zur Reife euer edles großherziges Beginnen für unser Interesse.

Sagt es laut, daß ihr freie Söhne Polens kein Sklavenvolk neben Euch dulden könnt, daß Glaubensfreiheit und gleiche Berechtigung aller Menschen, die erste Grundbedingung eines freien Lebens der Grundpfeiler ist, auf dem alle heiligen Institutionen der Menschheit basirt

Digitized by Google

seyn müssen, existirt noch, wenn auch nur eine Rechtsbeschränkung, die an ein Glaubensbekenntniß geknüpft ist nur der geringste moralische Zwang, so ist Glaubensfreiheit ein leerer Schall, nur eitles Trugwerk, eine gauklerische Täuschung nur, ein Tand, kleine Kinder damit zu blenden. — Gewiß eure Wünsche werden nicht überhört werden, sie werden übertoben die heimlich- flüsternden Stimmen der euerm Zwecke ungünstigen Männer des Rückschrittes, die den sanften Klang der Wahrheit, die edle Stimme des Volkes zum Trone nicht gelangen lassen. — Eure Stimme wird durchdringen und Eingang finden in das hochschlagende Herz unsers Landesvaters und Er wird einstimmen in das große von dem ganzen Lande unzweideutig ausgesprochene Wort „Gleiche Berechtigung aller Culte“ und ihr werdet dadurch besiegeln den großen Akt, dessen die polnische Natiou würdig ist. Ihr werdet besiegeln die Freiheitsakte zum Heile des ganzen Landes, und ihr werdet fest an dasselbe knüpfen 400.000 Seelen, die für alles Große und Edle gewiß Empfänglichkeit besitzen —

Und ein Gott wird dann euer Werk segnen und wohlgefällig herunterblicken auf seine Kinder und diesem neugeschaffenen Bruderbund seinen himmlischen Segen ertheilen. Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Rede,

gehalten
am 15. März,
bei der gottesdienstlichen Feierlichkeit
zur
Begrüßung
der
von Sr. Majestät
verliehenen Verfassung,
im Tempel der fortschreitenden Israeliten
zu Lemberg,

von

Dr. Moritz Löwenthal,
Rabb. und Prediger.

Herausgegeben vom Vorstande der hiesigen
isr. Gemeinde als:

Aufruf

an alle isr. Gemeinden des Landes, ihre freudige
Theilnahme am neuen Vaterlande
durch
patriotische Gaben
an den Tag zu legen.

Lemberg,
gedruckt bei Joseph Schnayder.
1849.

Digitized by Google

זֶה־הַיּוֹם עָשָׂה יְהוָה נָגִילָה וְנִשְׂמְחָה בוֹ׃

„Diesen Tag hat der Herr bereitet, daß wir froh und fröhlich sein." (Ps. 118, 24.)

Ja, zu dir alliebender Vater, Beherrscher der Zeiten und Lenker der Geschicke, zu dir, allerfreiestes Wesen, der du auch in **unsere menschliche** Brust den Trieb und den Drang eingepflanzt hast, unsere Kräfte frei zu entwickeln, und unsere Fähigkeiten im Leben zu gebrauchen, zu dir in der Höhe erheben wir zu erst Aug' und Herz, dir gehört die erste freie Regung unseres Geistes, das erste Hochgefühl unseres freudig bewegten Herzens, daß du uns diesen Tag der allgemeinen Freude im weiten östreichischen Kaiserstaate, diese große Stunde der Befreiung hast erleben lassen, da endlich die Scheidewände zwischen Mensch und Mensch gefallen und alle Schranken des Glaubens wegen nieder gestürzt sind: so sei denn noch ferner mit uns und unserm Vaterlande, segne diesen Tag, den du uns durch unsern hochedeln Fürsten, zum Freudentag bereitet hast, und laß ihn eine sichere Grundlage künftiger Freuden- und Friedenstage für's ganze Vaterland sein, segne diese feierliche Stunde, daß sie heilsame Spuren in unserer Seele zurücklasse, und lehre du uns, diese Gabe der Gleichstellung nach deinem Willen würdig gebrauchen, lehre uns ihren hohen Werth schätzen, darnach leben und wirken, auf daß sie in unserer Mitte zum kräftigen Lebensbaume gedeihen und Früchte tragen möge, die Gott und Menschen erfreuen. Amen.

Digitized by Google

Hochzuverehrende Anwesende!

Wenn das Leben eines einzelnen Menschen oder das eines ganzen Volkes, wenn die Geschichte eines einzelnen Volksstammes oder die der ganzen Menschheit je ein überraschendes Ereigniß aufzuweisen hat, welches Herz und Gemüth zur überschwänglichen Freude und zur Ergießung des innigsten und glühendsten Dankes zu begeistern vermochte: so ist es gewiß der heutige Tag und diese feierliche Stunde. Schon vor einem Jahre wurde dieser Tag von der Vorsehung dazu bestimmt, daß an ihm unser ehemaliger allergnädigster Kaiser, Ferdinand der Gütige, seinen Völkern eine Verfassung in Aussicht stellte, welche den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechen sollte. Und heute ist jene Aussicht, jene Hoffnung, durch die freie Entschließung unseres allerdurchlauchtigsten Kaisers, zur schönen Wirklichkeit geworden. Ein Band der Gleichheit und Gesetzmäßigkeit umschlingt alle Völker des großen Vaterlandes, der Glaube, der Gedanke und das Wort, die heiligsten Bedürfnisse des Menschen sind frei, und die Befriedigung aller leiblichen und geistigen Bedürfnisse, das Wohl und Gedeihen aller Bewohner Oestreichs ist auf dem Boden eines Gesetzes zuversichtlich angebahnt. Weßhalb heute alle Gotteshäuser des Kaiserstaates von innigen Dank- und Freudengebeten mächtig widerhallen, und in jedem Auge glänzt Freude, und jede Brust ist erweitert, und aus den Tiefen von Millionen Herzen steigen Dank- und Lobgesänge zur Begrüßung des neuen gesetzlichen Zustandes und seines hochedeln Urhebers zum Himmel empor. Und wenn es schon an und für sich eine erhebende und beseligende Empfindung ist, mit Millionen von Menschen in einem Tage, in einem und demselben Dank- und Wonnegefühle, für ein

und dasselbe Oberhaupt zusammen zu stimmen: so ist euer Inneres, meine Glaubensbrüder, am heutigen Tage, noch ganz besonders tief ergriffen, euer Herz schlägt noch höher euerm Wohlthäter und Befreier, unserm hochherzigen Monarchen entgegen, und euere Dankgefühle sind noch freudiger, wonniger und entzükender. Denn der erste Satz der uns heute zu Theil gewordenen Verfassung spricht, gleichsam als Grundlage und Quellpunkt des Ganzen, die Unabhängigkeit der bürgerlichen und politischen Rechte vom Religionsbekenntniße aus, wodurch euch eine völlige Gleichstellung mit allen Söhnen des Vaterlandes zuerkannt wird. Und hierin, meine Glaubensgenossen, wird euch, durch die Huld unseres hochedeln Fürsten, das Höchste und Größte, das Endziel eueres israelitischen Strebens und Ringens, der herrlichste Preis alles Kämpfens und Duldens, was erst den Israeliten zum Menschen macht, gewährt. Darum wollen wir als fühlende und dankbare Israeliten, mit Geist und Herz, uns in dieser heiligen Stunde klar vor die Seele führen:

1) was hat uns insbesonders die Huld und Gerechtigkeitsliebe unseres hochedeln Monarchen gewährt? und endlich

2) wie müssen wir uns des Gewährten würdig zeigen, um dessen Früchte in vollem Maße zu genießen? Und hierbei sollen uns die Worte der heiligen Schrift, im Propheten Jesaias, Cap. 45. V. 1 und 2, 49, 9 und 13, welche Worte ebenfalls bei der Befreiung des israelitischen Volkes durch den jugendlichen Perserkönig Cyrus gesprochen wurden, als Text begleiten. Sie lauten wie folgt: „So spricht der Herr zu seinem geweiheten Fürsten, ich unterstütze deine Rechte,... ich schreite dir voran,... daß vor dir alle steilen Höhen zur Ebene werden. Daß du den Gefesselten zurufest: Zieht zur Freiheit aus! und zu denen, welche im Dunkeln schmachten,

Digitized by Google

tretet an die Oeffentlichkeit! daß die Himmel jauchzen, die Erde frohlocket und Berg Hügel in Jubel ausbrechen." Das die Worte der heiligen Schrift, die wir nur auf die Gegenwart und auf die freudige Begebenheit des heutigen Tages anzuwenden brauchen, um eine genügende Antwort auf die obigen Fragen zu erhalten. Wobei uns Gott mit seinem Geiste nahe sein möge. Amen.

I.

„Diesen Tag hat der Herr bereitet, daß wir froh und fröhlich sein." Der heutige Tag ist ein Freudentag für alle Einwohner des östreichischen Kaiserstaates, er bildet eine große Scheidegrenze zwischen der dahingeschiedenen alten und der uns entgegenblühenden neuen Zeit. Denn an diesem Tage hat es Gott vor aller Welt kund gethan, daß er unterstützet die Rechte seines geweiheten Fürsten, daß er Ihm voranschreitet, daß sich vor Ihm alle steilen Höhen ebnen, die unübersteiglichsten Hemmnisse und Hindernisse, die Steine des Anstoßes aus dem Wege geräumt werden, daß Er die verschiedenen Völker und Stämme von Ost und West, Süd und Nord zu einem einigen Volke verbindet, welches durch gleiche Grundgesetze, durch gleiches Wohl und Wehe, wie auch durch gleiche Hoffnungen und Erwartungen auf eine glückliche und friedliche Zukunft innigst zusammenhängend, seinem angestammten Fürsten in unerschütterlicher Liebe und Treue anhängt.

Aber in diesen allgemeinen Spenden von Huld und Freude hat der hochedle Fürst auch dadurch im schönsten Sinne sich wahrhaft edel und hochherzig erwiesen, indem Er sich auch eines winzigen und gedrückten Theiles Seiner Bevölkerung liebevoll angenommen und hierin die heilige Aufgabe Gottes an die Menschheit erfüllt hat; denn auch euch Israeln, den bis jetzt des Glaubens wegen gefesselten, ruft geweihte Fürst heute zu:" zieht zur Freiheit

Digitized by Google

und Gleichheit aus: und die ihr im Finstern der einsamen Absonderung schmachtet, tretet an das freie, frohe Licht der Oeffentlichkeit! ihr dürfet von nun an auf allen Lebenswegen euch ernähren, und auf allen Landeshöhen eure Nahrung suchen." Und hierin besteht die große unschätzbare Gabe, welche euch am heutigen Tage gewährt wird. Achtzehn Jahrhunderte, seit der Zerstörung Jerusalems durch die Römer, haben unsere Vorfahren vergeblich auf diese Glaubens- und Lebensfreiheit, auf diese Messiaszeit der äußern Befreiung gewartet, und nun ist sie uns in überraschender Freude durch die Huld und Gerechtigkeitsliebe unseres hochherzigen Monarchen im höchsten und schönsten Maße zu Theil geworden. Denn auch euch, meine Glaubensgenossen, ruft heute euer allergnädigster Kaiser zu: Israeliten, von heute an sollt auch ihr ein Vaterland haben! Und wollet ihr es tief empfinden, welcher Himmel, welche Seligkeit in diesen wenigen Worten liegt, ein Vaterland zu haben; so stellet euch nur vor, Tausend Jahre steuerten mehr als eine halbe Million israelitischer Seelen, der weiten östreichischen Monarchie, auf dem sturmbewegten Meere der Zeit- und Lebensverhältniße unaufhaltsam umher, um ein Vaterland zu finden; und gar oft ward ihr Gesichtskreis getrübt und verdunkelt, daß nur die lichten Sternlein am Himmel ihres geretteten Glaubens ihnen leuchteten, und gar oft tobten und wütheten die unheilschwangern Gewitterstürme und schleuderten das schwankende Schifflein ihres kümmerlichen Daseins bald an gefährliche Klippen, bald in die bodenlosen Tiefen der dunkelsten Lebensstrudel, daß die Segel niederstürzten und die Steuerruder zusammenbrachen, ohne daß sie auch nur einen Fußbreit Erde erreicht hätten, den sie den ihrigen nennen und als ihr Vaterland lieben könnten. Plötzlich aber bricht ein schöner Morgen heran, und eine blutrothe Morgenröthe verkündigt einen heitern Tag,

Digitized by Google

und ein freundlicher Licht- und Friedensengel, in der lieblichen Gestalt eines jugendlichen Fürsten, ruft freudig überraschend ihnen die frohe Botschaft zu: „Land, Land, sicheres Land, ihr müden Pilger! Und die Umhergeschleuderten stürzen aufs Knie nieder und küssen den Boden und umklammern die Scholle und befeuchten mit Freudenthränen das endlich gefundene Land, das sie ihr Vaterland nennen dürfen. Und das, meine Brüder, ist auch bei euch heute der Fall! Ihr habet nun ein sicheres Vaterland gefunden, das ihr wie euer Leben lieben und mit eurem Blute vertheidigen werdet, wie ihr es schon bis jetzt gethan habet. Denn auf allen Schlachtfeldern vermischt sich schon seit lange her das Blut unserer israelitischen Brüder mit dem Blute anderer Vaterlandssöhne, und von nun an sollen wir nicht blos im Tode, sondern auch im Leben fürs Vaterland eins und gleich sein.

Ihr habet ein Vaterland gefunden, wo die Asche eurer Väter ruhet, wo ihr das Licht der Welt zuerst erblickt habet, wo die Wiege eurer Kindheit gestanden, wo ihr die süßen Namen von Vater und Mutter in den vaterländischen Lauten zuerst stammeltet, wo euch die geistige und sinnliche Welt zuerst aufgethan wurde, wo ihr die muntere Jugend verlebt habet und nun auch als rüstige Jünglinge, Männer und Familienväter eure Kräfte und Anlagen frei entwickeln könnet, um sie in allen Theilen des Vaterlandes auf allen Wegen des Lebenserwerbs, auf allen Höhen von Kunst- und Geschicklichkeit, zu eurem und anderer Nutzen, und hierdurch auch zum Wohl des Vaterlandes, heilsam anzuwenden.

Ihr habet ein Vaterland gefunden, und viel schöner gestalten sich euch von nun an die Tage, viel süßer die heiligen Genüße des Familienlebens. Viel freudiger und zärtlicher drückt von nun an die

Digitized by Google

israelitische Mutter ihren Säugling an ihre Brust. Denn sie säugt ihn mit ihrem Herzensblute nicht mehr für die beschränkte Abgeschlossenheit, nicht mehr für den lebendigen Tod eines engen Ghetto's, sondern für's öffentliche Leben, fürs ganze weite Vaterland. Und viel wonniger umarmt der Vater seinen Sohn und ergötzt sich in den heitern Mienen seines hoffnungsvollen Antlitzes. Denn kann er ihn ja zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft für Ruhm und Ehre, für Auszeichnung und Unsterblichkeit heranbilden, daß er für's Vaterland leben und auch — fallen soll, wenn Pflicht und Ehre es erheischen.

Ja, ihr habet ein Vaterland gefunden, und viel schöner gestaltet sich für euch auch das Naturleben. Der Himmel mit seinem Blau, die Erde mit ihrem Grün, Berg und Hügel, Felder und Fluren, Alles, Alles wird euch von nun an viel lieblicher und entzückender erscheinen. Denn ist es ja auch euer vaterländischer Himmel, die vaterländische Erde mit allen Schätzen und Schönheiten, die ihr durch das Gefühl der Gleichberechtigung weihen und an euer Herz schließen könnet und werdet. Die Blumen des Frühlings, die Ernte des Sommers, die goldenen Früchte des Herbstes, und auch die Schnee- und Eisgefilde des Winters haben von nun an einen besondern Reiz und erwecken eine innige Theilnahme bei euch; denn sind es ja die Erzeugniße und die Erscheinungen auch eures Vaterlandes, wie der Prophet so schön sagt: „Die Himmel jauchzen, die Erde frohlocket, Berg und Hügel brechen in Jubel aus" und auch die Bäume des Feldes rauschen euch freudig entgegen, die ganze Natur lacht euch freundlich an. Diesen Tag hat Gott uns durch seinen geweiheten Fürsten, unsern hochedeln Monarchen bereitet, daß wir froh und fröhlich sein. Da=

Digitized by Google

rum danket Ihm und preiset Seinen Namen für und für.

II.

Wenn auch die Huld und Gerechtigkeitsliebe des hochherzigen Fürsten euch ein Vaterland verliehen, so müsset ihr doch auch euererseits Alles aufbieten, um sowohl für euch selbst als auch für das allgemeine Ganze heilsam zu wirken. Und das so eben vorgelesene Wort unseres heiligen Textes enthält klar und deutlich auch die neuen Pflichten, welche ihr von heute an übernehmen müsset, um sich als Vaterlandskinder würdig zu zeigen.

1) „Die Gefesselten sollen zur Freiheit und Gleichheit ausziehen.“ Nun die äußern Fesseln sind gesprengt, die engen Schranken niedergestürzt, aber mit den **äußern** Fesseln müssen auch die **innern** fallen. Zuvörderst muß sich der enge Kreis eueres bisherigen Strebens und Wirkens erweitern. Ihr sollt nicht mehr ausschließlich für euch und euere Glaubensgemeinde, sondern auch für das Wohl und Gedeihen des ganzen Vaterlandes, dessen Söhne ihr nun seid, streben und wirken. Denn nur in der Anbetung und Verehrung des einig-einzigen Gottes im Geiste und in der Wahrheit gehöret ihr eurer israelitischen Glaubensgemeinde an und sollet für alle Ewigkeit angehören, aber als thätige Männer, als rüstige Bürger müsset ihr dem ganzen großen Vaterlande angehören. Ihr müsset daher aus dem bisherigen beengenden und hemmenden Gesichts- und Wirkungskreise heraustreten, und als **Brüder** der zahlreichen Völkerfamilien des großen Vaterlandes, durch lebendige Theilnahme an allen Angelegenheiten desselben, euch bewähren. Ihr müsset einer dem andern brüderlich die Hand reichen und sich in allen Lagen des Lebens durch Rath und That beistehen; ja, nur durch brüderliche Liebe, zuvorkommende Freundlichkeit und gegenseitige Aufopferung könnet und müs-

Digitized by Google

set ihr es an den Tag legen, daß mit den äußern auch die innern Fesseln gesprengt sind, und daß ihr als Kinder des neuen Vaterlandes lebet und leben wollet.

2) „Die im Finstern schmachten sollen an das freie Licht heraustreten.“ Nun, aus der äußern Finsterniß dürfet ihr heraustreten; durch die Huld und Gerechtigkeitsliebe eueres hochedeln Monarchen brauchet ihr nicht mehr in den finstern Wohnungen eines engen Gäßchens zusammengepferchtzu sein, ihr dürfet an den lichten hellen Räumen aller Stadttheile euch erfreuen. Aber mit der äußern muß auch die innere Finsterniß aus den Geistern verscheucht werden. Denn so lange Wahn und Aberglauben das Licht der Vernunft und des wahren Glaubens benebeln, ist der Mensch nicht frei, und wenn er auch tausendmal durch eine Verfassung freigesprochen wird, er bleibt immer ein Knecht seiner Unwissenheit, deren Beute er wird, ein Sklave seiner lästigen Vorurtheile. Was hilft's, daß die Huld und Gerechtigkeitsliebe unseres hochherzigen Monarchen euch Theil nehmen läßt an allen bürgerlichen und politischen Rechten, was hilft's daß das Vaterland heute euch freundlich die Bruderhand bietet, um euch aus der Absonderung an das öffentliche rege Leben zu ziehen, wenn so viele unter euch, durch Wahn und Unwissenheit geblendet, alle eingeschlichenen Mißbräuche der finstern Jahrhunderte, alle seelenlosen Gebräuche und Gewohnheiten des bisherigen eingeschränkten Lebens, noch ferner auf dem Boden der Gleichheit und Unbeschränktheit, als wahre Religion mit Polypenarmen zähe festhalten, und dadurch sich gleichsam selbst die Hände binden, die gewährten Rechte brach liegen lassen und Geist, Kraft und Zeit ertödten, daß sie noch immer im Finstern der Absonderung schleichen und am frohen freien Lichte der allgemeinen Thätigkeit nicht Theil nehmen können — weil sie nicht wollen? Die Religion ist ein Aus-

Digitized by Google

fluß des Göttlichen über uns und in uns, und Gott ist Herr des Lebens, und Gott kann sich nicht widersprechen. Es ist darum klar, daß alles, was den wahren Bedürfnißen des Lebens, der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Thätigkeit hemmend und störend entgegentritt niemals der wahren Religion, sondern nur der Irreligion, niemals dem lebendig-vernünftigen Glauben, sondern nur dem Geist und Herz tödtenden Aberglauben angehört, den wir aus unserer Mitte entfernen müssen, und wenn er auch so alt wäre, als das Heidenthum. — Denn Gott will wahrlich die Israeliten nicht als ausländische Gewächse in Treibhäusern erziehen; nein, als einheimische Kinder des Vaterlandes sollt ihr von nun an auf dem **freien Felde am Pfluge, in Werkstätten,** auf **Mauer- und Baugerüsten häufig angetroffen werden,** dann werdet ihr Israeliten im Geiste und in den religiösen Wahrheiten, wahrhaft nützliche und thätige Menschen aber im Staate und im öffentlichen Volksleben sein. Bisher, da ihr nicht an allen Rechten des Vaterlandes Theil nehmen durftet, konnte eure Absonderung von vaterländischer Sitte, Kleidung und Beschäftigung entschuldigt werden. Jetzt aber, da euch durch die Huld eueres hochedeln Monarchen ein Vaterland mit allen staatsbürgerlichen Rechten zu Theil geworden, wozu es noch immer eurer himmlischen Religion zur Last legen, sie schmähen, daß sie es ist, welche euch von der nützlichen Thätigkeit, von der Theilnahme am öffentlichen Leben abhält, als wäre sie eine Religion des Todes und nicht des Lebens? Wozu wollet ihr noch immer durch lange, schlotternde Gewänder, durch das schwarze Fremdlingszeichen es an den Tag legen, daß ihr dem Morgenlande angehöret, da doch von nun an nicht mehr der **Orient,** sondern **hier euer wahres Vaterland ist?** Ja, wozu noch immer als schwarze Schatten, als grauenerregende Gespenster aus dem fabelhaften Orient hier auf vaterländischem Boden umherschleichen, wo euch das Licht

Digitized by Google

der Gleichheit im schönsten rosigen Glanze entgegenstrahlt? Nein, die ihr noch im Finstern schmachtet, tretet ans öffentliche Licht und erscheint äußerlich und innerlich als wahrhafte Söhne des Vaterlandes. Endlich

3) „auf allen Landeshöhen dürfet ihr Nahrung suchen.“ Aber zu den unglücklichsten Umständen der Israeliten dieses Landes gehört es, daß die meisten nicht auf **allen Wegen** des Lebens, sondern nur auf **einem**, und der nicht zur Höhe, sondern nur zur tiefen Erniedrigung führt, ihre Nahrung suchen. Ich will in dieser Freudenstunde weder euch noch andern darüber Vorwürfe machen. Aber eine bittere Wahrheit ist es, wo auch immer die Schuld liegen mag, der Schaden und die nachtheiligen Folgen sind gewiß auf unserer Seite. Und den Israeliten geht es daher immer wie dem Gelehrten bei der Vertheilung der Erde, „er kommt zu spät, es ist bereits Alles vergriffen!“ Die Ländereien und Werkstätten sind bereits besetzt, und doch sollt ihr, doch müsset ihr an allen Lebenswegen, an allen Erwerbsquellen euch betheiligen, wenn ihr als Söhne des Vaterlandes und nicht als abgesonderte Fremdlinge leben wollet. Es ergeht darum an euch, meine jüngeren Brüder, die ihr noch von den zahlreichen drückenden Bedürfnissen des Familienlebens befreit seid, zuerst die ernste Mahnung. Auf euch beruht die Hoffnung Israels im neuen Vaterlande! darum sinnet, trachtet und schwöret es heute in eurem Herzen, von nun an ohne Ruh und Rast euere noch ungeschwächten, frischen Kräfte, Anlagen und Fähigkeiten planmäßig zu entwickeln und sie nur dazu zu verwenden, um zu einem nützlichen Gewerbe und ehrbaren Lebensberufe zu gelangen. Keine Beschäftigung, wenn sie nur redlich und nützlich ist, darf euch zu niedrig, und keine Kunst- und Wissenschaft zu hoch sein, nach welcher ihr nicht streben und ringen müsset. Und ist es auch schwer, kostet es auch Opfer, in vorgerückten Jahren eine neue ungewohnte Lebensbahn zu betreten, um nach einer sichern festen Stellung im Vaterlande zu ringen; so bedenkt, ihr gründet dadurch nicht blos euer Glück, sondern auch die Ehre eures Volkes, und es wird euch gelingen! Schließlich ergeht an euch, ihr liebevollen Eltern, die ernste Mahnung. Ihr müsset an euern Kindern das nachholen, was an euch versäumt worden ist. Höret endlich auf, eure Kinder nur für den Himmel zu erziehen. Erzieht sie auch für die Erde, wie sie als tüchtige Männer, als

Digitized by Google

fleißige Arbeiter sich und die ihrigen redlich ernähren, sich und andern durch Geist und Herz, Güte und Liebe, das Leben verschönern und angenehm machen sollen, und der freundliche Himmel wird nicht ausbleiben. Ja, sorget vor allem, daß sie die öffentlichen Schulen und Gewerbsanstalten vollständig und ohne Unterbrechung besuchen; und auch ihr ärmern sparet es euch vom euerm Munde ab und lasset sie in allem Anwendbar-Nützlichen gründlich unterrichten, und sie werden schon von selbst an allen Zweigen des Wissens und Gewerbes eifrig Theil nehmen, daß es keinen Lebensweg, keine hohe Kunst und tiefe Geschicklichkeit in unserm großen Vaterlande geben wird, wo nicht auch Israeliten ihre Kraft gebrauchen, um zum Gedeihen des Ganzen beizutragen. Denn **„mit vereinter Kraft,“** ist der Wahlspruch unseres jugendlichen Fürsten, und auch eure Kräfte, Israeliten, gehören zu dieser Einheit und dürfen dem Vaterlande nicht entzogen werden. Dann wird es buchstäblich in Erfüllung gehen, was der Prophet in unserm Texte verheißt. „Die Erde wird frohlocken, Berg und Hügel werden in Jubel ausbrechen und die Bäume des Feldes freudig drein rauschen,“ wenn ihr von nun an auch eure Kräfte und Hände ihnen zuwendet und sie mit Fleiß und Liebe bearbeitet und pfleget; ja wenn ihr auch diesen, von euch bisher durch die bestandenen Beschränkungen gänzlich vernachläßigten Haupterwerbsquellen, euere volle Aufmerksamkeit zuwenden und Acker- und Bergbau, Vieh- und Baumzucht fleißig und selbstthätig betreiben werdet; dann wird die vaterländische Erde euch reichlich ihren Segen hergeben, die bebaueten Fluren werden euch freundlich anlächeln, die von euren Händen urbar gemachten Berge und Hügel euch entgegenjubeln und die von euch gepflanzten und gepflegten Bäume mit ihrem Blüthenschmucke und ihren fruchtbeladenen Zweigen fröhlich entgegenrauschen. **Dann werden an diesem Tage die tausende und abermals tausende Israeliten, welche heute ein Vaterland gefunden, bis in die spätesten Geschlechter freudig und dankbar ausrufen: Ja, diesen Tag hat uns Gott durch seinen geweiheten Fürsten bereitet, daß wir froh und fröhlich sein, Ihm einstimmig danken für und für!**

Jetzt meine Freunde, lasset mich noch die heilige Pflicht erfüllen, an euch und alle Glaubensgenossen des Landes, von dieser heiligen Stätte aus, die Aufforderung erge-

hen zu lassen: **durch freiwillige Gaben und reichliche Spenden zu Staatszwecken diesen Freudentag würdig zu feiern**, wie bereits mehrere Israeliten des Reiches, namentlich der Residenzstadt, in der freudigen Uiberraschung, ein Vaterland gefunden zu haben, diese Freude durch das Spenden von namhaften Summen zu den Bedürfnißen des Vaterlandes beurkundet haben. Möge dies hier und in allen Gemeinden des Landes eifrig nachgeahmt werden, um auch unsere Freude und Begeisterung für das neue Vaterland hierdurch würdig an den Tag zu legen!

Herr und Vater, zu dir wenden wir uns wiederum in unserm herzinnigen Gebete; bist du es ja, der du zu allen Zeiten der Bewegung und Wirren für das Wohl und Heil deiner Kinder auf Erden sorgst und ihnen erleuchtete Männer und edle hochherzige Fürsten sendest, daß sie den Frieden und das Gedeihen der Völker wieder herstellen: so laß denn die reichsten Quellen deines köstlichen Segens auf das theuere Haupt unseres allergnädigsten Kaisers **Franz Joseph I.** ungehemmt niederströmen, uud stehe du Ihm mit deiner Allweisheit bei, daß es Ihm gelingen möge, das große unsterbliche Werk der Vereinigung auch in's Leben bald einzuführen, daß **Glück und Heil im ganzen Vaterlande wohnen, Liebe und Güte sich begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sich küssen mögen.** Ja, laß das frohe Bewußtsein, Millionen Herzen durch ein Band der Verbrüderung umschlungen und Tausenden von Heimathlosen ein Vaterland gegeben zu haben, Ihn auf allen Wegen des Lebens, als freundlicher Engel des Friedens, sicher begleiten, daß dieser jugendliche Sprößling Habsburg's, unter deinem himmlischen Schutze, zu einem kräftigen Baume heranblühe, unter dessen Schatten alle Völker sicher und friedlich neben einander wohnen mögen.

Segne und erhalte unsern ehemaligen allerdurchlauchtigsten Kaiser, Ferdinand den Gütigen, der uns schon vor einem Jahre diesen Freudentag in Aussicht stellte; stärke Seine Gesundheit, verlängere Seine Tage und laß unsere Dankgefühle an Sein Herz dringen.

Segne die hohen Minister, die hohe Obrigkeit des Reiches, des Landes, des Kreises und dieser Hauptstadt,

verleihe ihr deinen Schutz und Beistand, daß sie bald die Segnungen der Verfassung allen Einwohnern des Landes angedeihen lassen möge.

Segne die hohen und höchsten Behörden im Bunde mit der hier zahlreich versammelten Festesschaar, die durch ihre Gegenwart die Feier verherrlichen und ihre rege Theilnahme an unserer Freude an den Tag legen. Ja Herr, gewähre Heil und Segen unserm ganzen Vaterlande mit allen seinen Völkerfamilien; gewähre Heil und Segen in reichster Fülle unserm Lande, dieser unserer Hauptstadt mit allen Einwohnern unsern Brüdern. Gott segne euch und schenke euch und den Euerigen seinen besten Frieden, Frieden von Außen, Frieden von Innen, daß wir einmüthig ausrufen: **Gott hat uns diesen Tag der Befreiung bereitet, daß wir froh und fröhlich sein.**

Hallujah! Hallujah!

Digitized by Google

Meinen

VORTRAG
weihe ich dem
MONARCHEN.

PREDIGT

am allerhöchsten Geburtsfeste unsers erhabenen

KAISERS

FERDINAND I.

am 19. April 1848 in der Czernowitzer Synagoge

gehalten von

SAMSON HOROWITZ,

Czernowitzer Local- und Bucowinaer
Kreisrabbiner.

CZERNOWITZ,
gedruckt bei Johann Eckhardt et Sohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

3

Motto:

»Alles hat Gott übereinstimmend, schon in der Zeit geordnet!«
Ecclesiastes Cap. III. V. XI.

Ein Blick in diese Welt zeigt uns, daß sie ihren natürlichen Gang von der Schöpfung an, immerfort verfolget; darum haben die Weisen der großen Synode — Friede ihrer Asche — wohlweislich uns in unserm täglichen Lob- und Dankgebete folgenden Satz eingerückt: »Er, der durch seine Güte die erste Schöpfung verjüngt!« — Die Vorsehung Gottes ordnete das Weltall, vermittelst der Natur, und gleich bei der ersten Schöpfung bestimmte Gott alles Bestehende, bis auf die gegenwärtigen Ereignisse, durch die Entwickelung der von ihm geleiteten Natur.

Betrachten wir liebe Versammlung den heutigen Tag, nämlich die Verlegung der Geburtsfeier unsers erhabenen, edlen, gerechten und milden Kaisers FERDINAND I. vom 19. April auf den 16. Nissan, an welchem Tage unsere Vorfahren im Tempel zu Jerusalem, ein Maß (Omer) von der neuen Frucht dem Ewigen zu Ehren dargebracht haben, und wir müssen uns gestehen, daß die göttliche Vorsehung es so gefügt, um uns Israeliten zu belehren; daß wir verpflichtet sind, unsern erhabenen Kaiser zu ehren und zu lieben. —

Die Bedeutung der Darbringung von dem Maße der neuen Frucht, liebe Gemeinde, ist offenkundig; denn die meisten Gebote, die uns unsere heilige Torah vorschreibet, zielen einzig und allein auf unser Wohl ab, damit wir durch die Befolgung derselben in uns die edelsten Tugenden aufnehmen, und von Uebelthaten fern halten, Gutes thun und Lohn empfangen. So auch sagten unsere Weisen, deren Aussprüche im Midrasch Jelamdenu VIII. Abschnittes erörtert werden: »Die Gebote sind gegeben worden, nur um durch sie die Menschheit zu läutern.« — Die Weisen der ersten Zeit erklären demnach: »Gott bedarf eigentlich der Gebote nicht, so bedarf z. B. der Herr nicht des Lichtes, obwohl er unsern Vorfahren befahl, im Tempel Lichter anzuzünden, so verhält es sich auch mit den Opfern, Räucherwerkern und mit der Ehrenbezei-

Digitized by Google

gung bei der Gedächtnißfeier seiner wundervollen Thaten, als, dem Auszuge aus Egypten u. s. w., alles dies bedarf der Herr nicht, der Zweck aller Gebote aber ist für uns, um uns tugendhaft und empfänglich für das Gute zu machen; die Lichter, die wir im Tempel anzündeten, zielten dahin, in uns die Erkenntlichkeit rege zu machen, dem Spender des Lichtes zu danken und ihn zu preisen. —

Derjenige aber, der erkenntlich ist ob einer empfangenen Wohlthat, vergißt nicht leicht denjenigen, der ihm die Wohlthat erwiesen, eben so sollen wir den Schöpfer — gepriesen sei sein Name — nie vergessen; denn was wir von der allgütigen Vorsehung empfangen, ist wahrlich keine Vergeltung für unsere Thaten, sondern aus bloßer Allgüte des Herrn. —

Und was ist denn der Mensch, der Staub geboren? wenn er auch noch so tugendhaft ist, was nützt er damit dem Herrn? so wie Elihu im Job Cap. 35. V. 7. sagt: »Wenn tugendhaft du bist, was gibst du ihm?» — so auch lautet das Schlußgebet am Versöhnungstage. — Aus Allem diesen geht hervor; daß der Herr unserer Tugend nicht bedarf, und wenn wir auch sündigen, was bereiten wir ihm? aber alles ist nur zu unserm eigenen Wohle, so auch heißt es im 5. Buch Moses Cap. 6. V. 7: »Da gebot uns der Ewige unser Gott allen diesen Gesetzen nachzuleben, ihn den Herrn zu fürchten, damit es uns zu allen Zeiten wohl gehe, und wir so leben mögen, wie jetzt geschieht.» Dies ist eben was unsere Weisen sagten: Die Gebote sind nur darum von Gott gegeben worden, damit die Menschheit durch die Befolgung derselben gereiniget und geläutert werden von schlechten Gedanken, unedlen Gemüthsbewegungen und bösen Handlungen; so wie der Goldarbeiter das Gold und das Silber von Schlacken reiniget, so sollen auch die Gebote Gottes uns vom Bösen läutern, und uns der Tugend zuwenden. —

Diese Bewanndniß hatte es auch mit der Darbringung des Maßes (Omer) nach der Erklärung des Rabbi Alschuch im Abschnitte Emor des 3. B. M.: »Weil, wenn der Mensch zu Reichthümern gelangt, stolz wird, und die Wohlthaten Gottes vergißt — wie Moses vor seinem Tode, der ganzen Versammlung Israels, in jenem unvergleichlich erhabenen Gesange vorwarf 5. B. M. Cap. 32. V. 15.» Da Jeschurum (Israel) fett ward, schlug es aus, es verließ den Gott, der es gemacht, verachtet den Felsen seines Heils» — durch Reichthümer artet die Menschheit bisweilen aus, gelangt auf Abwege, versinkt im Schlamme der Begierden und Leidenschaften und — wird unglücklich, darum befahl uns Gott ein Maß neue Früchte zu bringen, um uns durch diese Handlungsweise einen Fingerzeig auf die Genügsamkeit zu geben, uns zur Erkenntlichkeit ge-

Digitized by Google

gen die Vorsehung Gottes anzueifern, daß eigentlich wir auf Gottes Erdboden nur geduldet sind; Arbeiter, die nur die Früchte genießen dürfen, der Boden aber dem Herrn gehört, und daß die reichen Gewächse der Natur nicht durch unsere Klugheit, Kraft und Arbeit reif werden sondern auf Geheiß und Anordnung des Weltregenten.

Dieß ist die wahre Bedeutung des Omer — welches aus Gersten bestand — um 1. also genügsam zu sein, und 2. zu erkennen die Wohlthat Gottes, der Jahr für Jahr neue Früchte wachsen läßt, — nicht bloß für uns Menschen sondern auch für Alles was hier auf Erden lebt. —

Nun gebot man uns am 2. Tage des Ueberschreitungsfestes das Omer darzubringen, warum aber nicht am 1. Tage? Die Antwort finden wir im Buche Ha-Chinuch: »um nicht eine Freude mit der andern zu vermischen —» denn am 1. Tag des Pessachfestes sollen wir uns freuen ob dem Auszuge aus Egypten, wenn wir also auch am 1. Tage das Omer dargebracht hätten, so würde die Freude über den Auszug aus Egypten, die Wonne des Omerfestes nicht nur verdrängt; sondern auch in uns nicht das Gefühl für die Genügsamkeit und Erkenntlichkeit erweckt haben, welches doch der alleinige Zweck des Omer's war; darum wurde die Darbringung des Omer's auf den 2. Tag bestimmt, damit wir an diesem Tage Betrachtungen über die Vorsehung Gottes, ungestört von einer andern Betrchtung anstellen könnten; wir haben nämlich, nach meiner Meinung, in dem Auszuge aus Egypten ein ewiges Denkmal, daß der Schöpfer im Falle der höchsten Noth sogar auf übernatürliche, wunderbaren Wegen der Menschheit Hülfe bringt, damit wir aber ja nicht meinen, daß der gewöhnliche Lauf der Dinge ohne Einfluß Gottes lediglich nur durch die unbewußte Natur vor sich gehe, so ist dieser zweite Tag des Omer's angeordnet, der uns erinnern soll, daß die Natur unter der Leitung Gottes stehe und ihre Produkte ein Geschenk Gottes seien, für welches wir unserem gütigen Schöpfer ein Dankopfer schuldig sind.

In diesem Sinne spricht auch **Rabbi Lövi** im **Vajikra Rabbah** 28. **Absche** indem er den 3. V. des 1. **Cap. Ecclesiastes**, wie folgt erörtert: »Wahrlich, du hast gepflügt, gesäet, u. s. w. wenn aber Gott dir nicht ein wenig Wind gäbe, damit du wurfelst, woher wolltest du leben? »s. f.« Er sagte **Rabbi Berechiah**: Gott sprach zu **Moscheh**, sage den Kindern Israels, als ich euch die Himmelskost gab, spendete ich einem jeden ein Omer, nun da ihr mir das Omer darbringt, gibt ihr mir nur Eins für euch alle, und überdieß noch von Gerste! — Darum schärfte **Mosche** den Israeliten ein: »Bringet das Omer.» —

Der **Midrasch** folgert — meiner Meinung nach — aus dem

Digitized by Google

Ausdrucke bringet (und nicht gebet) den Sinn, daß die Israeliten dem Ewigen etwas Pflichtschuldiges darbringen sollen, und zwar: Nachdem die Israeliten verpflichtet sind, Erkenntlichkeit dem Ernährer in der Wüste zu erzeigen, so konnte ihnen damals der Gedanke sich nicht aufdrängen, daß Gott vielleicht, nicht durch seine Vorsehung das ganze Weltall leitet, denn mit eigenen Augen sahen sie in der Wüste die Himmelskost herabfallen, dies allmächtige Wunder konnten sie also nicht der Natur zuschreiben, allein als sie in dem gelobten Lande angekommen waren, wo sie Nahrung auf dem natürlichen Wege erhielten, da könnte sich ihnen leicht der Glaube an die allein und ohne Gott wirkende Natur aufdrängen; darum befahl unser große Prophet **Mosche**; Bringet ein **Omer** Gerste für ganz Israel; hiermit wollte er andeuten, daß Gott nicht etwa unserer Gaben bedarf, sondern daß wir in uns gehen, und bedenken sollen: daß Gott es ist, der uns das Getreide wachsen läßt, und dem wir unseren Dank bezeugen müssen.

Auch darin, daß Moses gebot Gerste zu bringen, liegt die Moral, damit der Mensch sich mit Wenigem begnüge und nicht nach Ueberfluß strebe. —

In dem nämlichen **Midrasch** heißts f. f.: Die Erfüllung des Gebotes vom **Omer** hat ihnen das Land **Canaän** in **Josuas** Zeiten in die Hand gegeben, sie stand ihnen bei in den Tagen **Gideons** und **Cheskijas**, und in den Zeiten **Mordchais** wurden die Israeliten von **Hamann** gerettet, durch die Geboterfüllung vom **Omer**. —

Daraus läßt sich — meines Erachtens — der Schluß ziehen, daß durch die Tugend der Erkenntlichkeit, welche stets den Israeliten eigen war, ihnen der Herr immer aus ihren Nöthen half, wer aber für eine empfangene Wohlthat unerkenntlich ist, dem würde man schwerlich wieder Güte erzeigen wollen. —

Es ist liebe Gemeinde ein bedeutungsvolles Wunder, daß in diesem Jahre das hohe Geburtsfest unsers erhabenen Kaisers gerade auf den Tag der Darbringung des **Omer's** fällt, damit wir Israeliten, welche unter seinen Fittigen ruhen, erkenntlich sein mögen, ob alles Gute, das wir während Seiner vierzehnjährigen Regierung von ihm erhalten haben, seit er den Thron Seines höchstseeligen Vatert **Franz I.** geerbt, schützte seine erhabene Milde uns vor Feindes Hand; Seine Gerechtigkeitsliebe duldete uns, wir wohnen im Frieden in Seinem ausgebreiteten Reiche, Er ließ uns auch Steuern nach, und bewilligte Seinen Unterthanen manche Vortheile. —

Darum liebe Gemeinde wollen wir erkenntlich und dankbar sein, wir wollen für ihn beten, daß Gott Ihm eine lange, rechtlange Regierung in Friede und Ehre, ein langes Leben, und dauern-

ver Gesundheit zu Theile werden lassen soll; denn mit der Hilfe Gottes freuet sich der Regent, und wir werden uns mit ihm freuen. — Erwägen wir aber, daß das Glück des Landes von dem Glücke des Regenten abhängt, so gelangen wir zur Erklärung einer Stelle der heil. Schrift; denn als Gott uns Gesetze und Vorschriften zu Theile werden ließ, schrieb er uns auch vor, einen König über uns zu wählen, so heißt es im 5. B. M. Cap. 7. V. 15. — »Du kannst einen König über dich setzen, welchen der Ewige dein Gott erwählen wird.« — Auffallend ist es, daß im Urtexte 1. das Wort: »Setzen« doppelt vorkommt, und 2. die zweifache Benennung der Namen Gottes nämlich ...... — Bevor wir aber diese Stelle erörtern, wollen wir folgendes vorausschicken und zwar: Mehrere Commentatoren stellen die Frage auf: Nachdem sowohl die Königswahl und die Ehrfurcht vor Ihn als ein ausdrückliches Gebot in der Toraah enthalten ist, als auch selbst unserm Lehrer Moses von Gott befohlen war, dem Könige Ehre zu ertheilen; und derjenige, der sich gegen den König empört, das Leben verwirkt hat; warum finden wir daß der Herr sowohl, als Samuel der Prophet in Zorn geriethen, als Israel verlangte, über sie einen König zu setzen??? Gott sprach zu Samuel: »Nicht dich, sondern mich verachteten sie, um über sie zu regieren u. s. w.« Eben so sagte der Herr zu Samuel: »Gehorche ihnen, erkläre ihnen aber die Bedingnisse, welche der König zu beobachten habe in seiner Regierung; endlich befahl Gott dem Seher Samuel: Morgen sollst du ihn zum Regenten über mein Volk Israel salben, er — der König — soll mein Volk erretten, denn ich sah mein Volk, sein Geschrei ist zu mir gedrungen.« — Aus allem diesen ist zu schließen, daß es dem Herrn genehm war, den Israeliten einen König zu geben, durch welchen ihnen geholfen werde, wie es dort im Samuel I. Cap. 9. V. 17. heißt: »Dieser soll mein Volk regieren« — schließlich sagte Samuel zum Volke: »Euer Vergehen ist groß, weil ihr einen König verlangt habt,« er mußte sodann zu Gott für sie beten.

Nun ist aber der Herr kein Menschensohn, der sich anders bedenke, warum war die Königswahl zuerst dem Ewigen mißfällig, und dann gestattete er dieselbe??? —

Alle diese Fragen wollen wir zunächst beantworten. In dem Werke Ha-chinuch des R. Ahron Ha-lövi in der Sidrah Mispatim und Teze finden wir das Princip des Gebotes: »Du kannst über dich einen König setzen« und die Ursache warum wir einen König als eine Wohlthat ansehen sollen, sei, weil es unmöglich für die menschliche Gesellschaft ist, ohne ein Oberhaupt zu bestehen, denn viele Köpfe, viele Sinne, wie es in Proverbia Cap. 28. V. 2. stehet: »Streben viele nach der Herrschaft, so ist das Land in Auf-

Digitized by Google

ruhr» — dadurch entstehet eine Zerrüttung in der menschlichen Gesellschaft, daher ist es nöthig, nur Ein Oberhaupt zu haben, dessen Befehlen und Anordnungen unterwürfig nachzuleben ist, seien sie gut oder nicht. Ja nur Ein Oberhaupt, sei es das Oberhaupt in religiösen Dingen, oder in der Regierung müssen und sollen wir haben, beiden sind wir einen vollkommenen Gehorsam, Anhänglichkeit, Treue und Ehrerbietung schuldig. —

Und wahrlich, bei dem Thurmbau zu Babel, obwohl sie Alle einer Meinung eines Rathschlußes und eines Sinnes waren, welches den Anschein hatte, daß sie nur den Frieden und die Eintracht wünschten, — welche doch alle Tugenden aufwiegen — dennoch sah der Herr in die Zukunft, und — der Thurmbau wurde eingestellt. — Denn als sie dann sprachen: Genesis Cap. 11. V. 4. »Wir wollen uns einen Namen machen» — ward sogleich die Herrschsucht in ihnen rege, jeder wollte Herrscher sein, jeder fing an neidisch auf seinen Nebenmenschen zu werden; daher sprach der Herr: »Wahrlich jetzt sind sie ein Volk, aber sie fangen an zu thun, nämlich sie wollen sich einen Namen machen, soll es ihnen also nicht fehlschlagen, was sie sich vorgenommen?» — Sollte also nicht ihr Vorhaben fehlschlagen? weil die Herrschsucht und der Neid unfehlbar die Auflösung und Verwirrung herbeiführen mußte. Darum sah Gott ein, daß es besser sei, sie allenthalben zu zerstreuen, damit die Herrsch- und Ichsucht nicht überhand nehme. —

Daher ist es immer besser, daß nur Ein Oberhaupt zum Landesregenten gewählt werde, nur Einer soll das Land regieren, nur Einen soll das allgemeine Wohl an's Herz gelegt werden, und alle Unterthanen sollen bei Ihm Schutz finden. —

Da müssen aber die Unterthanen Ihm gehorsamen, auch dann, wenn Er etwas wenn auch nicht nach ihrem Einzeln — Willen, verordnet, denn sie müssen den allgemeinen Zweck immer vor Augen haben, und einzelner Interessen hintansetze. — Dies liebe Versammlung meint die heilige Schrift, indem sie das Wort »Setze» wiederholt, nämlich: es sei, daß der Regent etwas verordnet, was dir zu Gunsten, oder etwas, was dir zum Nachtheil gereichen kann, allenfalls mußt du Im gehorchen und Ihn verehren. f. f. »den dir der Ewige dein Gott wählen wird» — denn der Regent, welcher von Gott eingesetzt wird, gehet in die Fußstapfen des Ewigen, welcher Name Güte bezeichnet, oder Gottes, welcher Name Strenge bedeutet. So heißt es auch in der heil. Schrift: »Vollkommen sollst du sein mit dem Ewigen deinem Gotte.» —

Als aber Israel zu Samuel kam, damals als er dem Richter- Regenten- und Prophetenamt vorstand, und zu ihm sprachen: »Nun bist du alt, setze uns einen König!» da schien es ihm, als

Digitized by Google

wollten sie keinen König, vor dem sie sich fürchten sollen, seine Verordnungen folgsam nachzuleben, gebrauchten bei der Anrede zu Samuel nicht das Wort: »Setze» zweifach; bedienten sich nicht des Ausdruckes »über uns» sondern nur »uns»; da sah Samuel ein, daß sie nur einen König nach ihrer Willkühr verlangen; um so mehr, da sie sprachen »schenke» uns einen König, d. h. mache uns mit dem Könige ein Geschenk, daß er ganz unser sei, daß er selbst in Rechtsangelegenheiten unsere Parthei verfechte; darum sprach der Herr zu Samuel: »Nicht dich, sondern mich verwarfen sie,» denn »die Urtheilssprüche sind göttlich» sagt die Schrift. — Darum fuhr der Herr fort: »Gehorche ihnen, allein setze ihnen die Macht des Königs auseinander, der über sie regieren soll, sage ihnen, daß der König ein unbeschränktes Oberhaupt sein würde, und sie ihm als Unterthanen untergeben sein müßten; wenn sie also diese Oberherrschaft anerkennen wollen, dann kannst du ihnen einen König geben;» Samuel that, wie ihm der Herr befohlen, er setzte ihnen die Kraft des zu wählenden Königs, und die Pflichten der Unterthanen auseinander, sagte ihnen: »Eure Söhne wird er euch nehmen f. f. und dennoch müßt ihr seine Untergebenen sein;» endlich sah das Volk ein, daß es wahrlich gut sei, nur ein Oberhaupt zu haben, dann erst befahl Gott Samuel den Saul zum König von Israel zu salben, und so war es von Generation zu Generation. —

In Proverbia Cap. 25. V. 2. heißt es: »Ehre Gottes ist das Verhüllen des Rathschlußes, der Könige Ehre aber ist das Prüfen des Rathschlußes. Wie Himmelshöhe und Erdentiefe so unerforschlich ist des Königs Herz.» —

Offenbar finden wir in den angeführten 2 Versen einen Widerspruch. Im 1. V. heißt's: der Könige Ehre ist das Prüfen des Rathschlußes, und im 2. V. des Königs Herz ist unerforschlich. —

Der Sinn aber ist folgender: denn die Wege Gottes sind dem Menschen unerforschlich und geheim, indem wir oft im Weltlaufe den wahrhaft Tugendhaften leidend und elend, den Frevler hingegen im Ueberfluße schwelgen sehen, allein wir Menschen sind zu schwach, die Wege Gottes zu ergründen. — So erklärt der große Philosoph Maimonides die Stelle im 2. B. M. Cap. 33. V. 18. als Gott Moses auf seine Bitte: »Laß mich doch deine Wege erkennen, erwiederte: Du wirst nur meine Erscheinung von rückwärts nachschauen, mein Antlitz aber kann nicht gesehen werden.» — Da die Wege des Herrn dem Menschen verborgen sind, so kann man nur aus der Folge das Beginnen, d. h. das erstere erkennen; und hinsichtlich, daß es oft dem Frommen schlecht, dem Bösewichten aber gut gehe, gibt es mehrere Gründe, die die Phi-

Digitized by Google

sophen aufzählen, unter andern nur diese, Gott stellt den Frommen auf die Probe, um ihm einst in Fülle Lohn für seine Thaten zu ertheilen. Also der Erdensohn kann die Wege des Herrn nie ergründen. —

Dieß meinte der weise Salomon: Ehre Gottes ist das Verhüllen des Rathschlusses, denn da wir Menschen kurzsichtig im Erforschen Seiner Wege sind, so gereicht eben dieß dem Herrn zur Ehre; aber der Könige Ehre ist — im Gegentheile — das Prüfen der Rathschlüße; denn wenn wir die Rathschlüße des Königs wohl weislich und genau betrachten, gelangen wir zu der Erkenntniß, daß er alles wohl überlegt und reiflich beschließt, allein vielleicht wird sich auch der Pöbel erkühnen, zu behaupten, daß aus er im Stande sei, die Wege der Könige zu ergründen, hierauf sagt Salomon: Wie Himmelshöhe und Erdentiefe, so unerforschlich ist des Königs Herz; d. h. obschon selbst der Himmelshöhe und Erdentiefe zu ermessen sind, — wie die Naturforscher beweisen — aber nicht jeder Mensch ist in dieser Kunst eingeweihet, so auch ist das Herz der Könige — ihre Regierungsweise — nicht jedem Menschen leicht zu ergründen, ausgenommen nur für diejenigen, die Staatskenntniße inne haben. —

Ferner heißt es in Proverbiis: »So wie man das Silber von Schlacken reiniget, daß es dem Goldschmied zum Gefäße diene u. s. w.» — d. h. dies kann nur der Meister thun, der das Silber von den Schlacken zu reinigen verstehet; so auch muß man den Frevler vom Könige entfernen, sodann stehet sein Thron fest und bleibt unerschütterlich. — Dieß ist die Grundfeste des Thrones Recht zu verschaffen und die Ordnung aufrecht zu erhalten, darum darf sich keiner erkühnen, zu sagen: »Auch ich kann die Wege des Königs erforschen» wahrlich die Thaten des Königs sind sehr verschieden von den des Pöbels, denn der Pöbelhafte irrt manches Mahl in seinen Meinungen, in seinen Entschlüßen und in seinem Unternehmen, und oft zerstört die Gottheit seine Pläne; die Gedanken, das Unternehmen und die Einrichtungen des Königs hingegen sind bleibend, da, sobald er etwas beschließt, es schon von dem Herrn bestättiget wird. Gott ist's, der Ihn leitet. —

In diesem Wortverstande wollen wir auch den 1. V. des 21. Cap. Proverbia nehmen: »Des Königs Herz ist in Gottes Hand, wie Wasserbäche leitet er es nach seinem Willen» — s. f. Cap. 16. V. 9 — 10. »den Wandel des Menschen bestimmt sein Herz, seinen Schritt zu leiten, überlasse er dem Ewigen — Eine Zauberkraft waltet auf des Königs Lippen» — u. z. der Pöbel denkt nach seiner Weise, aber nicht immer führt er sein Vorhaben aus, weil Gott seine Schritte leitet, aber auf den Lippen des Königs

Digitized by Google

waltet eine Zaubermacht, denn Gott leitet Ihn und legt Ihm in Mund, was er sprechen soll, daher alles was er spricht, beschließt und verordnet ist sanctionirt. —

In diesem Sinn sagte auch der Heros aller Weisen in **Proverbiis Cap. 24. V. 21** : »Fürchte Gott und den König, laß dich mit den Liebhabern der Veränderung und der Verwechslung — (Empörern) nicht ein» — damit der Mensch ja nicht wähne, daß die himmlische und irdische Regentschaft zwei heterogene Dinge seien und daß wer Gott dient, die Gesetze des irdischen Regenten nicht nachleben kann, und umgekehrt, darum befahl uns der Herr, dem Regenten Ehrerbiethung zu beweisen, und wer sich demselben widersetzt, hat das Leben verwirkt, dies schreibt uns die **Torah** vor. —

Ja nur d e r ist wahrhaft fromm und tugendhaft, der Ehrfurcht hat vor einem gesalbten Könige, der es wünscht, daß Seine Unterthanen die Gebote Gottes auszuüben und zu befolgen angehalten werden, dieß liebe Gemeinde ist die Basis des Thrones und die Glückseligkeit der Landbewohner. —

Ja der irdische König wird von dem Himmlischen eingesetzt, und darum haben uns unsere Weisen — Friede mit ihnen — vorgeschrieben : Wenn wir einen König ansichtig werden, sollen wir folgende Danksagung zum Ewigen senden : »Gelobt seist du Ewiger unser Gott, der du von deiner Majestät einem Menschen metgetheilt hast.» —

Wir wollen diese Gebetsformel auf zwei Arten auslegen. —

1. Im **Midrasch Schemoth Rabbah** 8. Abschn. finden wir den Vers in Psalm : »Wer ist es der König der Ehre» wie folgt erklärt : »Warum wird der Ewige König der Ehre genannt ? — weil er seinen Verehrern Ehre verschafft.» —

Meines Erachtens, gereicht es demjenigen nicht zur Ehre, der sich vor seinem Nebenmenschen, sei er mehr als er selbst, oder weniger, fürchtet, derjenige hingegen, der Gott fürchtet, erhält Ehre, denn wo gibt es eine größere Ehre, als die, welche demjenigen ertheilt wird, der Gott Ehrfurcht zollt, darum wird Gott König der Ehre genannt, weil Er dem Menschen, der Ihm verehrt, Ehre ertheilt, eben so verhält es sich mit der Ehrfurcht vor dem Regenten ; zugleich wenn der König merkt, daß man Ihm ehrt, so ertheilt er ihm auch Ehre. —

2. Im **Kosari 4**. Rede heißt es : »Wir können vermittelst der 5 Sinne nur das Aeußere, nicht aber das Innere wahrnehmen, wenn wir z. B. vermittelst des Sehsinnes etwas betrachten, so beschränkt sich diese Betrachtung nur auf die äußere Form des Gegenstandes, das Innere aber kann nur durch die Vernunft begriffen

Digitized by Google

werden; so ist's auch mit der Eigenheit des Königs, mit dem Sinne des Gesichtes oder Gehör's können wir wahrlich nicht begreifen, warum wir Ihm ehrfürchten und untergeben sein sollen, weil die Sinne nur die Form begreifen können, wie z. B. die Glieder, das Gesicht, die Kleidungsstücke u. s. w. aber alles dies ist nur das Aeußer, welches einer Veränderung unterworfen ist; nur die Vernunft ist die wahre Beurtheilerin; sie bringt den Endzweck heraus, nämlich Alles unternimmt der König zum Wohle des Landes, und darum sollen und müssen wir ihm Ehrfurcht zollen und Ihm nie auch hinter seinem Rücken g'ringschätzen, denn von Gott ward er zum Regenten über ein ausgebreitetes Reich eingesetzt.

Dieses meine Lieben ist eine Gabe Gottes, daß nämlich der Herr von seiner Ehre auch einem Sterblichen mittheilet. —

Maimondes in seinem ausgezeichneten Werke »Zurechtweisung der Irrenden» (Moreh Neauchim) erklärt die oben angeführte Stelle im 2. B. M. Cap. 33. V. 18. »daß, als Moses verlangte, Gott möge ihm Seine erhabene Eigenheit enthüllen, Er ihm erwiederte: »Mich kann kein Sterblicher Mensch sehen (begreifen), nur durch meine Werke, durch die in der Welt lebenden Geschöpfe, und durch Meine Vorsehung, kann der Erdensohn mich einigermaßen fassen. —

Darum beten wir täglich: »Gelobt und gepriesen sei die Herrlichkeit Gottes wo sie thront» d. h. durch die Geschöpfe hienieden, und deren göttliche Erhaltung ersehen wir Gottes Eigenschaften und Seine Herrlichkeit. —

Dieses ist also die Bedeutung der erwähnten Gebetsformel beim Erblicken eines Königs, denn in Hinsicht auf Menschen ist die Ehre des Regenten groß und erhaben; Er, der König folgt dem Beispiele Gottes, und nur durch Seine Thaten, Gesetze und Anordnungen können wir uns von Seiner Eigenheit einen Begriff machen. —

Auch der 72. Psalm läßt sich in Beziehung auf das Gesagte deuten, wo es heißt: »Gott! verleihe dein Gericht dem Könige, dem Königssohn dein gerichtes Urtheil, daß er dein Volk gebührlich richte, Recht spreche den Unterdrückten.»

Warum heißt es aber beim König »Gerecht» und beim Königsschn »gerichtes Urtheil.»?? —

Dies ist also zu erklären, eigentlich zielt das Einsetzen eines Königs dahin ab, damit Er Recht dem Lande verschaffe, den Unterdrückten vom Unterdrücker befreien, welches jedem eingesetzten Regenten obliegt, weil es so vom Himmel beschlossen ist; allein diejenigen Regenten, welche des Reich mit Milde und Liebe regieren, erfreuen sich einer langjährigen fortdauernden Regierung, vom Vater

Digitized by Google

auf den Sohn u. s. f. vererbt; dieß ist aber darum, weil Sie milde Regenten waren, daher verfährt der Herr auch mild mit Ihnen. — So heißt es 5. B. M. 17. Cap. 20. V. damit er lerne gottesfürchtig sein, und er und seine Nachkommen einer langwierigen Regierung theilhaft werden. —

Dieser Erklärung nach wurden auch die Könige darum bei einem Quell gesalbt — so wie wir es beim König Salomo finden — »Führe ihn zum Bache Gichon« um anzudeuten, so wie der Bach fortfließt, so möge auch seine Regierung fortfließen von Geschlecht zu Geschlecht. —

Auch so sprach der gefeierte gekrönte Sänger im 45. Cap. seiner erhabenen Psalmen: »Dein Thron wird ewig stehen vor Gott! Gerechtes Zepter ist das Zepter deines Reiches« — nämlich mit Recht wirst du die Regierung vererben auf deine Nachkommen, weil gerecht dein Zepter ist, s. f. »Du liebst Tugend hassest Frevel, darum salbt Gott dich mehr als andere Fürsten, dein Gott mit Freudenöhl.« —

Diese Stelle wenden wir nun auf die österreichischen Kaiser an denn wir sehen, daß deren Herrscherfolge beinahe 600 Jahre fortdauere seit dem das Kaiserreich unter Kaiser Rudolph gegründet wurde im Jahre 1273. Dies ist ein Beweis, daß Alle tugendhaft und mild regiert haben; daher sind wir auch liebe Versammlung verpflichtet für ihn Heil zu beten, und gehorchen müssen wir Ihren noch jetzt giltigen Verordnungen —

Insbesondere sollen wir unsern milden, huldreichen Kaiser Ferdinand I. lieben, gehorsamen und ehrfürchten, denn seit Seiner 14jährigen Regierung beherrscht er Sein Reich mit Weisheit und Güte; laßt uns also in dieser feierlichen Stunde zu Gott beten, für Sein langes Leben u. s. w. (folgt das Absingen des 21. Psalmes und das Gebet für das Wohl des Kaisers. —

Digitized by Google

Digitized by Google

Zur

Geschichte der Kreuzzüge.

Nach

handschriftlichen hebräischen Quellen

herausgegeben

von

Adolph Jellinek.

Leipzig, 1854.

Eigenthum von J. M. Goldberg.

(Druck von C. W. Vollrath in Leipzig.)

Digitized by Google

I.

Bericht über das Jahr 1096 von R. Elieser ben Natan aus Mainz.

§ 1.

Einfluss der Kreuzzüge auf die Juden.

Die grossen Kämpfe, welche die christlichen Völker des Abendlandes am Ende des 11., im 12. und 13. Jahrhundert [1]) gegen das Morgenland führten und die Tausenden der Söhne Juda's Leben, Heimath oder Vermögen raubten, haben durch die religiösen Zuckungen, in die Europa, Asien und Afrika gerathen waren, durch die Aufregung der Glaubenscontraste, die hier zum Bewusstsein gebracht, und durch die unsäglichen Leiden, die sie über Millionen Menschen verhängt hatten, auch auf das innere Gemüthsleben der Juden eingewirkt. Die Mystik, deren Wiege Schwermuth und deren Grab der Frohsinn ist, fand Eingang in die von Kummer niedergebeugten, der frohen und freudigen Stimmung verschlossenen Gemüther zahlreicher Gelehrter. Andererseits wurde man dessen, wofür man litt, des inhaltvollen Glaubens, des Monotheismus sich klar bewusst, und es entstanden Gebete [2]), welche die Wunden heilen sollten,

---

1) Auf den letzten Kreuzzug Ludwigs IX. i. J. 1270, an welchem auch Carl von Anjou, König von Sicilien, theilnahm, scheint der Sohar II, 32a anzuspielen, wenn er sagt: זמינין בני ישמעאל לאתערא קרבין תקיפין בעלמא ולאתכנשא בני אדום עלייהו ויתערון קרבא בהו חד על ימא וחד על יבשתא וחד סמוך לירושלם וישלטון אלין באלין וארעא קדישא לא יתמסר לבני אדום. Vergl. Landauer, Wesen und Form des Pentateuchs, S. 96.

2) Das Datum des ersten Kreuzzuges 1096 sowie Clermont unter der Bezeichnung קרן אפל werden in dem Sulat für Sabbat vor dem Wochenfeste (s. Arnheim z. St.), und der zweite Kreuzzug i. J. 1147 wird in dem Sulat für den ersten Sabbat nach Pesach ausdrücklich angegeben.

Digitized by Google

und Lieder zum Preise des einig-einzigen Gottes[3]) (שירי היחוד), dem man Alles zu opfern bereit war. So ist auch der vorliegende Bericht keine blosse Chronik für die Wissbegierde, sondern mit den Thränen und dem Herzblute des Verfassers geschrieben.

§ 2.

Leben und Schriften des R. Elieser aus Mainz.

R. Elieser, aus Mainz und in Mainz lebend, war Augenzeuge der Vorbereitungen zum ersten Kreuzzuge[4]) und erreichte jedenfalls ein sehr hohes Alter, wenn auch die Daten etwas unsicher sind[5]). Zum Lehrer hatte er seinen Schwiegervater Eljakim b. Josef[6]), seine fünf Schwiegersöhne waren die Gesetzlehrer Eljakim, Joel ha-Levi, Samuel, Simson b. Tobia und Uri[7]), auch sein Bruder Chiskija erfreute sich eines gelehrten Rufes[8]), zu seinen Nachkommen gehört die berühmte Familie des Ascher b. Jechiel[9]), mit den bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit stand er in gelehrtem schriftlichem Verkehr[10]), genoss daher

---

3) Als Beweis, dass Samuel der Fromme Verfasser unseres Schir ha-Jichud sei, führt Jakob Emden in seinem Gebetbuche 194a an, dass רש in dem Verse תיקר שירת רש בעיניך auf ר"בינו ש"מואל anspiele.

4) und 5) Eben ha-Eser 40a findet sich eine Anfrage über einen Fall, der sich zur Zeit der Verfolgungen (בשעת הגזרה) ereignete. Auch richtete er einen Brief an R. Meir, den Schwiegersohn Raschi's (a. a. O. 148a). Es ist daher unmöglich, dass die Daten 1240 (a. a. O. 140a; s. A. Adler in Jost's Annalen, Jahrg. 1839, S. 91) und 1247 (a. a. O. 140a) genau sein sollen.

6) 7) u. 8) S. Anmerkung 10 und Kore ha-Dorot ed. Cassel, 14a.

9) Asulai Schem ha-Gedolim ed. Benjakob I, 13b.

10) In seinem Eben ha-Eser nennt er folgende Gelehrte, mit denen er in Verbindung stand: Abraham ha-Levi 7d; Abraham b. Samuel aus Speier 13b, 61a; Ascher b. Jakob ha-Levi 22a; Baruch b. Isaak 153a; Chiskija, seinen Bruder 28a; Efrajim aus Regensburg 111a; Elieser b. Simson aus Cöln, seinen Verwandten 9d, 18d; Elija b. Jehuda 153c; Elija in Frankreich 153c; Eljakim b. Josef, seinen Lehrer und Schwiegervater 12d, 13c (auffallend ist, dass רשב"ם ihn 143d חתן לרבינו ליאונטין nennt); Eljakim, seinen Schwiegersohn 14b; Gerson b. Salomo 10a; Hillel, seinen Verwandten 31a; Isaak b. Ascher ha-Levi 32a, 36a; Isaak, seinen Schwager 7a; Isaak b. Mordechai 154a; Jakob ha-Levi, seinen Verwandten 13c; Jakob b. Meir (Tam) 148b, 153c; Jehoel, seinen Verwandten 40a; Jehuda b. Josef, seinen Verwandten 8a; Joel, seinen Schwiegersohn 11a, 18b, 21d, 28bc, 29a, 31a, 114ab; Josef

Digitized by Google

einer grossen Berühmtheit und zeichnete sich als Dichter und Gesetzlehrer aus. Er schrieb: 1) Verschiedene religiöse Gedichte (s. Heidenheim's Einleitung zum Machasor). Aus seinem Ma'arib für den zweiten Abend des Wochenfestes geht hervor, dass ihm eine Schrift Saadja's über den Dekalog (s. Dukes, Nachal Kedumim, S. 3, Anmerkg. 3) bekannt war. — 2) Einen Commentar zu Abot, den Michael Moraftschik — d. h. aus Mähren — in seiner מנחה חרשה benannten Erklärung zu Abot benutzte (vergl. Zunz, zur Geschichte, S. 125). — 3) Ein halachisches Werk אבן הראשה, das Asulai noch als Handschrift gesehen. — 4) Ein grosses halachisches Werk, צפנת פענח oder אבן העזר, auch ספר ראב"ן genannt, das sehr berühmt war, selten ist und 1610 zu Prag in Fol. gedruckt wurde. Es enthält auch exegetische und hagadische Erläuterungen. — 5) Den hier abgedruckten Bericht[11]) über die Judenverfolgungen zur Zeit des ersten Kreuzzuges.

§ 3.

Inhalt des Berichtes.

In schön geschriebener hebräischer Prosa, die von vier Elegien unterbrochen wird, schildert der Verfasser die bitteren Leiden, welche die von Frankreich hereinbrechenden Kreuzfahrer über die jüdischen Gemeinden zu Speier (6. Mai), Worms (21. und 28. Mai), Mainz (30. Mai), an verschiedenen Ortschaften des Rheingaues, zu Cöln (2. Juni), Neuss (28. Juni), Coblenz[12]) (29. Juni), Andernach[13]) (29. u. 30. Juni),

---

b. Elija 154a; Josef b. Natan 149b; Kalonymos b. Obadja aus Frankreich 59b; Meir, Vater des רשב"ם 148a; Meir b. Mose 154a; Meschullam 153c, 154a; Mose b. Jechiel 153c; Mose b. Joel 154a; Natan b. Meschullam 154a; Regensburger Weise 14b; Samuel b. Meir 143d; Samuel b. Kalonymos 41b; Samuel, seinen Schwiegersohn in Cöln 11c, 13a, 14c, 17a, 18d, 21c, 22b, 27a, 28b, 91d; Samuel b. Elieser 154b; Schalom, seinen Verwandten 31a; Schemarja b. Mordechai 146c, 147d; Uri, seinen Schwiegersohn 16b.

11) Der Abdruck ist nach einer von mir angekauften Abschrift gemacht worden, die Hr. S. Baer, der verdienstvolle Verf. der Schrift תורת אמ"ת, aus einem im Besitze des Herrn Niederhofheim zu Frankfurt a. M. befindlichen Codex gefertigt hat. Der Bericht befindet sich auch in dem Notizbuche der Wormser Gemeinde-Gebräuche. Siehe S. Adler a. a. O.

12) In unserem Berichte קובלינ"ק, bei Josef ha-Cohen קובלצ"ק, in der Wormser Handschr. (Adler a. a. O. S. 92) קובלנצ"ק.

13) אילינר"א, bei Josef ha-Cohen und in Worms אילנדר"ה, in Emek ha-Bacha אילינר"ה.

Digitized by Google

Xanten (30. Juni), Moers (3. Juli), Kerpen, Geldern, Trier, Metz, Regensburg[14]) und פרג"א[15]) vom 6. Mai bis zum 4. Juli des Jahres 1096 oder vom 8. Ijjar bis zum 8. Tammus 4856 a. m. brachten, den Todesmuth, die Gläubigkeit, die Aufopferung der jüdischen Väter und Mütter, Söhne und Töchter, Greise und Jünglinge! Diese bluttriefenden Blätter der Religionsgeschichte und die Verfolgungen in den späteren Kreuzzügen haben die Sulat-Gebet-Stücke, welche für die Sabbate zwischen dem Pesach- und Wochenfeste bestimmt sind, zum Gegenstande. Im Jahre 1096 wurde der Messias erwartet (s. den Anfang des Berichtes) — und statt des Heils kamen Leiden[16])!

§ 4.

R. Josef ha-Cohen.

Dem Chronisten R. Josef ha-Cohen, Verfasser des דה"י למלכי צרפת (Ven. 1554, Amst. 1733 in 8.) und des עמק הבכא (Wien 1852, 8. ed. Letteris) war der Bericht des R. Elieser bekannt; er benutzt ihn mit ausdrücklicher Angabe seiner Quelle in seinen beiden genannten Werken, jedoch mit Abkürzungen, stylistischen Aenderungen und mit Weglassung aller Verse.

II.

Sendschreiben an die Juden in Deutschland über die Vorzüge der türkischen Länder und der muhammedanischen Regierung von R. Isaak Zarfati, Sohne des Salomo Leroi[1]).

R. Isaak Zarfati, d. h. der Franzose, stammte von einer französischen Familie ab, wurde in Deutschland geboren, wo

---

14) Bei Josef ha-Cohen וישבורק, in Worms דישבורק.

15) Dieses פרגא kommt auch Eben ha-Eser 84c vor. Es heisst nämlich daselbst: מעשה אירע ברינשפור"ק שבחור מפרג"א היה שם. Es war also in der Nähe von Regensburg. Für מיץ hatte meine Handschr. וין, für טריביר"ש las sie נריביר"ש, חירא für מירא, was aber falsch ist oder auf Verwechselung von ח und מ, נ und ט beruht.

16) So setzte das kabbalistische Buch Pelia die Ankunft des Messias auf 1490 — und 1492 wurden die Juden aus Spanien vertrieben!

1) המלך ist wahrscheinlich der französ. Familienname Leroi. So führt z. B. der jetzige Kriegsminister Frankreichs diesen Namen.

Digitized by Google

er dem Studium des Talmuds oblag, der ihm sehr geläufig ist, beschäftigte sich auch mit den Elementen der Kabbala[2]), wanderte später nach den unter türkischer Herrschaft stehenden Ländern aus, wo er sich sehr wohl fühlte. Zwei deutsche Landsleute, R. Kalman und R. David Cohen, die ihn besucht hatten, erzählten ihm von den Leiden, denen die Juden in Deutschland (besonders in Schwaben, am Rhein, in Steiermark, Mähren und Ungarn) und in der Lombardei — die unter deutscher Herrschaft stand — preisgegeben waren, von denen er schon vor mehr als zehn Jahren gehört hatte und die er selbst in seinem Sendschreiben schildert. Die Geistlichkeit hatte nämlich das Volk gegen die Juden gehetzt und das Gerücht ausgestreut, die Letztern hätten den Zionsberg als Eigenthum erworben und würden auch das heilige Grab an sich kaufen. Man fiel daher über die Juden her, tödtete, verbrannte oder nöthigte Viele die Taufe anzunehmen; man verbot ihnen, das Gesetz öffentlich zu lehren, das Schema („Höre Israel, der Ewige unser Gott ist ein einig-einziges Wesen") zu beten, die Andacht in Gemeinschaft von zehn Personen zu verrichten, an christlichen Festtagen irgend ein Geschäft zu treiben; man beraubte sie ihres Vermögens, erdrückte sie durch mannigfache Steuern, und der letztere Punkt wird mit einem merkwürdigen Humor und mit zahlreichen stylistischen Pointen dargestellt. Ein Deutscher — sagt R. Isaak — stellt sich recht freundlich und nimmt eine fast kindlich-unschuldige Miene an gegen den Juden, wenn er nur mit Leckerbissen und gutem Wein tractirt wird, bald aber verlangt er Geld, das er durch alle erdenkliche Qualen zu erpressen versteht, dann nimmt er ihm die Kleider weg, endlich tödtet er ihn, nachdem er seine gegebenen Versprechungen durch Kniffe illusorisch zu machen gesucht hatte. Auch hatte man den Juden nicht gestattet, die Wasserstrasse nach Jerusalem zu benutzen, und das veranlasste R. Isaak seinen beiden Landsleuten ein offenes Sendschreiben an die Juden in Deutschland mitzugeben, das einige Rabbiner und sein Bruder Benjamin durch Abschrift weiter verbreiten sollten[3]), und worin er die Vorzüge der Türken und der türkischen Länder rühmt, seinen Glaubensgenossen den Rath ertheilt, Deutschland zu verlassen und auf einem Landwege durch

---

2) Vergl. S. 17, Z. 11 v. o. die Anspielung auf מעשה מרכבה und S. 24, Z. 12 v. u. die Deutung des ספר ספור וספר im Buche Jezira I, 1.

3) Nr. 1 bildet nämlich den Schluss eines an deutsche Rabbiner gerichteten talmudischen Gutachtens, das aber defect ist. Nr. 2 ist das Sendschreiben und Nr. 3. die Bestätigung und Antwort eines Ungenannten, vielleicht des R. Benjamin. Die Aufschrift habe ich gemacht. Auffallend sind die Worte מזכור ושמור יתחיל (S. 15, Z. 5 v. u.), welche zu verrathen scheinen, dass das Sendschreiben mit זכור-ושמור angefangen habe.

Digitized by Google

türkisches Gebiet über Egypten nach Jerusalem zu reisen. Unter der milden türkischen Herrschaft würden sie frei und geachtet sein, Geld erwerben, keine drückende Steuern zahlen und ihrer Religion treu bleiben, ohne Opfer zu bringen. Dies Alles wird in Reimprosa, mit zahlreichen feinen Pointen und talmudischen Wortspielen dargestellt, so dass dieses Sendschreiben schon in stylistischer Beziehung höchst interessant ist.

Die Zeit der Abfassung ist, nach meiner Ansicht, der Anfang des 13. Jahrhunderts[4]), und den historischen Hintergrund bildet der dritte von Kaiser Friedrich Barbarossa (1189) unternommene Kreuzzug.

Der Codex, nach welchem das Sendschreiben hier abgedruckt wurde, befindet sich in der kaiserlichen Bibliothek zu Paris (ancien fonds No. 291) und die Copie besorgte mir der rühmlich bekannte Hr. B. Goldberg.

Leipzig, im Juni 1854.

Jellinek.

4) Ein Aaron und Chajim b. Isaak Zarfati kommen auch in diesem Jahrh. vor. Vergl. Zunz, zur Geschichte, S. 93. Die stylistische Anspielung auf das Buch Jezira (s. Anm. 2) spricht auch für diesen Zeitraum. Ferner musste Jerusalem in den Händen der Türken gewesen sein, das erst 1187 von Saladin erobert wurde.

Digitized by Google

3.

ראיתי מגילתך עיפה וקראתיה מראשה עד סופה והנה היא מלאה בינה ותדבק נפשי בדינה ודבריך השלמים יפים וצחים טובים ונכוחים וסודותיך המתקתי דבש אמרי נועם דבריך טעמתי ואגרתך העשוייה כמעשה הרתוק ותהי בפי כדבש למתוק זכה וברה נקייה וטהורה מסודרת וערכת שלשה המה מטיבי לכת ותאמר נפשי עליה אין זה כי אם דברי נביא וחוזה ומזה בן מזה אכן יש אלהים במקום הזה ועל משכנותיך אמרתי אל כל צמא לכו למים אין זה כי אם בית אלהים וזה שער השמים :

Digitized by Google

אליכם אמר שומר אתא בוקר וגם לילה אם תבעיון בעיו שובו אתיו שובו לבצרון אסירי התקוה בית ישראל דרשוני וחיו בקשו את י״י כל ענוי הארץ בקשו צדק בקשו ענוה וזרחה לכם יראי שמי שמש צדקה ומרפא בכנפיה ויצאתם ופשתם כעגלי מרבק והושעתי את הצולעה והנדחה אקבץ ושמתים לתהלה ולשם בכל הארץ והוצאתים מן העמים וקבצתים מן הארצות והביאותים אל אדמתם אשרקה להם ואקבצם כי פדיתים ורבו כמו רבו ועתה הכון לקראת אלהיך ישראל צלח ורכב כי תרכב על סוסיך מרכבותיך ישועה והלך לפניך צדקך וכבוד אל יאספך פתחו שערים ויבא גוי צדיק שומר אמונים זה בא מאדום קדוש יאמר לו יעבור שלום יבא שלום שלום שלום לרחוק ולקרוב יחליפו כח ירוצו ולא ייגעו ילכו ולא ייעפו לא ירעבו ולא יצמאו ולא יכם שרב ושמש כי מרחמם ינהגם ואורח לצדיק מישרים הבאים ישרש יעקב יציץ ופרח ישראל ובאו האובדים בארץ אשכנו והנדחים בארץ צרפת והשתחוו לי״י בהר הקדש בירושלים :

קול י״י בכח בטא כתב חשב ספר ספור וספר קדמון לעולמו ולא הוקף ולבסוף ישב לאפוקי מהטינים המאמינים בקדמות העולם בשלוש ובגשמות ומודים דפסיק רישיה לא ימות רחמנא ליצלן מהאי דעתא דעת אבא שקרא ובן כוזיבא כי אין עוד מלבדו וכתיב ואל השלשה לא בא אבן הוא מצוי יש אשר המציא כל הנמצאים באותות ומופתים נוראים הוא ולא אחר ישגיח עלינו בהשגחתו באשר ישגיח בפרטי המין ואישיו כי לא כלו רחמיו על כל מעשיו יעלה תפלתינו לרצון לפניו כנחוחי אשיו להצילנו מיד אדום ועשיו ומפני לוחציו ונוגשיו ויחיש קץ גאולה למקודשיו ויבנה זבול וארמון בבית קדשיו והלכו גוים רבים ואמרו לכו ונעלה אל הר י״י ואל בית אלהי יעקב ונלכה באורחותיו כי מציון תצא תורה ודבר י״י מירושלים . פי המדבר גרגיר בארץ נכריה **יצחק צרפתי** בן הנהר שלמה המלך :

Digitized by Google

ביה פתקי תשש כחו כנקבה כי יברא בו שלשה בדקי מיחה ודבקי ינתחוהו לנתחין אומצי ביעי ומוריקי ואפילו לקדרה שפיר דמי כי יעבדינהו שויסקי הכא עבדי גיסטרא והתם מצלק צלקיה ולא יחוש לא משום מתיא ולא משום ירקי אי פניו מוריקות ואית בהו מוריקי וישאר כדומן על פני אדמה מת שאין לו קוברים ירום ויבאש משום תלאים ומשום בקי ויסרח תרביה אע״ג דאית ביה שורייקי סומקי והלואי דאיכא אינש משום כבוד הבריות דליסחוף דיקולא ארישיה ולהדקיה זהו סופו ותכליתו מוחלפת השיטה סוף בהמה למות וסוף אדם לשחיטה. גדולה מזו אמרו כי גזרו שלא ישנו התלמידים ברבים מאי דרוש חמוקי ושלא יקראו השמע ולא יתפללו בעשרה כי אם לסירוגין פסקי פסקי ושמו עליהם אורבים הא במקרי שמע והא במותיב פרקא ושלא יהא רשאי שום יהודי לעשות מלאכה ולפתוח חנות ביום אידם וכי האי גוונא בכל מלכותם מלכותא קטיעא שדור פריסתקי ובהלתי על אצילי בני ישראל מקדשי השם ברבים צדיקי וותיקי איך יסבלו בדבר דאיכא לפקפוקי דודאי כל להנאת עצמו שדי כי הא דידהבינן להו קוקי ודומינקי אבל כשהוא מכוין להעביד על דת או ליקר שם ע״ז מידא איכא לרחוקי ואע״ג דלא ליהוי איסורא אין לעמוד בחורבא אי משום מפולת ומשום מזיקי דלמא נפיק חורבא מיניה משום סרך בתו ובנו הקטנים והמינים שלא יחזקה. ועתה ישראל מה לך נרדם לא תעמוד על דם הסירו מאלהי הנכר אשר אתם בקרבו ובאו ורשו את הארץ אשר י״י נותן לכם למען טובו ארץ אשר אדמתה מכפרת בגלגול מחילות והאל קוממיות יוליך אתכם ויוסיף ברכה עליכם יברכך י״י מציון וראה בטוב ירושלים ::

קול קורא במדבר פנו דרך ישרו בערבה מסילה סלו סלו פנו דרך הרימו מכשול מדרך עמי ופדויי י״י ישובון ובאו לציון ברינה ולמה תניאון ישראל וי״י מציון ישאג ומירושלים יתן קולו קורא הדורות מראש עמי מה עשיתי לך ומה הלאתיך ענה בי שובו אלי ואשובה

Digitized by Google

בתה לשמה ולביזה והאידנא נהוג עלמא אפילו בצררא בת זווא . כל ימיהם רעים ומכאובים ואפילו שבתות וימים טובים יאכל נהמי אקושא אחינכי וליטרא ירק בשמן תורק והדג והבשר והמזג יחסר כי אם מים ובצלי קשים ללב כחרבות והסייף הסכין והפוגיון יאכלו זרים חילם ונכסיהם יורדין לטמיון א"כ מה יועיל רב הונא ושבתי אוצר פרי הי נינהו כעכברי דשכיב אדינרי אשר לא יזכה בהם לא בכסף ולא בשטר ולא יקח מהם אפילו כפועל בטל ואגר נטר עושר שמור לבעליו לרעתו ולא יועיל הון ביום עברתו ואבד העושר ההוא דילכון אמרי דילהון הוא כי יעלילו עלילות ברשע על לא חמס ועל לא פשע גוים ועביד אוי מקולמסן ואוי מאלתן כי אתם נראים כאוהבים אלא בשעת הנייתן לנעדם אין חכמה ואין תבונה ולא ישימו פנים לזקנה ואפילו אם יהיה חכם עדיף מנביא כבן עזאי בשוקא או כרב שמואל בר שילת מקרי דרדקי דהוה יתיב בטולי דאפדניה ולא עדו עליה הרפתקי או כרבא דהוה מצלי ורמי פחסקי . אי אית לך כרב אשי איספרמקי ותרנגולת מפוטמת ויין ישן עתיקי עתיקי בכל שעתא למלאות כרסיה בריה ואריך שקיה אי אית לך חביתא דאודרא דהיינו ביסתרקא כדאמר ר' בנאה חכימי דיהודאי וצדיקי אז כל זמן דאת יהיב ליה יראה כאוהב ושייף ליה בגורקי ויצחק בך כדמצחקי בינוקי יאמר פלוג לי אמגווי פלוג לי טסקי ואי לא ניתיב זחי איסתרי ודנקי יש צער בבת מלך שהריחה קדרה ציקי ישדי כרגא אפילו אפרדכת ולא יצילוהו אנדיסקי ואף אי כתב לך אשרתא וקיומהון וחתימי בשתין גושפנקי עידי חתימי כרתי כי יאמר דהוה חתים בדייסקי ואי לא יהיב ליה כל מאי דבעי אפילו עד שבעה אלפי דינרי ויינקי לא ירחם ולא ינחם ויתלה בו בנחמן בוקי סריקי יאמר חביבין עליו יסורין בתרי דיני לדייניה ממתא משלם ומילקי לקי ישרפהו בבית השחי יחרכו כפות רגליו ויקראו ליה קטינא חרוך שקיה יכפול בו צרות כמאן דעקרבא וזיבורא טרקיה ואם בכל זאת לא יודה יקרא למשלחי גלימי דאנשי חיוורי קקי ויפשיטוהו כי יאמר דילמא תלו ביה קמיעי תלי

Digitized by Google

מלין דרך ים ובכל יום ויום נמצאות ארחות ישמעאלים סוחרים ויהודים לרוב יצאו מחיל אל חיל שיירות גדולות מעיר לעיר מקהל לקהל במנוחה בשלום ובהשקט עד באם למצרים ומשם לירושלים הדרך קרוב ובטוח כמאן דקא אזיל לחינגא ועל אלה לא נתן אתכם אלהים לעבור עוד דרך ים כי לא כלו הזמן כדי שתבאו אל המנוחה ואל הנחלה בטח דרך יבשה בלי צער ובשופי ועתה אל תתעצלו ואל תתרשלו שובה ישראל קומה למנוחתך ויפוצו אויביך מפניך יענך יי׳ ביום צרה ישלח עזרך מקדש מציון יסעדך יזכר כל מנחתך וערבה ליי׳ מנחת יהודה וירושלים :

קול ענות גבורה אצריח ואתגבר על התוגרמים לנפשם חטאת ואשם שארית בני ישראל היושבים תחת גוי ולא תחת ישמעאל ואף כי לא יבחרו לעלות לירושלים צדק ילין בה דבעו למיעבד בהו ירושלים דהבא כמעבד לדביתהו ר׳ עקיבא ויעלה ברוחם כי הכסף והזהב פרוש הוא ציון וירושלים ולו יהיה כפי דבריהם וכפי מחשבותיהם כ״ש וכ״ש שיש להם לבא בארצות האל בחיבה ובאהבה כי לנו הכסף לנו הזהב ואתנו הוא נמצא כי פה יש לכסף ולזהב מוצא וכלי זהב וכלי כסף חפץ בנרתיקן ושמלות הכלך השיראין הסיריקין כי התוגרמים יכבדו האדם לפי מלבושיו ומעשיו ויקראו מכבדותיו למלבושיו וכל אלה בקלות ישנם ישראל יכול להיות יען כי אין להם עולים ומסים וארנוניות מנדה בלו והלך עליהם לא יוטל והרווחים מרווחים לרבית יש אחרית ותקוה והסחורה סחורה היא ונאה והמזונות לא יוכל למנות ולמדוד השופע והזול לא באלכסון ולא בקרנזול יושבים לבטח איש ואיש כרצונו איש תחת תאנתו ואיש תחת גפנו וכמה מעלות טובות למקום הזה וחן על יושביו מה שאין כן במדינת אשכנז ובכל סביביו . ראשונה בכל ערי אדום לא ילבש יהודי ירוק ואדום ואפילו אם ילבשוהו קטני בניו אם יהיה אדום יאדים גופו ברם ואם יהיה ירוק ירק ירק בפניו על אחת כמה וכמה דלא לביש מדא כלי מילת ובגדי שש ורקמה ואם ילבשם תוך עמא פוזא ישיתוהו

Digitized by Google

קול אלהים מדבר מתוך אש אהבתכם לאמר אל בני כי לא טובה השמועה כי שתים הן שמענו שתים רעות עשו עמי אותי עזבו מקור מים חיים בהעלם ביאת מקדש וקדשיו אל ירושלים עיר הקדש ואל סיד ההיכל שניה לה עזה כשלג והיא אב לתולדה שלשה עוין הן ישראל באומות שמביאין עצמן לידי נסיון בכל ומי יודע אם לעת כזאת הגעת למלכות להמליכו ולהקדישו. על אלה אחי ורבותיי אלופי ומיודעיי אשכנזים וצרפתים בכל מקום שהם הנה אני עבדכם ואחיכם הקטן יצחק צרפתי ואף כי משפחתי הצעירה היא מצרפת באשכנז נולדתי ויצקתי מים על ידי רבותי רבני אשכנז נ"ע ושתיתי מי בורם ותהיתי בקנקני תלמידיהם חביריי אשר היו באמנה אתי גדיים ונעשו תיישים והמערכת חייבה אותי וגליתי מארץ מולדתי ובאתי פה בארץ תוגרמה ארץ לא יחסר בה כל טוב אלהים חשבה לטובה כי למחיה שלחני לי ולכם אם תאבו ושמעתם ויען כי עצמי ובשרי אתם מבשרי לא אוכל להתעלם אך משפטים אדבר תוכחת מגולה מאהבה מסותרת. ראשונה אותם שהם בני עלייה ואם הם מועטים שכוונתם לעלות לירושלים אם סגר עליהם הים ולא נחם אלהים דרך ארץ פלשתים למה לא יאמרו כל מאי דעביד רחמנא לטב עביד וכלך אל דרך אחרת למצוא איזה דרך ישכן אור ואלהי אבותיכם נתן לכם מטמון מקום לנוס שמה ומקום הניח לכם להתגדר בו ארץ תוגרמה דרך קצרה וארוכה לכל חלי ומכה רצועה מארץ ישראל נפקא מהתם להכא אשר בה עולים ויורדים הולכי דרכים בכל יום ואין בעל הנס מכיר בנסו כי לכך נגזרה גזירה שלא תעברו דרך ים כדי שלא יתקיים בכם פסוק ועבר בים צרה עם מה שדרשו בו שהוא פסלו של מיכה כי בלי ספק מי שעובר בים ימים רבים ומצאוהו רעות רבות וצרות הוא פסלו של מיכה כי תפסל צורתו ויתמכמך גופו וכל עצמותיו מסער הים ומהמון גליו אכן דרך תוגרמה היא דרך ארץ החיים כולו דרך יבשה עד ירושלים רק מעבר ששה

Digitized by Google

מקום אשר דת מגיע כי אמרו באף ובחרי אחרי אשר הלכו עמנו קרי אף אנו נלך עמהם בחמת קרי ומי הוא זה ואי זה הוא אנן בדידן ואינהו בדידהו נראה דבר׳ מי יקום מבוי מפולש או מבוי עקום נכחידם מסוף העולם ועד סופו שדיא עיקרו בתר נופו ולולי י״י שהיה לנו תיר ולא נים אזי עבר על נפשינו המים הזדונים רק בחמלת י״י הפר עצתם וקלקל מחשבתם ונתן לחיינו ארכא ולמכתינו ארוכה אספלנית ורטיה מתון מתון ארבע מאה זוזי שווייא אכן גזרו דלא כהלכתא על רב החובל להיות מקלקל ופטור במבעיר וחובל כל יהודי אשר ימצא דרך ירושלים בירכתי הספינה להטילו אל הים ואל שאונה לאו כל שעתא ושעתא מתרחיש ניסא דיונה את כל אלה שמענו זה זמן זמנים עתה יותר מעשרה שנים וכאשר שמענו כן ראינו בעיר אלהינו כי מאז סרה הנוראה אשר משם תצא הוראה לישראל פרט וכלל מיעוט ורובא סוגרת ומסוגרת אין יוצא ואין בא ואין דורש לאמר שאלו את שלום ירושלים :

קול על שפיים נשמע בפומבי ולא בלחישה כי הלכה נתחדשה על העדה הקדושה אשר באשכנז נשרשה איך מכחה תששה כי נגרשה מעיר ומגרשה ונותרת כמלונה במקשה ולא זו בלבד עונשה אלא אף זו כי עומדים לבקש על נפשה לנטותה מאחרי אלוה עושה ודנין אותה במדת הדין הקשה ליסרה ולהכותה מכה אנושה טב רמו לה ומחו לה אמוחא כי כולה מקשה עד כי קצתם יאכלם חרב לטושה וקצתם יעבורון באש ובגחלת לוחשה ואשר לא יבא באש יעבירו במים ביבשה ולא יחושו למים שאובין או אם ירבו הנוטפין על הזוחלין או למי משרה או למי כבושה והמהדרין מן המהדרין יבטחו על עשרם יצילם מרעה ומפחי קשה ולא יעלו על לב כי עושר שמור לבעליו להביאו אל צחנה ובאשה על אלה תבכה במר נפשי על אבן הראשה הוי אח והוי אחות איש ואשה קהלת יעקב ומורשה עד מתי אתה פוסח על שתי הסעיפים לעזרתך חושה וקום קרא אל אלהיך הלוך וקראת באזני ירושלים :

Digitized by Google

עלידם הגלחים והכומרים הכהנים בוזי שמי על אודות הר ציון ושוחה כסוחה וגיהנם פתוחה חרדו ויצעקו צעקה גדולה ומרה ובקשו להפך את הקערה אמרו נספה עלימו רעות לקצץ בנטיעות נרדוף אותם עד חרמה קטילי קני באגמא ושם ישראל לא יזכר ולא יפקד אלו הן הנשרפין בבית המוקד פגול הוא לא ירצה אסורים משום מוקצה נשביתה מאנוש זכרם הבה נתחכמה לו פן ירבה ורם ונוסף הוא על שונאינו ועלה ויאכלנו בכל פה כתרנגולת העומדת לאכילה וכבר התחילו ויזמו לעשות כאשר באו מקרוב חדשות מארץ בגימין ובסביבי ירושלים :

קול מגיד מדן ומשמיע און [אולי און ככתוב] מהר אפרים הנה השמיעו על ירושלים נוצרים באים מארץ מרחק כדי הם לסמוך עלידם בשעת הדחק ועל אדום יניעו ראשם לאמר מי ירפא לך חטאת ואשם שאי לך על שפים קינה כי אבדה האמונה היהודים קנו הר בית ציון הבית והאפריון הובישה כי תועבה עשו גם בוש לא יבושו לקנות קבורת הדופק והגולל ובית מחצבתו ועתה לא ידע איש את קבורתו אין אמונה בגוי אפילו בקבר קבורת חמור יקבר סחוב והשלך מהלאה לשערי ירושלים :

קול רעש גדול מפרק הרים לפני הגלחים והכומרים לאמר ציר בגוים שולח עבדא דמריד מצלח כאלה היום היהודים הפושעים והמורדים במלכנו מלך אסור ברהטים ובאלהינו עשו שפטים אשר קנו בית הקברות שוחה עמוקה פי זרות על אלה כל רע רכיל יהלוך תחת עבד כי ימלוך השמר מזרע היהודי ומבניו כי נפול תפול לפניו יזכר לך עונות ראשנים חדשים גם ישנים ואל שתאיז ביום נקם שבעתיים ישיב אל חיקם ואם מעט יוסיף לך כהנה וכהנה אבב תוטרי מילי ואבי דרי חושבנא ולמה תעמד משתאה האינך רואה מה הם עושים בערי יהודה ובחוצות ירושלים :

קול מלחמה במחנה ירשיע אל כל אשר יפנה להשמיד להרוג ולאבד את כל היהודים עניים מרודים הנמצאים באדום וברום להפגע

והבורא וסבבו סיבה לסבות וימצא עילה לעילות לבלתי השאיר פרט עוללות בכרם י״י צבאות וזה לך האות כי יוצאים עלינו באוכלסין חדשים לבקרים חקים ונמוסין ומשימין עלינו שרי מסים לגבות ממתינו בלי שטר אמנה ושטר פסים עד כי אפס כספינו ולא נשאר כי אם גויתנו ואדמתינו אדמת קדש הרי בשמים אשר עינינו ולבנו שם כל הימים, מתי ישיב י״י שיבת ציון ונשתחוה לי״י בהר הקדש בירושלים :

קול שריקות אשר עלו ויחרקו הכלבים עזי נפש חלבי ודמי ילקקו אמרתי גם זו לטובה לפום צערא אגרא יאי עניותא לישראל כורדא סומקא לסוסיא חיוורא הן הן יסורין של אהבה הן הן מעשה מרכבה אשר ירכב האדם במרכבת הצדיקים שבעתים מזוקקים להיות ממנו ורכושו כופר לנפשו טובה החטה שמצלת הכרי טבא פלפלא חריפתא ממלי צני דקרי ברם על דא קא בכינא ואקרא שמו שטנה כי הם לשטן לי כל שעתא ושעתא וצודה נפשי לקחתה להמיר אריה החי בכלב המת ולחלק התיומת אשר פינו ולבנו שוים תאמים ותמים לעבוד את י״י כל עשתונותינו תמים ורגלינו רגל ישרה והכי מסתברא כאשר עומדות היו רגלינו בשעריך ירושלים :

קול ענות חלושה בפה רך ובעבודה קשה על הכבוד החונה להפשיטו מעלינו יחרוך צידם רמיה כי ציד בפידם אומנות אבותיהם בידיהם ליסטאה בליסטאותיה קא ידע ידו גורל על הימן כלכל הרדע מוחלפת השיטה תחת הימן מחשבת המן תחת כלכל לי פנים קלקל תחת דרדע נעשה בשרין חדודין כמלא המרדע קלני מראשי ומזרועי קלני ובכל זאת לא שכחתי צורי וקוני וחרבן בית הגדול בית ארמוני תשכח ימיני אם אשכחך ירושלים :

קול גדול ולא יסף קלא דלא פסיק ודחיק ואתי מרחק קול המונה של רומי ואדום מתקוממי אשר לקולם נסו בת ישראל עמי כאשר שמענו עתה יותר מעשרה שנים על אחינו אנשי גלותינו מלאי מצות כרמונים היושבים באשכנז ובאטליא של רומי איך קמו

Digitized by Google

מעונה יתן בלבבכם לבא אל המנוחה ולשמוע אל הרנה לגזור עליכם בגזירה שוה אתיא הנה הנה לטוב לכם כל הימים עד שיבה ועד זקנה תועלת נפשית וגופנית אף ערסיכם רעננה ואדמגרמיתו גרמי באו ואכלו בשרא שמינה . פי המדבר אחיכם הקטן **יצחק צרפתי** בן הנהר שלמה המלך :

2.

קול ברמה נשמע צעקה זעקה אנקה ודמע נהפך לאבל כנור וחליל וגנוחי גנח וילולי יליל כל ראש לחלי וכל לבב דוי על חסרתיה דלא הדר ווי ווי חבל על דאבדין ולא משתכחין עומדין בפרץ ומשקין בית השלחים להשקות בנשיקות פיהם מכח הדבקותם באלהיהם כי מן הבאר ההיא ישקו כל העדרים ועתה שרי המשקים הם נעדרים שכיב רב ששת ומת רב שקה אין דולה ומשקה רבים שתו לימא רבים ישתו לא לימא ויצמו העם למים עד בא היום ההוא יצאו מים חיים מירושלים :

קול על המים ומעייניו להשקות ולרוות את בניו גד גדיה ולא סניק יותר מטה שעגל רוצה לינק הוא רוצה להניק כרצון איש ואיש הן רב והן מעט וישמן ישורון ·ויבעט ורם לבבו וישכח אל מחוללהו ולא זכר שר המשקים וישכחהו להטיח דברים כלפי מעלה בירא דשתי מניה מיא ירמי ביה קלא לאמר לי יאורי ואני עשיתני כחי ועוצם ידי עשה לי החיל הזה ואני אספתיו ובגלל הדבר הזה יעשן אף י״י וקנאתו בישראל עמו וצאן מרעיתו ואת כל צרותיהם ראה וידום ולא יזכר לבני אדום את יום ירושלים :

קול ענות אנכי שומע מטמא מנסך ומדמע גוי עז פנים על גוי שומר אמונים יהפוך ידו כל היום כעני המהפך בחררא עד דאזיל סומקא ואתי חיורא ווי מביתא ווי מברא רעות רבות וצרות כעקרבא

Digitized by Google

הצרה ואנה מפניה יברחו אלה היו דברי ר׳ קלמן וחבירו ר׳ דוד אלי. ויהי בבאם פה ארץ תורגמה ארץ לא גשמה ביום זעם וראו השלום והשלוה והשפעת הטובה שיש בארצות האל וכי קרוב הוא הדרך לעבוד מפה לירושלים דרך יבשה שמחו שמחה גדולה ואמרו ודאי אם היו יודעים היהודים היושבים באשכנז החלק העשירי מן הטובה אשר עשה י״י לישראל עמו במקומות האלה לא יעצרם הגשם ושלג ויום ולילה לא ישבותו עד בואם פה וחילו פני לכתוב אל שארית הפליטה קהלות הקדש היהודים הנמצאים באשכנז השוכנים בערי שוואבן ורינוס שטיירמארק מרהרין ואונגרין ולהודיע להם מיטב הארץ הזאת ויען כי כוונתם היתה ללכת אל קצוי ארץ אולי כי שמה לא ידעו באמיתות סיבת מניעת דרכי ציון בקשו ממני לכתוב גם להם הסיבה והמניעה והפורקן והתשועה כי פקד י״י עמו ושם דרך אחרת דרך תורגמה דרך יבשה בטוחה וקרובה לנוס שמה ובראותי כי לשם שמים כוונתם אמרתי למלאות שאלתם גם כי לבי רצה לזכות את ישראל לפיכך ארבה להם דברים המתיישבים על לב ואולי מרידי ומדידתי קא מסתייעא מלתא ויסכים מרי על ידי וישים בלבבם לשמוע בקולי להנאתן ולטובתן והמזכה את הרבים זכות הרבים תלוי בו ואחד המרבה ואחד הממעיט ובלבד שיכוין לבו לשמים וביען כי אלה ילכו במקום שאין מכירין אותי ואת חתימתי הנני מחלה את פני מעלתכם לחתום חתימת ידכם בסוף האגרת הזאת ותקיימו חתימתי ותנו ביד זה ר׳ קלמן ואם באולי יכשר בעיני מו׳ אחי החר׳ בנימין י״ץ להחזיק כתבי זה יען כי הוא כתיבת ידי אולי ימצא בו נחת רוח כי בעת יראנו יראה לו כאלו היה רואה אותי הרשות בידו אם יעתיקנו מראש ועד סוף מזכור ושמור יתחיל ויגמור עד חתימתי האחרונה ולא יחסר בו אות אחת ותחתמו אתם על ההעתק לקיים את כל דברי האגרת ותנו ביד זה ר׳ קלמן והעיקר ישאר ביד מ״ו אחי י״ץ וזאת היא שאלתי ובקשתי ובזה אדע כי מצאתי חן בעיניכם והאל ירבה שלומכם ושלותכם כנפשכם ונפש המתפלל בתפלה ובתחנה לאלהי קדם

II.

אגרת אל קהלות הקדש היהודים הנמצאים באשכנז להודיע להם מיטב ארץ תוגרמה ויתרון מלכות ישמעאל מאת יצחק צרפתי ז״ל:

1.

— — **והנה** אחיי ורבותיי יצ״ו אחרי אשר בשלומכם אדרוש אל אלקים אשים דברתי להודיע לכם איך בא אלי זה הבחור ר׳ קלמן עם חבירו ר׳ דוד כהן וסיפרו לי כל התלאות אשר מצאו ומוצאים מר ממות את אח״בי היושבים באשכנז והגזירות והקידושין והגירושין הנעשים בכל יום ממקום למקום ומעיר לעיר ואין לדבר סוף וכל זה איננו שוה להם כי בחשבם לבא אל עיר מקלט למצוא מנוח גם שם לא ינוחו יגיעי כח ומרוב הצרות אשר ימצאו יאמרו הראשון נח לי והשיני קשה הימנו והיה כאשר ינום איש מפני הארי ופגעו הדוב ובא הבית וסמך ידו על הקיר ונשכו הנחש ככה מנום אבד מנהם ותקותם מפחי נפש וזו גדולה מכולם כי בימים הראשונים החכמים היו רואים הנולד והמוקצה ואף אם היו מחוסרי צידה לדרך היו משימים נפשם בכפם ובנפשם יביאו לחמם לאמר טוב מלא כף נחת ממלא חפנים עמל ורעות רוח והיו מניחין ארץ העמים ארץ ציה וצלמות לבא אל ירושלים ארץ החיים אדמת קדש הילולים ועכשיו נגזרה גזירה לגזירה ואינם מניחים שום יהודי לעבור ועתה נבוכים הם בארץ סגר עליהם הים לא ידעו אנה ילכו מרוח

Digitized by Google

נתקדשו ונטהרו לעלות אל האלקים , המה היוצרים יושבי נטעים עם המלך במלאכתו יושבים , אשר נתנו נפשם עליו , והוא ישיב להם כפעלם וכמעשה ידיהם ימציאם , נפשותם צרורות בצרור החיים בתוך היכל מלך , מלובשים כל אחד מהם בגדים של ענני כבוד , ומוכתר כל אחד ואחד בשני כתרים , אחד של אבנים טובות ומרגליות , ואחד של זהב פרויים , ושמונה הדסים בידו ומקלסין אותו ואומרין , לך אכול בשמחה לחמך , והכל מפורש במדרש*) . מה רב טובך אשר צפנת ליראיך , וכוחם יעמד לנו עד עולם סלה לקרב זמן הגאולה בעגלא ובזמן קריב אמן כן יהי רצון :

---

*) עיין בבית המדרש שלי חלק ב' צד נ"ב . המ"ל .

Digitized by Google

קולוני״א תלכנה , בנות ישראל תקונינה , מספד רב וקינה , על קהלה קדושה והגונה , חשובה וכל מעשיה באמונה , עליה מספד ארים ואבל כבנות יענה , כי מי זה יעצור במלין על קהלה קדושה נקיה כבת שנה , מעשיה ישרו בעיני שוכן מעונה , בעלי מצוות ובעלי צדקה לאין קצב וחשבונה , על כן קראו אכר לאבל מספד ליודעי קינה , וקוננו ברחובות ובשוקים אנה ואנה , כי מסרה נפשה ואחוה ביראת קונה , וכמה נמצאו קדושים כיין הבא משניר וחרמונה , וקדשו שם קדוש שוכן מעונה , לשמע אזן כסוס עגור מצפצף והומה כיונה , ורחם ידין מלא גויות ברוגז רב בלא חנינה . על קהל הקדש שבקלוני״א במספד מר קולי ארים , שמסרו עצמם על קדוש השם אתאונן ואתנודד בכל ערים , ואלבש שק ואפר ואשתה מר מי מרים , ואלכה נא וירדתי לקונן על ההרים , וכל הנשארים יספרו וידאגו בכל לב על קהלה הקדשה יקונו לדור דורים , ולו תהיה הריגתם לסליחה וכפורים . אשור הייא , ונהי נהיה , על חסידי קלוני״א :

אשא נהי , בכי והי , על שבר שהיה ·
לי מה יקח , מעי חמרמרו , על רעיד׳יה ·
יועם זהב , ספיר מזהב , שוכיה וחשך מראיה .
עורכי מלחמה , שעריה ביד רמה , מגדלי תושיה ·
זאבים טורפים , אכלום הרפים , נתונים לשאיה .
רפסו שארה , בפצע וחבורה , ומכה טריה ·
בדמעות כלו עיני , תזל ותדמע בכיה ·
רפתה רוחי , ואריד בשיחי , ואהמה בנמיה ·
נפשות נקיים , פרשו לחיים , אל מקום בעליה ·
תמיד נצחם , מן נצחם , על מלבוש פרפריא ·
נצחם עמך , פורה דרוך , בזרועך הנטויה :

כאמור ואבוס עמים באפי וגו׳ ואומר פורה דרכתי לבדי וגו׳ וכאשר עשו האויבים באלו הקהלות כן עשו בקהלות אחרות בעיר טריביר״ש ובמיי״ץ וגם ברעגנשבור״ק ובפרג״א , וכולם קדשו את השם באהבה והשלימו עבודתם עדי ערב , והכל היה בזמן אחד בחדש סיון עד חדש תמוז אשר

Digitized by Google

ליד האויבים לכפר נורמכי"א , וכשבא להם שמחו עליו שמחה גדולה , יושבי הכפר הכירו אותו ויאותו להן להמתין עד למחר ולעשות כל רצונם , ומיד עשו מרוב שמחה והן אכלו עמהן בכשרות ובטהרה ובסכין חדש כי אמרו בעוד שאנו ביראתנו אנו רוצים לעשות כאשר היינו נוהגין עד עתה , ולמחר נהיה עם אחד , ושמו אותם בחדר אחד עד למחר , כי אנו עיפים ויגיעים מטורח הדרך וכן עשו . ויקם בעוד לילה וחז מתניו ושחט אשתו ובניו וגם עצמו שחט ונתעלפה רוחו ולא מת , והיו סבורים לבא בבקר אל נכון כמו שנדר להם , ומצאוהו האויבים כך , ואמרו לו אע"פ שעשית מעשים אשר לא יעשו , אם תרצה לחזור לטעותנו תנצל , ואם לאו נגזור עליך מיתה משונה ונקבור אותך עם אותם אשר המתה , והשיב להם ח"ו לכפור באלדים חיים בשביל פגר מובס . וכרו הקבר והלך הוא בעצמו בתוך הקבר והשכיב בניו בשמאלו ואשתו בימינו , וזרקו העפר עליו והיו שואלים לו בכל שעה ושעה חזור בך עדיין , ולא שמע אליהם להאמין בנצר נתעב , ובדבר הזה עשו פעמים הרבה שהיו מגלין אותו לראות אם יחזור אם לאו , ובאחרונה השליכו העפר עליו בכעס ולא השגיחו בצעקתו , והיה קולו נשמע כל היום ההוא והלעיגו עליו , העל אלה תתאפק ד' וגו' . הנה עברו עלינו כל התוכחות כתוב ולא כתוב , ונפשנו נבהלה מאד , ואתה ד' עד מתי תאנף וגו' . ובכפר כרפנ"א עשו ביהודים שבו כרצונם וצחנום במי צחנותם ויתעוללו בהם , העל אלה תתאפק ד' וגו' . וגם דבר זה עשו בכרך גילד"א , היהודים היו לבז ולמשסה ואין מציל מידם , ועל אלה אני בוכיה וגו' . ושני אילנד"א הם שהרגו בם קדושי ישראל , האחד כפר אילנד"א בצד אול"ם , והאחד כרך אילנד"א באשר הוא שם . בח' באייר נהרגו קדושי שפייא"ר , בכ"ד בו נהרגו קצת מן הקהל אשר בווירמייז"א , ובר"ח סיון לא השאירו בם שריד ופליט , ובג' בסיון נהרג קהל הקדש שבמגנצ"א , ובמדינת קולוני"א התחילו בהם להרוג ולטנף מיום עצרת עד ח' בתמוז . ובשנת התנ"ו אירע המורה , על

ותנאי זה התניתי לכם וכך עשיתי וקימתי, ומעכשיו אין אני יכול להציל אתכם מכל האומות הללו וראו מה אתם רוצים לעשות, ידוע תדעו אם לא תעשו כך וכך העיר תהרס, ומוטב לי למסור אתכם עד שלא יבאו אלי במצור להרוס במבצרים, ענו כולם למקטן ועד גדול הנה אנחנו מזומנים ותאבים אנו לפשוט צוארינו למות ביראת בוראנו ובייחוד שמו. וכאשר ראה שלא יכל להסיתם מיד יעץ בעצה אחרת והסכים ברבים להוליכם חוץ לשדה העיר מקום שהיו חונים שם התועים, וכשתפשום הניחם לשם ובאו להם לעיר בחרבות מלאות דם בחמה והיה לחראות להם הנה הרגנום, וכל זאת עשו כדי להטיל עליהם פחד כדי לעשות רצונם שיטנפום ויצחנום בטי צחנתם, וכל זאת לא שוה ולא הועיל להם כי אמרו אין אנו חפצים ביראתכם ובדבר הזה ענו כולם פה אחד, וכאשר ראו שלא הועיל להם מה שעשו החזירום לעיר ותפשום ונתנום במשמר כל אחד ואחד לבדו עד למחר שלא ישלטו יד בעצמם, לפי ששמעו ששלחו יד בעצמם האחרים. ושם היו שתי חסידות מרת יענטיל ומרת רבקה, האחת נהפכו עליה ציריה חבלי יולדה וילדה בן זכר, והאחרת תפסה מרוב פחד ואחזה קדחת והיו שתיהן חולות לשם, וגם נערה אחת יפה עד למאוד היתה שם עמהם, ויהי כאשר ראו כי קמו עליהם האויבים שחטו אותה הנערה, בת עשר שנים היתה וכאשר תפסו בנער רך הנולד באותו שבוע וכרכוהו בעריסתו כי נכמרו רחמידן עליו והפילוהו מן המגדל אשר הן בתוכו. וכשראו האויבים שעשו כן באו בעצה עליהן, למחר תפשום בעל כרחם וגררום אל התועים והרגו מקצתן ואותם שהחיו ויתנום בעל כרחם שלא בטובתם ועשו בהם כרצונם. ושם היה חסיד אחד ומ"ר שמריה שמו, והבטיחו באותו לילה גזבר עבדו של ההגמון מכירו להוליכו עמו ולהצילו ע"י ממון שנתן לו והוליכו ביער אותו ואשתו ובניו עד ט"ו באב, והיו הולכים ומעכבים לכאן ולכאן בנע ונד ולחוצים עד ששלח אחר ממון לבניו לשפיר"א ושגרו לו בניו זקוק של זהב, וכשתפס הממון מיד מסרם והוליכם

Digitized by Google

ופתנוהו בעל כרחו כי מן המכות אשר הוכה לא היה ידע עד מה, וכשעמד על דעתו חזר בעוד שלשת ימים לקלוני"א והלך לביתו והלך לנהר רינו"ס וטבע עצמו בנהר, ועליו ועל כיוצא בו נאמר אשיב ממצולות ים. וברביעי בחדש הוא היה ע"ש נוסדו האויבים יחד על קדושי אילינד"א ליסרן ביסורין עד יאותו לצחנתם, ונודע להם הדבר ויאספו כולם אל חדר אחד והתודו לפני בוראם, ויתנדבו החסידים לשחוט את כולם כי שם היו באותו כרך ג' מאות נפשות, ואלה שמות החסידים אשר נדבו לשחוט: ר' גרשום, ומ"ר יהודא בר אברהם, ואחיו מ"ר יוסף, ור' יהודא הלוי בן רבינו שמואל, ור' פטר, ויחזיקו בחרבם ויסגרו הדלתות בעדם וישחטו את כולם ואח"כ שחט ר' פטר את ארבעתם ויעל גם הוא על מגדל אחד ויפיל את עצמו ומת לפני ד'. מכל הנפשות הללו לא נשארו כי אם ב' בחורים וב' תינוקות וגם הם היו שחוטים בגרגרת וחיו, ויגע הדבר באותו יום עצמו אל חסידי זנט"א אשר קמו עליהם בשעה שקדשו היום והרגום. ומקצת החסידים אשר היו שם שקדשו היום בשעה שהיו הורגים בהם, כי כאשר יגיל המוצא שלל כן היו שמחים וששים לעבוד לאלהינו ולקדש שמו וקדשו גם בעקדות. וגם חסיד אחד היה שם ור' מצרפת שמו ואומר לכל כך עושין במקומנו, חפר חפירה וברך על השחיטה ושחט עצמו וימת לפני ד' והכל ענו שמע ישראל וגו' בקול רם, ולא נותר מהם איש זולתי אשר מצאו מגוללים בבקר בין המתים, וכולם נתנו לקבורה. וב"ז בתמוז קמו האויבים על עם עני ומדוכא שבכרך מיר"א וצרו על העיר עם רב כחול אשר על שפת הים ובא שר העיר ויצא לחוץ כנגדם ובקש מהם להמתין להם חוץ לשדה העיר עד אור הבקר, וכה דבר אליהם אולי אסית את היהודים וישמעו אלי לעשות רצוני, וייטב הדבר בעיניהם וחזרו להם השרים לעיר אל היהודים ולא נתיאש שר העיר מיד וצוה לקרותם ולהביאם לפניו וכה אמר להם: שמעוני היהודים, תחלה נדרתי לכם לחסות אתכם בצלי ולהגן עליכם עד שידא שם יהודי חי בעולם,

Digitized by Google

למחרתו ובאותו יום באו האויבי' המתועבים וגם האחרים באו כמו כן לפי שהיה איד יחרש (?) ותתקבצו לשם לכפר נוש"א וקדש מ"ר **שמואל בר אשר** את השם לעיני השמש , וגם שני בניו אשר עמו . לאחר שנהרג הוא ובניו התעוללו בהם וגררוהו וירמסוהו בטיט חוצות ויתלו את בניו על פתח ביתו כדי להתעולל בו , ואתה ד' עד מתי תאנף , ועד מתי אלדים , יחרף צר , ועל אלה אני בוכיה · ועוד קמו האויבים למחרתו ונהרגו חסידים שבכרך וויבלינ"ק הוב"א וגם קדשו את השם למאוד מאוד ר' **לוי בר שמואל** ואשתו ובניו וכל בני ביתו ומרת **רחל** הזקנה אשת ר' שלמה הכהן וכל החבורה שהביא עמו לשם אנשים ונשים וטף חתנים וכלות זקנים וזקנות אשר שחטו את עצמם ופשטו צוארם להחיו על קידוש השם בתוך אגמי מים אשר סביבות בכר"ך , ושם היה חסיד א' זקן ומלא ימים ורבינו **שמואל בר יחיאל** שמו והיה לו בן יחיד בחור נאה ומראהו כלבנון וברח עם אביו לתוך המים ופשט צוארו לשחיטה לפני אביו בתוך המים וברך אביו עליו על השחיטה והבן ענה אמן וכל העומדים שם סביבם ענו בקול רם : שמע ישראל וגו' . ראו כל באי עולם כמה גדול כח הבן שבלי עקוד נשחט , וכמה גדול כח האב שלא נכמרו רחמיו על בחור נעים ויפה כמוהו , ומי ישמע ולא יתמה נעקד ועקוד רעתם שוה להחנק , ועלידם ועל כיוצא בהם נאמר זובח תודה יכבדנני , אמנם מה עשה האב הזקן , והיה עמהם בחור אחד ירא שמים שמש הכנסת ומנחם שמו ואמר לו הזקן הנה מנחם הגבור קח חרבי ושחוט אותי על בני החסיד , והבחור נתאמץ ולקח החרב ושחט החסיד על בנו , ככה קדשו אלו הצדיקים את שם יוצרם , ורבים היו אשר עשו ככה וקדשו ש"ש לעין כל , אבל עין ראתה ותעידהו לכן און שמעה ותאשרהו · וגם מהם טבעו עצמן במים ולא נשאר בהם כ"א שלשה גרגרים · ובשלישי בחדש נהרגו חסידי כרך אילינ"דא ולא נשאר מהם כ"א מתי מעט וגם הם קדשו השם למאד . וגם חסיד היה שם ר' **יצחק הלוי** ויסרוהו ביסורים קשים

Digitized by Google

יכבדני · על חסידי מגנצ"א , אספוד כתנין אנחיצה :

אוי לי על עברי מכתי , אמרתי אני , אהלי שודד וכל מיתרי נתקו , בני יצאוני ·
לבי לחללי מגנצ"א , המסולאים בפז ושני , לבי עליהם חי , מבליגיתי עלי יגוני ·
ישבי יעבץ תרעתים שמעתים סוכתים , פסו מעט , יודעי בינה לעתים , דעת ובינה להבינני ·
על אלה אני בוכיה , ירדה מים עינו , על שבר בת עמי השברתי , שמה החזיקתני ·
זקנים משער שבתו , מקשיבי' קול להשמיעני , זאת התורה מי יסלסלך , הלא פסו הוגיך באזני ·
רזי טעמך וקצות תלתליך , מי יבאר לשנני , ראש אשמורת לילה , פני קונך קומי רוני ·
בנפש הוגי אמרך פוגי לך אל תתני ·
ריבה נפשי ריבה ד' שפטה משפטי דיני ·
נקום נקמתי ונקמת דם עבדיך ד' אדני ·
תמורתם אין חליפין הבטחתני והודעתני ·
נקיהי דמם לא נקיתי וד' שוכן בציון ונאפר דמם על צחיח סלע לבלתי הכסות :

והשמועה באה לקלוני"א בה' בחדש שהוא ערב שבועות וחרדו לבם עד צאת הנפש , ויברחו כל איש ואיש אל בית מכרו גוי ויחיו שם , למחרתו ביום הבקר קמו האויבים וישברו הבתים וישללו שלל ויבוזו בז ויהרסו ב"ה ויוציאו את ספרי התורות ויתעוללו בהם ויתנום למרמס חוצות ביום נתינתה , נתינתה אשר הרעישה הארץ , ועמודיה יתפלצון , ועתה קרעום שרפום דרסום זדים עושי הרשעה ובאו בה פריצים ויחללוה , העל אלה לא תפקוד בם ועד אנה תביט בוגדים ותחרש , ראה ד' והביטה כי הייתי זוללה , ובאותו היום שפכו דם חסיד אחד מ"ר יצחק שמו , אשר הוליכוהו לבית תרפתם וירוק רוק בפניו וחרפו וגדפו , והוא לא רצה לברוח מביתו , כי היה שמח ומרוצה לקבל עליו דין שמים , וגם חסידה אחת , והשאר נוצלו בבית מכרם אשר ברחו שם עד אשר הוליכם שם ההגמון לכפרים שלו ביום י' בחדש להצילם וסלקם ונתנם בז' כרכים והיו שם עד חדש תמוז מצפים יום יום למות והיו מתענים יום יום וגם שני ימים של ר"ח תמוז אירע באותה שנה יו' ב' וו' ג' התענו רצופים וגם

Digitized by Google

ויהרגו בזדון טף ונשים נער וזקן ביום אחד, גוי עז פנים אשר לא ישא פנים לזקן ונער לא יחון, על עוללים ויונקים לא חמלו, על עוברות מלאות ימים לא רחמו, עד לא הותירו שריד ופליט כ"א כבחינת נער שנים ושלשה גרגרים כי כולם נתאוו לקדש שם בוראם · גם בבוא האויב צעקו כולם לב אחד בקול גדול ופה אחד שמע ישראל וגו׳ וגם מקצת הזקנים והחסידים נתעטפו בטליתות המצויצות וישבו להם בתוך החצר של ההגמון למהר עשות רצון יוצרם, ולא רצו לברוח החוצה לחיות חיי שעה כי מאהבה קבלו עלידם דין שמים · וישליכו עליהם האויבים אבנים וחצים ולא חששו לנוס, וגם חגרו נשים בעוז מתניהם וישחטו בניהם ובנותיהם וגם עצמן, וגם אנשים רמי לב ואמיצי כח שחטו נשיהם ובניהם וטפם, הענוגה והרכה שחטה ילד שעשועיה, לזאת וכזאת תצילנה אזנים שומעות · כי מי ראה ומי שמע כזאת היו אלף עקידות ביום אחד, על אחת הרעיש העולם אשר נעקד בהר מור, הן אראלים צעקו חוצה, מלאכי השרת מר יבכיון, ושמים קדרו וכוכבים אספו נגהם, וצר ואור למה לא חשכו אשר היו **אלף ושלש מאות** נפשות קדושות נהרגין ביום אחד ומהם כמה עוללים ויונקים שלא חטאו ולא פשעו, ונפשות אביונים נקיים, העל אלה תתאפק ד׳! וס׳ נפשות נצולו בו ביום בבית האוצר של תהום, והוליכם ההגמון לכפרים שקורין רינקוו"א כדי להצילם וגם לשם נקבצו האויבים עליהם והרגו כולם, כי בעוונותינו ניתן רשות למשחית לחבל ובכל מקום שברח שם יהודי להציל את נפשו לשם האבן מקיר תזעק, וגם ב׳ חסידים נוצלו בו ביום כי יניחונם בעל כרחם, שם האחד מ"ר אורי׳, ושם השני מ"ר יצחק ושתי בנותיו עמו וגם הם קדשו השם מאד וקבלו עליהם מיתה משונה אשר לא כתוב׳ בכל התוכחות כי בערב שבועות שחט מ"ר יצחק בר דוד הפרנס שתי בנותיו עמו והצית אש בביתו, ומיד הלך הוא ומ"ר אורי׳ עמו לבית הכנסת לפני ארון הקדש וימותו שם לפני ד׳ כי נשרפו שם בלב שלם · ועליהם ועל כיוצא בהם נאמר זבח תודה

Digitized by Google

ופשטו צוארם להחיו ע"ש יוצרם וגם שחטו עצמן איש את רעהו ואיש את קרובו איש ובניו חתנים וכלות, ונשים רחמניות שחטו את יחידיהם, והכל בלב שלם קבלו דין שמים עליהם, ובהשלמת נפש לקונם הכל היו צועקים שמע ישראל וגו'. ויהי לשבעת הימים ביום ר"ח סיון יום ביאת ישראל לסיני לקבל את התורה הוחרדו אותם אשר בחדר ההגמון ועשו בהם האויבים כאשר עשו בראשונים אשר בבתידן, ויתעוללו בהן ויתנום לחרב והם נתחזקו כמעשה אחיהם אשר קדשו שם בוראם, ויוסיפו גם הם לקדשו וישלחו יד בעצמם אם על בנים רוטשה ואב על בנים נפל, כן נשחטו עליהם והאויבים הערימום ויסחבום סחוב והשלך, ומעט החיו גם ביום החדש וכשמנה מאות היו אשר נהרגו באלו שני הימים על קדוש השם וכולם נתנו לקבורה, ועליהם מקונן ירמי', האמונים עלי תולע חבקו אשפתות. ואז עמד בחור אחד ושמו **שמחה הכהן**, כשראה שמוליכין אותו לבית חרפתם, ושתק עד בואו לשם, ויהי בבואו שמה הוציא סכין מבית יד שלו והרג שר אחד נכדו של ההגמון, ומיד עשו גופו חתיכות, ועליו ועל כיוצא בו נאמר ואוהביו כצאת השמש בגבורתו, ועל אלו הצדיקים אתאונן קינים נהי והי:

אקונן ואספדה ואלילה, עלי כנסי מהוללה, עלי לבי יללה, כי מכתי נחלה·
לבשה חרדה, פליטה שרודה, מראשותיהם כי ירדה, עטרת זהב גדולה·
ידידים ורעים, אכלו מרעים, שכני הרעים, הנוגעים בנחלה·
על אלה גועה, כי הייתי זועה, ועיני מקור דמעה, ואבכה יומם ולילה·
רחצו והזו לעומך, כמקבלי סיני נואמך, קוראי בשמך, לקול המולה·
ברבים בכל פלך, קדשו אלדים המלך, נתונים בהיכל המלך, בשמחה וגילה·
חזק זכותם, וגובה צדקתם, יעמוד לשאריתם, עד עולם סלה:

ויהי ביום השלישי בחדש סיון יום קדוש ופרישה לישראל במתן תורה, הופרשו קהל מגנצ"א חסידי עליון בקדושה ובטהרה והוקדשו לעלות אל אלדים כולם יחד, קטנים וגדולים כי היו נעימים בחייהם ובמותם לא נפרדו, כולם היו בחצר ההגמון, ויקומו עליהם האויבים

ותשובה וגזרו צומות מפוזרים וגם רצופים שלשת ימים לילה ויום ויצעקו אל ד׳ בצר להם, וסתם תפלתם ויסך בענן מעבור תפלה, כי היתה גזירה מוביום פקדי, וזה הדור נבחר לו למנה להיות לו לפניו כי היה בהם כח וגבורה לעמוד בהיכלו ולעשות דברו ולקדש שמו הגדול בעולמו ועליהם אמר דוד ברכו ד׳ מלאכיו גבורי כח עושי דברו ׳ ואותה שנה אירע פסח בחמישי בשבת וחדש אייר יום ששי, ובשמנה באייר ביום שבת קמו האויבים על קהל שפיא״ר והרגו בהם עשר נפשות קדושות אשר קדשו את בוראם תחלה ביום שבת קודש ולא אבו להצחן בצחנתם ׳ ושם היתה אשה חסידה אחת ושחטה עצמה על קדוש השם, והיא היתה ראשונה לשוחטים ונשחטים אשר בכל הקהלות, והנשארים נצלו ע״י הדגמון בלא צחן, ועל אלו החסידים אשא קינה :

אלה עדה, המיוחדה, אשר יחדיו צורה, כהרוגי מלכות עשרה ׳
לב אחד, ושכם אחד, תעקדנה נטורה, ופשטה צוארה ׳
יפיפית בעליונים, ובתחתונים, אגודה שפירה, נחלת שפרה ׳
עדת עלצון, תמיד לרצון, מעותדה לכפרה, לכרמים נוטרה ׳
זוג קודש, בזיו חדש, בכבודה נתחברה, בצרור החיים להתאצרה ׳
רשומה, וגם חתומה, עטרה צחורה, עם המלך גזרה :

נאמר עם המלך במלאכתו וגו׳ ׳ וביום כ״ג באיי״ר קמו זאבי ערבות על קהל ווירמייש״א, ומקצת הקהל היו בבתיהן ומקצתן היו בחדר הדגמון, ויקומו האויבים והצוררים על היהודים שהיו בבתיהם ויטרדום ויהרגום אנשים ונשים וטף ונער וזקן ויהרסו הבתים ויפילו המדרגות וישללו שלל ויבוזו בז ויקחו את התורה הקדושה וירמסוה בטיט חוצות ויקרעוה ויתעוללו בה ויבזו אותה ויתלוצצו וישחקו ויאכלו את ישראל בכל פה ויאמרו אך זה היום שקוינוהו מצאנו ראינו, ולא השאירו מהם זולתי מתי מצער אשר עשו בהם כרצונם, אנסו והטבילו במי צחנתם בעל כרחם שסופן מוכיח על תחלתן שלסוף לא חשבו את יראתם לטיט ולצואה ׳ הנהרגים קדשו את השם לעין כל העולם

Digitized by Google

I.

גזרות תתנ"ו

לרבינו אליעזר בר נתן הנודע בשם הראב"ן ז"ל:

ויהי בשנת ארבעה אלפים ושמנה מאות וחמשים ושש לבריא' עולם שנת אלף ועשרים ושמנה לגלותנו באחת עשרה שנה למחזור רנ"ו אשר קוינו לישועה ולנחמה כנבואת ירמי' הנביא רנ"נ ליעקב שמחה וגו' נהפך הוא לינון ואנחה, לבכי ולצוחה, מצאונו צרות רבות ורעות אשר לא היו במלכות זאת למיום הוסד' ועד עתה ובאו על נפשנו כל הצרות האמורות בכל התוכחות הכתובות בכל כ"ד ספרים כתוב ולא כתוב עבר עלינו ועל נפשנו, על בנינו ועל בנותינו, על זקנינו ועל בחורינו, על עבדינו ואמהותינו, מקטנינו ועד גדולינו, עברה הצרה הגדולה אשר קמו עזי פנים עם לועז הגוי המר והנמהר צרפתים ואשכנזים מכל צד ומכל פנה ויתנו לבם ללכת אל עיר הקדש לבקש שם קבר ולגרש משם הישמעאלים ולכבוש הארץ לידם ושמו אותותם אותות, וישימו על מלבושם סימן שלהם שתי וערב, כל איש ואשה אשר נשאם לבם ללכת שם ערבו רבו מארבה אנשים ונשים וטף, ועלידם נאמר מלך אין לארבה, ויהי בעברם דרך העירות אשר שם יהודים, אמרו בלבם, הנה אנו הולכים לבקש חרפתנו ולנקום נקמתנו מן הישמעאלים, הנה היהודים אשר הרגוהו וצלבוהו נקמה מהם תחלה ונכחידם מגוי ולא יזכר שם ישראל עוד או יהיו כמנו ויודו ביחוס הזמה. וכששמעו כן הקהלות נפלה עליהם פחד ורעדה, חיל כיולדה, ותפשו בידם אומנות אבותם תפלה וצדקה

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lemberg,

in der Stauropigian. Instituts-Druckerei.

4 21ST BR1 4176 GBC
01/93 53-005-00

Digitized by Google

Digitized by Google

ופשטו צוארם להחיו ע"ש יוצרם וגם שחטו עצמן איש את רעהו ואיש את קרובו איש ובניו חתנים וכלות, ונשים רחמניות שחטו את יחידיהם, והכל בלב שלם קבלו דין שמים עליהם, ובהשלמת נפש לקונם הכל היו צועקים שמע ישראל וגו׳. ויהי לשבעת הימים ביום ר"ח סיון יום ביאת ישראל לסיני לקבל את התורה הוחרדו אותם אשר בחדר ההגמון ועשו בהם האויבים כאשר עשו בראשונים אשר בבתידן, ויתעוללו בהן ויתנום לחרב והם נתחזקו כמעשה אחיהם אשר קדשו שם בוראם, ויוסיפו גם הם לקדשו וישלחו יד בעצמם אם על בנים רוטשה ואב על בנים נפל, כן נשחטו עליהם והאויבים הערימום ויסחבום סחוב והשלך, ומעט החיו גם ביום החדש וכשמנה מאות היו אשר נהרגו באלו שני הימים על קדוש השם וכולם נתנו לקבורה, ועליהם מקונן ירמי׳, האמונים עלי תולע חבקו אשפתות. ואז עמד בחור אחד ושמו **שמחה הכהן**, כשראה שמוליכין אותו לבית חרפתם, ושתק עד בואו לשם, ויהי בבואו שמה הוציא סכין מבית יד שלו והרג שר אחד נכדו של ההגמון, ומיד עשו גופו חתיכות, ועליו ועל כיוצא בו נאמר ואוהביו כצאת השמש בגבורתו, ועל אלו הצדיקים אתאונן קינים נהי והי:

אקונן ואספדה ואלילה, עלי כנסי׳ מהוללה, עלי לבי יללה, כי מכתי נחלה·
לבשה חרדה, פליטה שרודה, מראשותיהם כי ירדה, עטרת זהב גדלה·
ידידים ורעים, אכלו מרעים, שכני הרעים, הנוגעים בנחלה·
על אלה גועה, כי הייתי זועה, ועיני מקור דמעה, ואבכה יומם ולילה·
רחמו והזכו לעומך, כמקבלי סיני נואמך, קוראי בשמך, לקול המולה·
ברבים בבל פלך, קדשו אלדים המלך, נתונים בהיכל המלך, בשמחה וגילה·
חוזק זכותם, וגבה צדקתם, יעמוד לשאריתם, עד עולם סלה:

ויהי ביום השלישי בחדש סיון יום קדוש ופרישה לישראל במתן תורה, הופרשו קהל מגנצ"א חסידי עליון בקדושה ובטהרה והוקדשו לעלות אל אלדים כולם יחד, קטנים וגדולים כי היו נעימים בחייהם ובמותם לא נפרדו, כולם היו בחצר ההגמון, ויקומו עליהם האויבים

Digitized by Google

ותשובה וגזרו צומות מפוזרים וגם רצופים שלשת ימים לילה ויום ויצעקו אל ד׳ בצר להם , וסתם תפלתם ויסך בענן מעבור תפלה , כי היתה גזירה מוביום פקדי , וזה הדור נבחר לו למנה להיות לו לפניו כי היה בהם כח וגבורה לעמוד בהיכלו ולעשות דברו ולקדש שמו הגדול בעולמו ועליהם אמר דוד ברכו ד׳ מלאכיו גבורי כח עושי דברו · ואותה שנה אירע פסח בחמישי בשבת וחדש אייר יום ששי , ובשמנה באייר ביום שבת קמו האויבים על קהל שפייא״ר והרגו בהם עשר נפשות קדושות אשר קדשו את בוראם תחלה ביום שבת קודש ולא אבו להצהן בצחנתם · ושם היתה אשה חסידה אחת ושחטה עצמה על קדוש השם , והיא היתה ראשונה לשוחטים ונשחטים אשר בכל הקהלות , והנשארים נצלו ע״י ההגמון בלא צחן , ועל אלו החסידים אשא קינה :

אלה עדה , המיוחדה , אשר יחדיו צורה , כתרגי מלכות עשוה ·
לב אחד , ושכם אחד , תעקדנה נטורה , ופשטה צוארה ·
יפיפית בעליונים , ובתחתונים , אגודה שפירה , נחלה שפרה ·
עדה עלצון , תמיד לרצון , מעותדה לכפרה , לכרמים נטורה ·
זוג קודש , בזיו חדש , בכבודה נתחברה , בצרור החיים להתאצרה ·
רשומה , וגם חתומה , עטרה צרורה , עם המלך גזרה :

נאמר עם המלך במלאכתו וגו׳ · וביום כ״ג באיי״ר קמו זאבי ערבות על קהל ווירמייש״א , ומקצת הקהל היו בבתיהן ומקצתן היו בחדר ההגמון , ויקומו האויבים והצוררים על היהודים שהיו בבתיהם ויטרדום ויהרגום אנשים ונשים וטף תער וזקן ויהרסו הבתים ויפילו המדרגות וישללו שלל ויבוו בו ויקחו את התורה הקדושה וירמסוה בטיט חוצות ויקרעוה ויתעוללו בה ויבוו אותה ויתלוצצו וישחקו ויאכלו את ישראל בכל פה ויאמרו אך זה היום שקוינוהו מצאנו ראינו , ולא השאירו מהם זולתי מתי מצער אשר עשו בהם כרצונם , אנסו והטבילו במי צחנתם בעל כרחם שסופן מוכיח על תחלתן שלסוף לא חשבו את יראתם לטיט ולצואה · הנהרגים קדשו את השם לעין כל העולם

Digitized by Google

I.

גזרות תתנ"ו

לרבינו אליעזר בר נתן הנודע בשם הראב"ן ז"ל:

ויהי בשנת ארבעה אלפים ושמנה מאות וחמשים ושש לבריא' עולם שנת אלף ועשרים ושמנה לגלותנו באחת עשרה שנה למחזור רנ"ו אשר קוינו לישועה ולנחמה כנבואת ירמי' הנביא רנ"ו ליעקב שמחה וגו' נהפך הוא ליגון ואנחה, לבכי ולצוחה, מצאונו צרות רבות ורעות אשר לא היו במלכות זאת למיום הוסד' ועד עתה ובאו על נפשנו כל הצרות האמורות בכל התוכחות הכתובות בכל כ"ד ספרים כתוב ולא כתוב עבר עלינו ועל נפשנו, על בנינו ועל בנותינו, על זקנינו ועל בחורינו, על עבדינו ואמהותינו, מקטנינו ועד גדולינו, עברה הצרה הגדולה אשר קמו עזי פנים עם לועז הגוי המר והנמהר צרפתים ואשכנזים מכל צד ומכל פנה ויתנו לבם ללכת אל עיר הקדש לבקש שם קבר ולגרש משם הישמעאלים ולכבוש הארץ לידם ושמו אותותם אותות, וישימו על מלבושם סימן שלהם שתי וערב, כל איש ואשה אשר נשאם לבם ללכת שם ערבו רבו מארבה אנשים ונשים וטף, ועליהם נאמר מלך אין לארבה, ויהי בעברם דרך העירות אשר שם יהודים, אמרו בלבם, הנה אנו הולכים לבקש חרפתנו ולנקום נקמתנו מן הישמעאלים, הנה היהודים אשר הרגוהו וצלבוהו ננקמה מהם תחלה ונכחידם מגוי ולא יזכר שם ישראל עוד או יהיו כמנו ויודו ביחוס הזמה. וכששמעו כן הקהלות נפלה עליהם פחד ורעדה, חיל כיולדה, ותפשו בידם אומנות אבותם תפלה הצדקה

Digitized by Google

Digitized by Google

קונטרס גזרות תתנ״ו

לרבינו **אליעזר בר נתן** הנודע בשם **הראב״ן** ז״ל

ואגרת

אל קהלות הקדש היהודים הנמצאים באשכנז להודיע להם מיטב ארץ תוגרמה ויתרון מלכות ישמעאל מאת **יצחק צרפתי** ז״ל :

יצאו לאור זה פעם ראשונה ע״י

אהרן יעללינעק

יושב ודורש בקהל עם לפסיא :

לפסיא. תדי״ר לפ״ק

בהוצאות הרב מוהר״ר יעקב משה גאלדבערג נ״י תושב ברלין .

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lemberg,

in der Stauropigian. Instituts-Druckerei.

4 21ST BR1 4176 GBC
1/93 53-005-00

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 6105 000 444 997

DATE DUE			

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004

Digitized by Google

Digitized by Google